31.
Kosmobiologisches Jahrbuch 1960

Herausgegeben
von
Reinhold Ebertin

EBERTIN-VERLAG AALEN/WÜRTT.

Auszugsweise Wiedergabe einzelner Abschnitte aus diesem Jahrbuch bis zum Umfang von 3 Druckseiten gestattet. Der Nachdruck längerer Ausführungen bedarf der Zustimmung des Ebertin-Verlags, Aalen/Württ.

EBERTIN-VERLAG

REINHOLD EBERTIN

14a AALEN/WÜRTT.

1960

Buchdruck und Einband: Buchdruckerei Albert Wahl, Aalen/Württ.
Offsetdruck: Ebertin-Verlag, Aalen/Württ.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 6

Dr. Edenhofer, Angewandte Kosmobiologie im Arbeitsleben (Überblick über die 11. Arbeitstagung) 7

Referentengruppe der 11. Arbeitstagung 14

Dr. Hermann von Raumer, Kosmos — Bios — Logos 17

Reinhold Ebertin, Geburtszeit und Lebensereignis 23

Reinhold Ebertin, Eigene Kräfte, andere Mächte 29

Prof. Dr. Dr. Tomaschek, Kosmische Bedingungen großer Erdbeben 31

Dipl.-Psych. Baldur R. Ebertin, Sterne, Zellen und Hormone . . . 35

Dr. Theodor Landscheidt, Mathematisch-statistische Sicherung der Sonnenbogen-Direktionen 47

Dr. med. W. Folkert, Die astro-medizinische Diagnose und Therapie 55

Charlotte Jäger, Das astro-graphologische Betriebsgutachten . . . 65

Martha Judmaier, Das Kosmogramm einer jungen Weltreisenden 82

Reinhold Ebertin, Grundlagen der Prognose des Weltgeschehens 86

Friedel Dennemann, Jahreskurven bedeutender Politiker für das Jahr 1960 106

Anhang mit Abbildungen 109

Vorwort

Das im Jahre 1916/17 von ELSBETH EBERTIN begründete Jahrbuch „Ein Blick in die Zukunft" hatte zum Ziel, für das kommende Jahr eine umfassende Prognose zu stellen. Als REINHOLD EBERTIN das Jahrbuch erstmals für das Jahr 1939 übernahm, gestaltete er es um als KOSMOBIOLOGISCHES JAHRBUCH, das zwar zum kleinen Teil auch noch der Prognose gewidmet war, sonst aber die Aufgabe übernahm, über die neuesten Forschungsergebnisse zu berichten und Beispiele für die Praxis zu bieten. Nach dem 2. Weltkrieg erschien dieses erstmals wieder für das Jahr 1950. Der Hauptteil des Jahrbuches wurde dem Bericht über die jährlich stattfindenden „Arbeitstagungen für kosmobiologische Forschung" gewidmet. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß der Wunsch nach einem größeren prognostischen Teil immer stärker wurde. Da es das Ziel einer jeden Wissenschaft sein soll, eine Prognose zu stellen und diese Aufgabe ganz besonders für unser Wissensgebiet zutrifft, haben wir nun versucht, in dem erweiterten prognostischen Teil weitgehend allen Forderungen gerecht zu werden, die an solche Veröffentlichungen gestellt werden müssen:

1. Der Sinn unserer Prognosen liegt nicht darin, irgendwelche sensationellen Prophezeiungen in die Welt zu setzen.
2. Unsere Prognosen sind als ein Experiment zu verstehen. Es soll damit untersucht werden, in welchem Maße es möglich ist, auf kosmischer Grundlage überhaupt einen „Blick in die Zukunft" zu tun.
3. Die Grundlage für alle Prognosen muß für jeden Fachmann nachprüfbar und für jeden Laien verständlich sein.
4. Unter einer Prognose auf kosmischer Grundlage verstehen wir keine Schicksalsvoraussage, sondern nur Entwicklungsmöglichkeiten oder Tendenzen.
5. Die Voraussage eines Schicksals oder bestimmter Ereignisse lehnen wir ab, weil wir zwar bestimmte kosmische Konstellationen für eine bestimmte Zeit erkennen, aber nicht die näheren Umstände erfassen können, die noch dazu beitragen, um ein Ereignis zu gestalten.

Da das Interesse für solche Voraussagen noch nicht sehr groß ist, können wir leider das Jahrbuch nur mit einfachen Mitteln und in einer kleinen Auflage herausbringen. Wir würden uns aber freuen, wenn die umfangreiche Arbeit, die diesem Jahrbuch zugrunde liegt, durch ein steigendes Interesse und Weiterempfehlung belohnt werden würde. An dieser Stelle sei gleichzeitig allen Mitarbeitern gedankt, die ihre Beiträge uneigennützig zur Verfügung gestellt haben.

Von den Kurzfassungen verschiedener Referate der 11. Arbeitstagung werden teilweise noch umfangreichere Ausgaben folgen. Der besonders wertvolle Vortrag von Herrn Prof. Dr. Dr. TOMASCHEK „Kosmische Bedingungen großer Erdbeben" wird als Sonderdruck erscheinen. Den Interessenten der Ausführungen von Herrn Dr. med. FOLKERT sei dessen Buch „Sphäron" empfohlen. Die „Mathematisch-statistische Sicherung der Wirkung der Sonnenbogen-Direktionen" von Herrn Dr. THEODOR LANDSCHEIDT wird ebenfalls als Sonderdruck herauskommen, und Herr Dipl.-Psych. BALDUR R. EBERTIN wird sein Thema „Sterne, Zellen und Hormone" zu einer kleinen Broschüre erweitern. Man beachte außerdem die Literatur-Hinweise im Anhang.

Reinhold Ebertin

Aalen, November 1959

Dr. Edenhofer

Angewandte Kosmobiologie im Arbeitsleben

11. Arbeitstagung für kosmobiologische Forschung in Aalen

Nachstehenden Aufsatz entnehmen wir der „Schwäbischen Post", Aalen, vom 10. 8. 1959, Nr. 181. Wie aus den Ausführungen hervorgeht, hat sich der Berichterstatter, der schon an mehreren Tagungen teilgenommen hat, in das ihm früher fremde Gebiet sehr gut eingefühlt. Da er nicht an allen Vorträgen teilnehmen konnte, beachte man das Nachwort, worin die Schriftleitung noch von sich aus zur letzten Arbeitstagung Stellung nimmt.

Mit ihrer sauberen wissenschaftlichen Arbeit, ihren einwandfreien Methoden und dem Ernst ihrer Forschung hat sich die Kosmobiologie ein achtunggebietendes Selbstzeugnis ausgestellt. Sie ist die jüngste Wissenschaft und älteste Erkenntnisquelle zugleich, ja sie will in eigener Selbstbescheidung erst Wissenschaft werden. Daß sie dazu auf dem rechten Wege ist, haben die seitherigen „Arbeitstagungen für kosmobiologische Forschung" in Aalen, deren elfte mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen ist, dem regelmäßigen Besucher in überzeugender Weise deutlich werden lassen. Diese Tagungen bestanden jeweils unter einem bestimmten Aspekt. Die Kosmobiologie als die Lehre von den kosmischen Einwirkungen auf den Menschen und darüber hinaus auf das Erdgeschehen überhaupt, erfuhr vom exakt-naturwissenschaftlichen, psychologischen, philosophischen und theologischen Standpunkt aus ihre Durchleuchtung und damit zugleich die eigene Abklärung und Vertiefung aber auch ihre notwendige Ergänzung. Dank ihrer klaren Grundkonzeption und Linienführung nicht zuletzt durch den Tagungsleiter REINHOLD EBERTIN ist sie heute ihrerseits imstande, anderen Wissensdisziplinen wertvolle Einsichten zu vermitteln.

Mit der 11. Arbeitstagung hat die kosmobiologische Forschung einen entscheidenden Schritt in die Praxis getan, ohne daß dabei Referate grundlegender Art zu kurz gekommen wären. Es ging diesmal um den Menschen in psychologischer Sicht und insbesondere um die Betriebspsychologie und das, was die Kosmobiologie dazu zu sagen hat und zu ihr beizutragen vermag. Daneben kamen auch andere Themen zur Sprache. Aber im wesentlichen ging es diesmal um ganz konkrete Fragen des Arbeitslebens und um den Einsatz vor allem führender Kräfte im industriellen Bereich.

Die Eröffnung der Tagung am letzten Freitag, die, wie die Tagung selbst, wieder im „Falken"-Saal stattfand und auch diesmal eine große Zahl von Teilnehmern aus dem In- und Ausland sah, vollzog sich in der nun schon herkömmlichen feierlich-rituellen Form. Sie wurde musikalisch umrahmt von Werken aus der vorklassischen Zeit, die von HELGA HAAS erstmals auf der elektronischen „Hohner-Orgel" stilgerecht vorgetragen wurden.

REINHOLD EBERTIN hielt die Begrüßungsansprache und verband damit einen Kurzvortrag über „Eigene Kräfte und andere Mächte". Er wies darauf hin, daß mit dieser Arbeitstagung nicht nur ein neues Jahrzehnt begonnen wurde, sondern auch neue Wege beschritten werden sollten mit dem Bestreben, breitere Kreise für die Kosmobiologie und ihre Anwendung im praktischen Leben zu gewinnen. Wenn auch ein Beziehungs- und Entsprechungsverhältnis zwischen dem Makro- und Mikrokosmos vorliege, so bedeute dies keineswegs, daß etwa der Mensch dem Einfluß des Alls bedingungslos unterliege, sondern daß auch der Mikrokosmos ein Gebilde mit eigenem Willen und mit eigener Kraft sei, um sich in seiner Umwelt und den jeweiligen Gegebenheiten gegenüber zu behaupten. Es komme also darauf an, daß er sich den zahlreichen fremden Mächten gewachsen zeige.

Im Auftrag und in Vertretung des im Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters überbrachte Stadtverwaltungsrat HEINER die Willkommensgrüße der Stadt und begrüßte es, daß diese Arbeitstagungen von Jahr zu Jahr in Aalen stattfinden, nicht zuletzt als ein Verdienst des Tagungsleiters REINHOLD EBERTIN, dem er dafür dankte und eine Bildmappe der Stadt Aalen überreichte.

In die wissenschaftlichen Grundlagen der Kosmobiologie führte der Vortrag von Dr. HERMANN v. RAUMER, Stuttgart, über Aufgaben, Weg und Ziel der „Kosmobiologischen Akademien" mit dem Versuch, die kosmischen Einflüsse und deren Einwirkungen auf die Formung und Prägung des Menschen zu ergründen. Dabei wandte er sich scharf gegen eine Ausschaltung der qualitativen, geistigen Kategorien aus dem Weltbild, die zum „Menschenideal" des Herostrates führe. Es werde eine der wichtigsten Aufgaben der Kosmobiologie sein, neue Wege zu suchen, die aus der Einseitigkeit des physikalischen Weltbildes herausführen und dem Menschen seinen Ort im Kosmos zurückgeben werden. Das Koordinatensystem von Raum, Zeit, Materie müsse ergänzt werden durch die Komponenten Geist und Wille.

Das hauptsächliche Tagungsthema behandelte Dr. phil. habil. HANS ENDRES, Saarbrücken. Er sprach als Betriebspsychologe über „Die praktische Bedeutung der Kosmobiologie für das Arbeitsleben" und stellte dabei besonders heraus, daß der Mensch im Mittelpunkt des Arbeitslebens stehen müsse, was gerade hier seitdem am wenigsten geschehen sei. Es müsse eine Blickwendung von der Maschine zum Menschen erfolgen. Die Arbeitspsychologie habe es mit zwei Aufgabengebieten zu tun: der Heranführung des Menschen an die Arbeit (Arbeitspädagogik) und das Anpassen der Arbeit an den Menschen (Arbeitsmethodik).

Die Berufserziehung werde heute mehr von der Frage der Opportunität als von der nach Eignung beherrscht. Man frage nicht nach dem Menschen, der Persönlichkeit, nach der Individualität. Die Eltern sollten ihr Kind zu erkennen versuchen und es entsprechend erziehen. Das Kosmogramm gebe dabei wertvolle Hinweise. Die Ausbildung in der Schule leide unter einem

Auseinanderklaffen der praktischen und theoretischen Berufswege und führe nach beiden Richtungen zu verhängnisvollen Einseitigkeiten.

Demgegenüber sprach sich der Referent für eine Ganzheitserziehung aus. Nur dann könne der Mensch die im heutigen Arbeitsprozeß erforderliche Spezialisierung ohne Schaden an Leib und Seele leisten und die gesteigerten Anforderungen der Technik erfüllen. Auch die Berufsberatung könne nicht auskommen ohne kosmopsychologische Kenntnisse. Die Psychotechnik des Testverfahrens vermöge den Menschen nicht in seiner Ganzheit zu erfassen. Die Kosmobiologie dagegen verfüge über Anwendungsmöglichkeiten, an die bisher noch kaum jemand im praktischen Leben gedacht hat, die sich aber durchaus segensreich auswirken.

Am anderen Tag hielt derselbe Referent einen speziellen Vortrag über „Praktische Menschenkenntnis auf der Grundlage kosmobiologischer Formgesetzlichkeit". Es ging ihm darum, die astrologische Typologie mit den Grundtatsachen der Psychologie in Übereinstimmung zu bringen. Er kam zu dem Schluß, daß sich auf Grund der Astralsymbole die konkreten menschlichen Gestalten dem entsprechenden Charaktertypus besser zuordnen lassen.

Am Nachmittag sprach CHARLOTTE JÄGER, München, als Betriebsgraphologin über das astrographologische Betriebsgutachten. Diesem Vortrag wohnte auch Landrat Dr. HUBER bei. Die Referentin zeigte die Grenzen der bloßen graphologischen Begutachtung auf, die nichts darüber aussagen könne, wie sich der Einzustellende weiter seelisch und charakterlich entwickeln werde. Die Ergänzung durch das Kosmogramm biete die ideale Lösung. Demselben Themenkreis gehörte ein Vortrag von dem Dipl.-Psychologen HANS HEINZ AMBAUM, Raestrup, an.

Besonderem Interesse begegnete am Sonntagvormittag ein Vortrag von Professor Dr. Dr. RUDOLF TOMASCHEK über „Kosmische Bedingungen großer Erdbeben". Er erweiterte und vertiefte damit seinen geradezu epochalen Vortrag im Vorjahr, der inzwischen in Buchform erschienen ist und in dem ihm der exakt-wissenschaftliche Nachweis kosmischer Einflüsse auf das Erdgeschehen gelungen ist. Die großen Erdbeben erwiesen sich dafür wegen ihrer genauen und vollständigen Registrierung als besonders geeignet. Gewisse Gestirnkonstellationen können, wie er an Hand von Kosmogrammen aufzeigt, für die ganze Erde als bebenerregend angesehen werden. Voraussetzung für den Ausbruch von Erdbeben ist aber eine gewisse Erdbebengeneigtheit, der sogenannten seismischen Gebiete.

Das wichtigste Problem der Wissenschaft sei die Voraussage. Würde die Astrologie die Voraussage ablehnen, würde sie von sich sagen, daß sie keine Wissenschaft sei. Voraussagen aber könne man entsprechend aller kosmobiologischen Erfahrungen nur die Disposition, aber man könne nicht angeben, ob sie zu einem Ereignis führen werde.

Am Sonntagnachmittag trat die „Kosmobiologische Akademie" zu ihrer Mitgliederversammlung zusammen.

Nachwort der Schriftleitung

Nach den wirklich sehr anstrengenden Tagen der letzten Arbeitstagung ist es nicht leicht, rasch einen Überblick zu geben, zumal auch von verschiedenen Referenten noch keine Manuskripte vorliegen. Es sollten daher keine falschen Schlüsse daraus gezogen werden, wenn in unserer Gesamtbetrachtung, die bereits Herr Dr. EDENHOFER sehr gut zusammengestellt hat, einige Vorträge zu kurz wegkommen.

Die erste Gruppe der Tagungsteilnehmer traf sich bereits am Mittwochabend im „Kaffee am Markt", wo sehr rasch der Kontakt untereinander aufgenommen wurde. Zwischendurch war Herr RESCHAUER aus Neuötting mit seinen großartig gelungenen Zaubertricks ein sehr anregender Unterhalter, der viel dazu beitrug, daß sich alle Teilnehmer aus nah und fern bald „wie zu Hause" fühlten. Denn das ist das Wesentliche an den Aalener Tagungen, daß kein Teilnehmer Einzelgänger bleibt, sondern immer mit anderen ins Gespräch gezogen wird und jeder Lernende durch den Erfahrenen Unterstützung bekommt.

Die *Vortagung* brachte zunächst eine Einführung in das gesamte Arbeitsgebiet von der Berechnung des Kosmogramms an bis zu den schwierigeren Methoden der Durcharbeitung und der Prognose. Frau WANGEMANN, Hamburg, verstand es sehr gut, in die kosmobiologische Arbeitsweise einzuführen. Frau JUDMAIER, Innsbruck, konnte bei der Erläuterung der Kosmopsychogramme und Jahreskurven ebenso wie im vergangenen Jahr ihr Lehrtalent unter Beweis stellen. Dipl.-Psych. BALDUR R. EBERTIN erläuterte die Strukturbilder und stellte ihre Bedeutung für das Geburtsbild selbst, für die Transite und Direktionen heraus. REINHOLD EBERTIN gab zum Schluß eine zusammenfassende Darstellung und verband diese mit dem kleinen Experiment einer Krankheitsdiagnose auf kosmischer Grundlage, die auch von einzelnen Teilnehmern durchaus richtig gestellt wurde. Dabei ergab sich bereits ein sehr reger Gedankenaustausch zwischen Teilnehmern und Referenten, der in dieser Vortagung als besonders fruchtbar bezeichnet werden konnte.

Die Vorträge am Eröffnungsabend hatten gegensätzlichen Charakter, der aber durchaus angenehm empfunden wurde. Dr. HERMANN VON RAUMER brachte einen so grundlegenden rein wissenschaftlichen Vortrag, der nicht mit wenigen Worten skizziert, sondern nach dem noch vorzulegendem Manuskript durchgearbeitet werden muß. Wir werden im nächsten Jahrbuch noch darauf zurückkommen. Dr. habil. HANS ENDRES zeigte sich als ein äußerst gewandter Redner, der seine Zuhörer zu fesseln wußte. Seine Ausführungen sind als richtungweisend zu bezeichnen für die Einbeziehung der Kosmobiologie in das Arbeitsleben, wie bereits oben ausgeführt wurde.

Der Samstagmorgen brachte einen rein praktischen Vortrag von REINHOLD EBERTIN über „Geburtsbild und Lebensereignis" und die „Korrektur

der Geburtszeit". Der Redner wies nach, daß die meisten überlieferten Korrekturmethoden unbrauchbar sind und führte hierfür verschiedene Beispiele an. Die Schwierigkeiten der Korrektur der Geburtszeit, die nach verschiedenen Autoren nur *nach Ereignissen* erfolgen kann, liegen darin, daß ohne Korrektur ein Geburtsbild nicht richtig durchgearbeitet werden kann und andererseits ein wirkliches Können dazu gehört, um eine Korrektur überhaupt vorzunehmen. Aus diesem Grunde scheitern die meisten Anfänger im Studium daran und kommen gar nicht dazu, wirklich exakte Arbeit auf kosmobiologischem Gebiet zu leisten. Dem ernst Arbeitenden muß daran liegen, auf sicherer Grundlage Gesetzmäßigkeiten zu erfassen und sich keineswegs irgendwelcher spekulativer Methoden zu bedienen.

Nach einem kurzen Überblick über den Arbeitsgang bei der Durcharbeitung eines Kosmogramms zeigte der Referent zunächst, wie es mit Hilfe der „Ereignis-Tabellen" mühelos möglich ist, in wenigen Minuten die verschiedenen Zeitbögen für die Ereignisse zu berechnen. Um unnötige Schreibereien zu vermeiden und bei Eintragungen Platz zu sparen, werden bekannte genealogische Zeichen verwandt. Eine Geburt wird durch ein Sternchen dargestellt, ein Todesfall durch ein Kreuz, eine Verlobung durch einen Kreis, eine Heirat durch zwei aneinandergelegte Kreise usw.

Die große Überraschung und die *Wende* in der Korrekturarbeit stellt die Neuerung des Referenten dar, daß er nicht mit jeweils einem Ereignis arbeitet, sondern mit allen bekannten Ereignissen gleichzeitig zu korrigieren sucht. Dazu benötigt er die von ihm entwickelte Korrekturscheibe. Vom Nullpunkt aus werden hier die Zeitbögen der verschiedenen Ereignisse eingetragen und jeweils mit dem Ereignissymbol versehen. Dann kann die Korrektur beginnen, zunächst mit der Sonne (Tag), dann mit dem Mond (Stunde) und endlich mit MC und AS (Minute). Auf einen Blick kann man die verschiedenen „Kontakte" zwischen Ereignis und Konstellation feststellen. Die Rechenarbeit folgt danach und zeigt dann Übereinstimmungen, die nur wenige Minuten Abstand aufweisen. Die Korrektur mit der Sonne läßt erkennen, daß mit einem halben Grad Orbis gerechnet werden muß. Eine der bedeutendsten Erkenntnisse aus der Korrekturarbeit ist die Tatsache:

Das MC ist der wichtigste Punkt

im Kosmogramm. Das MC oder besser ausgedrückt der Kulminierende Punkt muß ganz genau berechnet werden, während sich beim Aszendenten größere Abweichungen ergeben können. (Näheres werden Interessenten aus dem in Kürze erscheinendem Buch „Geburtsbild und Lebensereignis" ersehen können.)

Der folgende Vortrag von Dr. habil. HANS ENDRES „Praktische Menschenkenntnis auf der Grundlage kosmobiologischer Formgesetzlichkeit" ist bereits oben besprochen worden und deckt sich zum großen Teil mit den Ausführungen des Redners in seinem Buch „Ich erlerne Menschenkenntnis" (DM 3.85). Der Vortrag von CHARLOTTE JÄGER wurde bereits oben kurz herausgestellt.

Dr. THEODOR LANDSCHEIDT sprach über die „Mathematisch-statistische Sicherung der Wirkung der Sonnenbogen-Direktionen". Die sehr große Bedeutung seiner mühevollen und wirklich zeitraubenden Untersuchung liegt darin, daß an vorläufig 600 Fällen

die Sonnenbogendirektionen statistisch bestätigt

wurden. Seine grundlegenden Ausführungen werden in einigen Monaten nach nochmaliger Überarbeitung und Erweiterung durch praktische Beispiele herausgegeben werden. Mögen 600 Fälle für eine statistische Sicherung noch nicht ausreichend sein, so wurde hier doch der Anfang gemacht, überhaupt eine statistische Sicherung der Direktionen zu beginnen.

Dr. med. WILHELM FOLKERT gehört zu den ganz wenigen Ärzten, die den „kosmischen Faktor" in ihrer Praxis verwenden. Was er in seinem kürzlich herausgegebenen Werk „Sphäron" veröffentlicht hat, ist das Ergebnis einer dreißigjährigen Erfahrung. Dieses Werk ist einzigartig und hat nach verschiedenen Richtungen hin wohl in der ganzen Welt weder Vorläufer noch Nachahmer aufzuweisen. Aber gerade deshalb ist es auch nicht so einfach, sich in diese Arbeitsweise einzufühlen, die einmal auf 92 Elementen aufbaut und außerdem die heliozentrische Grundlage mit den jeweiligen Entfernungen (nach Erdnähe und Erdferne) in der Darstellung des Kosmogramms verwendet. Daraus geht u. a. hervor, daß auch die Planeten, die sonst als günstig bezeichnet werden, einen gegenteiligen Charakter annehmen können. Bei einer Konjunktion von Sonne und Jupiter, wo der Jupiter hinter der Sonne steht, wurden auffallend viele Augenstörungen beobachtet. Es ist dabei einleuchtend, daß die Strahlen, die der Jupiter sendet, aufgehoben werden wie die Sonnenstrahlen bei Neumond. Es ist leider nicht möglich, schon an dieser Stelle auf die Bereicherung näher einzugehen, die die Arbeitsweise des Referenten für die astromedizinische Praxis bedeutet.

Dipl.-Psych. HANS HEINZ AMBAUM sprach in seinem Vortrag „Die graphologischen und kosmobiologischen Möglichkeiten in der Industrieberatung" ganz und gar aus seiner Praxis. Sein besonderes Anliegen war die klare Aussage bei Gutachten. Er hielt es für unzweckmäßig und verantwortungslos, in den Gutachten nur irgendwelche Andeutungen zu geben und begründete seine Auffassung damit, daß der Gutachter mit seiner Arbeit nicht nur für einen einzelnen Bewerber verantwortlich sei, sondern für das Funktionieren eines ganzen Betriebes, der vielen Menschen Arbeit gibt. Neben dem graphologischem Gebiet ist das Wissen um die kosmobiologischen Grundlagen nach den Erfahrungen des Redners eine wertvolle Hilfe, um auch den Faktor Zeit in die Beratung einbeziehen zu können.

Das Referat von Prof. Dr. Dr. RUDOLF TOMASCHEK „Kosmische Bedingungen großer Erdbeben" war trotz der exakt-wissenschaftlichen Durchführung des Themas so klar und verständlich, daß es allen Tagungsteilnehmern ein besonderer Genuß war, diesem Gelehrten zuzuhören. Da dieser Vortrag noch im Jahrbuch ausführlich behandelt wird und wahrscheinlich

auch in Buchform erscheinen wird, sei an dieser Stelle nur darauf hingewiesen, daß Prof. TOMASCHEK u. a. die Ausführungen EBERTINs bestätigte, daß

das MC von größter Bedeutung

sei, da auch bei den verschiedenen Kosmogrammen von Erdbeben immer ein besonderes Gestirn, vornehmlich der Uranus, in der Meridianachse stehe. Hierzu sei auch auf die Ausführungen in dem Buch des Redners „Kosmische Kraftfelder und astrale Einflüsse" hingewiesen, das gerade noch zur 11. Arbeitstagung erscheinen konnte.

Dipl.-Psych. BALDUR R. EBERTIN hatte sich das Thema gewählt: „Sterne, Zellen und Hormone". Darin wies er nach, daß zwischen kosmischen Konstellationen und biologischen Vorgängen auf der Erde auch physikalische und chemische Beziehungen vorhanden seien. Diese wurden zunächst aufgezeigt durch die sogenannten Höhenstrahlen. Neuerdings wurde durch den amerikanischen Physiker Dr. VAN ALLEN entdeckt, daß die Erde von zwei großen Strahlungsgürteln umgeben ist, deren stärkste Zonen über dem Äquator liegen und etwa mit dem „Tierkreisgürtel" zusammenfallen, in dem, von der Erde aus gesehen, die bekannten Wandelsterne kreisen. Dagegen sind die Pole der Erde frei von dieser Strahlung. Aus diesem Grunde hält Dr. VAN ALLEN auch die Pole für den Abschuß von Raketen ins Weltall als besonders geeignet. An Hand von Lichtbildern wurde gezeigt, wie Versuche an Pflanzen, an Tieren und an menschlichem Gewebe den einwandfreien Nachweis von Veränderungen durch die kosmische Strahlung in großen Höhen erbracht haben. Es wurde außerdem ein Unterschied festgestellt zwischen einer fördernden und einer schädigenden kosmischen Strahlung. Dabei muß angenommen werden, daß die kosmischen Einflüsse über das autonome bzw. vegetative Nervensystem auf den Menschen einwirken, ohne daß diese Strahlung bewußt erkannt und der menschliche Wille eingeschaltet wird. Ebenso ist eine Beeinflussung des Hormonsystems anzunehmen. Hormonales und psychisches Geschehen haben vornehmlich in der Hypophyse ihren Berührungspunkt. Zunächst bleibt es aber noch dabei, daß vornehmlich kollektive Einflüsse aus den bisherigen Forschungsgrundlagen erwiesen sind. Die individuellen Verschiedenheiten ergeben sich aus der „kosmischen Prägung" im Geburtsaugenblick, zu welchem Zeitpunkt gewissermaßen Reizpunkte gesetzt werden, die im Laufe des Lebens immer wieder aktiviert werden. Was wir bisher wirklich messen können, sind eigentlich nur die relativ groben Einflüsse, wir können aber auch annehmen, daß ebenso auch feinstoffliche und vielleicht auch ätherische Wirkungen des Kosmos, der Gestirne, auf uns einströmen und uns durchfluten, die „letztlich feinste Richtkräfte Gottes sind, die wir immer nur erahnen oder lauschend erspüren".

Die nur durch kleine Pausen unterbrochene Vortragsfolge gab bisher den einzelnen Teilnehmern außer im Beisammensein bei den Mahlzeiten wenig Gelegenheit, sich gegenseitig auszusprechen. An sich war geplant, in diesem Jahr einen größeren Raum für Diskussionen freizuhalten und das

Referentengruppe der 11. Arbeitstagung.
Von links nach rechts: Dr. habil. H. Endres, Charlotte Jäger, Dr. H. v. Raumer, Stadtverw.-Rat Heiner, Dipl. Psych. B. R. Ebertin, Dr. Dr. med. W. Gollner, Dr. jur. Landscheidt, Tagungsleiter R. Ebertin, Dipl. Psych. Hh. Ambaum.

Programm lockerer zu gestalten. Es mußte aber damit gerechnet werden, daß zwei Referenten ausfielen. Nachdem Ersatz für diese getroffen war, sagten jene aber doch noch zu, so daß dadurch die Fülle des Gebotenen fast zu groß wurde. Daher wurde die freie Zeit am heißen Sonntagnachmittag sehr begrüßt. Nur die Mitglieder der KOSMOBIOLOGISCHEN AKADEMIE AALEN fuhren um 14 Uhr zum „Haus der Jugend", wo ihnen alljährlich der Hauptraum für die Jahressitzung zur Verfügung gestellt wird. Über die harmonisch und anregend verlaufene Versammlung wird noch an anderer Stelle berichtet werden. Während der Versammlung konnten auch mehrere neue Mitglieder begrüßt werden, die im Laufe des Jahres oder unter dem Eindruck der 11. Arbeitstagung ihren Beitritt erklärt hatten.

Um 17 Uhr war der „Falken"-Saal wieder gefüllt, um Dipl.-Psych. HANS-HEINZ AMBAUM zu hören über das Thema „Die erotisch-sexuelle Partnerschaftsanalyse aus dem Kosmogramm". Der Redner meisterte das an sich heikle Thema, seine lebendigen Ausführungen waren für alle Teilnehmer sehr interessant, er bot reiche Anregungen für die Praxis, lehnte es aber ab, daß die aus der Praxis stammenden Fälle auch nur andeutungsweise veröffentlicht werden.

Der Schlußvortrag wurde von REINHOLD EBERTIN übernommen: „Die Prognose des Weltgeschehens. Möglichkeiten und Grenzen, Bestätigungen und Ausblicke." Der Redner ging davon aus, daß der Zweck jeder Wissenschaft die Voraussage sei, was auch Prof. TOMASCHEK bereits am Vormittag betont hatte. Keineswegs kann aber die Form der Prognose gewählt werden, wie verschiedene Astrologen — darunter solche, die sich „Meisterastrologen" nennen — ihren Ausblick in die Zukunft gegeben haben. Einige derartige vorgetragene Beispiele riefen naturgemäß das Gelächter der Zuhörer hervor.

Für jede Voraussage ist zunächst eine Begründung zu fordern, die auch von einem Vergleich getragen wird. Wenn zum Beispiel bei Staatsoberhäuptern der Saturn am Meridian ein späteres Versagen oder einen Sturz bedeutet, so bekommt eine solche Voraussage erst Gewicht, wenn eine größere Anzahl von gleichartigen Fällen angeführt wird, aus denen dann der Schluß gezogen werden kann, daß die *Möglichkeit* oder die *Wahrscheinlichkeit* vorliegt, daß in einem anderen Fall sich eine ähnliche Schicksalsentwicklung ergeben *kann,* wenn auch andere Umstände mitsprechen.

Um einen Ausblick auf die nächsten Jahre geben zu können, zeigte der Vortragende vorwiegend graphische Ephemeriden von bestimmten Zeitabschnitten aus der jüngsten Vergangenheit und aus der nächsten Zukunft, um zur Beobachtung und zum Vergleich anzuregen und entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen. Näheres wird man aus dem „Kosmobiologischen Jahrbuch 1960" noch ersehen.

Nach den Ausführungen EBERTINs sprach FRIEDEL DENNEMANN zu den im vergangenen Jahr veröffentlichten Jahreskurven und hob dabei hervor, wie sich das „Hoch" und „Tief" in den Darstellungen bestätigt

habe. Diese Art der Jahreskurve gibt wirklich die Möglichkeit, ganz sachlich zu prüfen, wie weit sich die aus kosmischen Vorgängen geschlossenen Tendenzen verwirklichen.

Im Anschluß daran sprach F. G. GOERNER, Mannheim, der zur 11. Tagung wieder erschienen und von den ständigen Teilnehmern besonders herzlich begrüßt wurde. Der Redner hat in den letzten Jahren eine neue Lebenskurve entwickelt, die er aber nicht in waagerechter, sondern in senkrechter Form darstellt, um an Stelle des „Hoch und Tief" einen Ausschlag nach rechts und links als positiv und negativ zu bezeichnen. Die sich daran anknüpfenden lebensphilosophischen Erörterungen wurden von allen Zuhörern interessiert aufgenommen.

In bereits vorgerückter Stunde wurden nochmals die 11 Lichter dieser Arbeitstagung angezündet, REINHOLD EBERTIN versuchte in seinem Schlußwort die Ergebnisse der Tagung kurz herauszustellen, dankte allen, die zum Erfolg dieser Tagung beigetragen hatten und wünschte allen Hörern eine gute Heimfahrt, ein langes Nachklingen der reichen Anregungen und ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr. Frau MARTHA JUDMAIER, Innsbruck, dankte der Tagungsleitung und Fräulein HELGA HAAS ließ an der elektronischen „Hohner-Orgel" durch die Phantasie in g-Moll von PACHELBEL das Erleben dieser 11. Arbeitstagung in Harmonie ausklingen.

Ein besonderer Dank

gilt den Aalener Firmen, die die 11. Arbeitstagung durch ihr Entgegenkommen unterstützt haben, insbesondere die

Gärtnerei Hermann Königer durch Bereitstellung des Saalschmuckes,

Spedition Pfleiderer durch verschiedene Transporte,

Schierle und Appel KG. (Coca-Cola-Vertretung) durch Bereitstellung einer großen Filmleinwand,

Foto von Querfurth für Herstellung der Dias und Pressefotos.

Dr. Hermann von Raumer

KOSMOS – BIOS – LOGOS

Aufgaben, Weg und Ziel der „Kosmobiologischen Akademie Aalen"

Unser 1. Vorsitzender, Herr Dr. med. GOLLNER, hat bei der letzten Tagung 1958 eine Zusammenfassung dessen gegeben, was wir heute von der Realität der Gestirneinflüsse auf die organische Substanz als gesichert ansehen können.

Dabei hat er besonders darauf hingewiesen, daß die Kosmobiologie im Sinne der Wissenschaftskunde betrachtet ein Grenzgebiet ist.

Bei meinen Ausführungen über Aufgabe, Weg und Ziel der Kosmobiologischen Akademie will ich an eben diesen Begriff anknüpfen, da er das Besondere unserer Aufgaben ins rechte Licht stellt und zeigt, daß und warum wir zwar mit der Wissenschaft eng zusammenarbeiten wollen, daß aber gleichzeitig unser Aufgabengebiet über das der Wissenschaft hinausreicht, ja daß die Kosmobiologie Aufgaben übernehmen muß, deren Lösung die Wissenschaft ganz bewußt ablehnt, die aber im Interesse der ganzen Menschheit gelöst werden müssen, will sie nicht in einen verderblichen Abgrund geraten.

Auf die Frage, was ist ein Grenzgebiet, gibt uns der alte chinesische Weise LAO TSE in seinem Buch „Tao te king" eine Antwort, die man wegen ihrer beinahe mathematischen Schärfe einen „Dedekindschen Schnitt" der Philosophie nennen könnte. Er sagt:

> Jenseits des Nennbaren liegt der Anfang der Welt.
> Diesseits des Nennbaren liegt die Geburt der Geschöpfe.
> Darum führt das Streben nach dem Ewig-Jenseitigen
> Zum Schauen der Kräfte,
> Das Streben nach dem Ewig-Diesseitigen
> Zum Schauen der Räumlichkeit
> Beides hat einen Ursprung und nur verschiedene Namen.
> Diese Einheit ist das große Geheimnis.

Setzen wir an Stelle des Begriffs „das Nennbare" den uns heute geläufigeren „Das Sinnlich-Wahrnehmbare", dann wird uns sofort klar, daß diesseits des Sinnlich-Wahrnehmbaren das Gebiet der Physik im aristotelischen Sinn, jenseits des Sinnlich-Wahrnehmbaren aber das Gebiet der Metaphysik liegt und daß das Grenzgebiet zwischen beiden, zwischen Physik und Metaphysik eben das eigentliche Gebiet ist, in dem sich der Aufgabenbereich der Kosmobiologie befindet.

Die Grenzlinie scheint klar zu sein. Die Aufgabe aber ist schwer. Um sie zu erfüllen, müssen wir erst einmal definieren, was unser besonderes Ziel ist, und dazu können wir sagen:

Wir wollen die kosmischen Einflüsse und deren Einwirkungen auf die Formung und Prägung des MENSCHEN ergründen.

Wollen wir uns bei dieser Arbeit mit der Wissenschaft zusammenfinden, dann müssen wir erst einmal feststellen, was beide Teile unter Kosmos und „kosmisch" verstehen. Gehen wir dabei zunächst vom Weltbild der klassischen Physik aus, dann können wir sagen, daß diese aufgebaut war auf den beiden Kategorien *Kraft und Stoff.* Der Stoff, die MATERIE, bestand aus „Materie-Klötzchen", die in einem nicht sehr klar definierten „Äther" eingebettet waren und sich nach dem Newtonschen Gesetz der Gravitation sowie im Sinne der Maxwellschen Gleichungen gegenseitig beeinflußten. Das Gesetz der strengen Kausalität regelte einen mechanistisch vorgestellten Kosmos und ließ zwischen Ursache und Wirkung nur den Zufall als Ausnahme gelten. Die Kategorien Leben, Geist, Seele und Gott wurden entweder als Sekundärerscheinungen des mechanistisch-materialistischen Ablaufes oder als Fiktionen der menschlichen Einbildung gewertet und entsprechend eingeordnet oder ausgeschieden. Metaphysik galt ebenso wie die gesamte Philosophie einzig und allein als eine Spielerei mit Begriffen, die für die naturwissenschaftliche Erkenntnis ohne Belang war. Vom Mikrokosmos nahm man zwar vom chemischen Standpunkt aus Kenntnis, doch wünscht noch um 1900 ein führender Mann dieser klassischen Physik, ERNST MACH, daß die Hypothese des Atoms endlich aus der Physik verschwinden möge.

Daß in dieser Zeit für das, was sich auf den Einfluß der Gestirne bezog, also für Astrologie und auch für die Kosmobiologie, soweit sie damals schon in den ersten Anfängen bestanden hat, keinerlei Interesse bestand, läßt sich aus der Struktur des damaligen Weltbildes und des Geistes seiner Schöpfer ablesen.

Um 1900 aber trat hier eine grundsätzliche Änderung ein. Die Entdeckungen auf dem Gebiet der Radioaktivität — Becquerel und Curie —, der Röntgenstrahlung — Röntgen — und die großen Theorien Plancks und Einsteins schufen ein völlig neues Weltbild der modernen Physik, das zum ersten Male tief in den Mikrokosmos hineinleuchtete und über die eigentliche Struktur des Kosmos einen ersten Aufschluß gab.

Im 17. Jahrhundert war es dem großen Denker DESCARTES gelungen, in dem nach ihm benannten Cartesischen Koordinatensystem eine Brücke zwischen Algebra und Geometrie zu schlagen, Zahl und Form in ein System zu bringen und dadurch die Grundlage für die großartige Entwicklung der Mathematik des 18. und 19. Jahrhunderts zu schaffen.

EINSTEIN, WEYL und MINKOWSKI haben, aufbauend auf der EINSTEINschen Relativitäts-Theorie die drei Koordinaten des Raumes mit der der Zeit zu einer vierdimensionalen Raum-Zeit-Mannigfaltigkeit zusammengeschlossen und dadurch eine einheitliche Struktur des kosmischen Feldes geschaffen, in das dann auch die Materie als dritte Kategorie eingefügt werden konnte.

Das Atommodell NIELS BOHRs und RUTHERFORDs löste dann die Materie auf. An Stelle des primitiven Bildes der Materieklötzchen trat bald der Begriff des „Wellenpakets". Man erkannte, daß in Wirklichkeit die Auffassung der Inder mit ihrem „Maja"-Begriff, nach dem alles Stoffliche nur ein Schein, eine subjektive Täuschung sei, den Tatsachen näher kam als die bisherige Auffassung der klassischen Physik. Man konnte auf Grund der neuen Erkenntnisse feststellen, daß ein *Würfel* Platin von einem Meter Kantenlänge und einem Gewicht von 21 000 kg kaum mehr als eine Stecknadelspitze reiner Substanz enthielt, während alles übrige Feld ist.

Im Jahre 1924 kam der französische Physiker LOUIS DE BROGLIE auf den genialen Gedanken, auch der Materie Wellen zuzuordnen und Versuche am Kristallgitter gaben ihm recht. Seitdem wissen wir, daß der Materie auch ein eigenes Materiefeld zuzuordnen ist.

Setzt man nun die Materie in Beziehung zum Raum-Zeit-Kontinuum, dann zeigt es sich, daß die Materie dem kosmischen Feld seine Gestalt gibt. Aus dem bisher als allgemein für gültig angenommenen Euklidischen Raum wurde bei Anwesenheit von Materie ein gekrümmter Riemannscher Raum. Der große Mathematiker RIEMANN hatte bereits 1854 in seiner Habilitationsschrift: „Über die Hypothesen, welche der Geometrie zugrundeliegen", die Struktur des mit Materie verbundenen kosmischen Feldes — des Raum-Zeit-Kontinuums — mathematisch beschrieben. Bei der Tagung der Nobelpreisträger im Jahre 1956 verkündete der englische Physiker DIRAC eine neue Theorie über das Modell des Elektrons. Darnach ist das Elektron das eine Ende einer Kraftlinie, an derem anderem Ende im endlichen *oder* unendlichen Bereich das Gegenpartikel, das Positron, sich befindet. Bei der letzten Tagung in Lindau 1959 gab er dann eine Darstellung seiner neuen Theorie über die Gravitationswellen, so daß wir in Zukunft einem völlig veränderten Bild vom Kosmos gegenüberstehen.

Für die Kosmobiologie ist diese Entwicklung von außerordentlicher Bedeutung. Zunächst einmal widerlegt die Relativitätstheorie eines der am häufigsten gegen die Astrologie wie gegen die Kosmobiologie von den Gegnern ins Feld geführten Argumente. Wenn sie behaupten, seit dem Übergang vom geozentrischen Weltbild des Ptolemäus zum heliozentrischen des Kopernikus habe die Beschäftigung mit dem Einfluß der Gestirne auf den Menschen jeden Sinn verloren, so sagt demgegenüber die Relativitätstheorie, daß es im kosmischen Feld keine ausgezeichneten Punkte gibt.

„Von EINSTEINs hoher Warte aus gesehen haben PTOLEMÄUS und KOPERNIKUS gleiches Recht. Beide Standpunkte liefern die gleichen Naturgesetze, nur verschiedene Zahlenwerte", sagt Professor BORN, der bekannte *Interpret* EINSTEINs.

Darüber hinaus aber ist es auch für das Verständnis der Kosmobiologie sehr wichtig zu wissen, daß Raum-Zeit-Materie eine organische Einheit bilden. Der „materielle Punkt", gleichgültig, ob er von der Größenordnung eines Atoms, eines Planeten oder einer Sonne ist, wirkt als „Modulator", als „Former" des kosmischen Feldes, das sich durch seine Schwingungen

wandelt, wie sich das akustische Feld in einem Konzertsaal wandelt, wenn die Saiten einer Violine den Raum mit ihren Schwingungen erfüllen. Durch Projektion auf die Schallplatte kann jeder Raum- und Zeitpunkt dieses Schwingungsfeldes festgehalten und reproduziert werden. Vielleicht wird man in absehbarer Zeit feststellen, daß auch das kosmische Feld sich in das Organisch-Stoffliche einprägt und dort in Form von sogenannten Ekphorien – wie sie in SEMONs Mnementheorie bereits entwickelt wurden – das Genetische, Fortpflanzung und Gedächtnis steuert. Denn das innere und äußere Feld des Stofflichen, das in den kosmischen Raum eingebettet ist, ist untrennbar mit dem Rhythmus des Ganzen verbunden.

Freilich, so dankbar wir für die Erkenntnisse der modernen Physik sein müssen, dürfen wir nicht vergessen, daß uns doch eine gewaltige Kluft von ihr trennt. Professor BUCHWALD, Ordinarius für Physik an der Universität Jena, hat bei seiner Übernahme des Protektorates im Jahre 1949 folgende bedeutungsvollen Worte gesprochen:

> „Ein großartiges Gebilde, diese physikalische Modellwelt, aber ein beschränktes Gebiet, nur ein Ausschnitt aus der gesamten Wirklichkeit, von dem es fraglich ist, ob er der am höchsten zu Bewertende ist, denn die Physik blickt nicht auf das Ewig-Menschliche. Sie löst an ihren Modellen Denksportaufgaben. Diskursives Denken, Kühle, Logozentrik, was bedeuten soll, daß Blickrichtung und Bewertung vom Verstand ausgehen und auf die Lebensseite, auf das Erlebnis, wenn überhaupt, nur selten hingewiesen wird."

Ergänzend seien dazu noch die Worte des bereits oben genannten Professor MAX BORN angeführt, der sagt:

> *„Das naturwissenschaftliche Denken steht dort, wo das ‚Ich', das Subjekt nur noch eine unbedeutende Rolle spielt und jeder Fortschritt, jede Begriffsbildung der Physik, der Astronomie, der Chemie bedeutet eine Annäherung an das Ziel der Ausschaltung des ‚Ichs'."*

Und das Ziel dieses Objektivismus ist die Unmenschlichkeit! Die Ausschaltung des Menschen aus dem Weltbild der Physik kann aber nicht ohne Folgen bleiben. Nach NEWTON muß auch hier auf die actio die reactio folgen, und diese reactio ist die Philosophie des aus der kosmischen Ordnung verbannten Menschen, der Existenzialismus. Losgelöst vom Gefühl für die großen immanenten Gesetze des Kosmos hat der moderne Mensch ein Weltbild ohne qualitas, ein erbarmungsloses Leitbild der reinen Quantitäten. Er fühlt sich in diesen ihm unverständlichen Kosmos geworfen, er ist ihm und seinen Gesetzen nicht mehr verbunden, es fehlt ihm die religio, die Rückverbundenheit, und so entwickelt er sich zu dem, was man heute den „Halbstarken" nennt. Der Halbstarke ist eine der notwendigen Folgen einer großen Unterlassungssünde, denn, wie der Physiker und Philosoph WEIZSÄCKER sagt:

> „Das Weltbild der Physik hat nicht Unrecht mit dem, was es sagt, sondern mit dem, was es verschweigt!"

Der Mensch, aus dessen Weltbild die *qualitativen Kategorien* Leben, Geist, Seele und Gott ausgeschlossen sind, wird sich zu einem Menschenideal entwickeln, das sich HEROSTRATES zum Vorbild nimmt, der 356 a. c. den berühmten Artemistempel in Flammen aufgehen ließ, nur um dadurch berühmt zu werden. So wird der herostratische Mensch die Erde vernichten, nur um stolz zu beweisen, daß er es kann.

Aber auch eine andere Erscheinung ist auf dieses Weltbild ohne qualitas zurückzuführen. Mit Unbehagen beobachtet die Naturwissenschaft ein ständiges Umsichgreifen des *Interesses der Menschen* für den Einfluß der Gestirne auf das persönliche Schicksal. Eine Repräsentativ-Befragung des Instituts für Demoskopie in Allensbach kam zu dem Ergebnis, daß über die Hälfte der westdeutschen Bevölkerung mehr oder weniger positiv zur Frage des Zusammenhanges von Gestirnen und Schicksal des Menschen steht. Es ist eine Verkennung der Tatsachen, anzunehmen, daß diese Entwicklung ein Zeichen für zunehmenden Aberglauben sei. Nein! Wir ersehen hier eine Sehnsucht des Unbewußten nach der Rückkehr zur kosmischen Verbundenheit, wenn wir auch nicht verkennen, daß der Mißbrauch, der hier getrieben wird, nicht ohne Einfluß auf diese Entwicklung ist. Wir lehnen daher vom Standpunkt der Kosmobiologie aus die Ausbeutung dieser tiefen Sehnsucht durch laufende Publikation vulgärastrologischer Prognosen ab und bekämpfen sie, gleichzeitig aber, und das wird eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, suchen wir neue Wege, die aus der Einseitigkeit des physikalischen Weltbildes herausführen und dem Menschen seinen Ort im Kosmos zurückgeben.

Diesen Weg zu finden ist nicht leicht, doch ist er längst vorgezeichnet, und wenn er nicht begangen ist, so deshalb, weil die Wissenschaft jeden Weg, der die Geschlossenheit ihres Weltbildes gefährdet, meidet, ja verurteilt. Leider fehlt mir die Zeit, um mich eingehend mit diesem Wege zu beschäftigen. Ich darf als Wegweiser nur erinnern an die Gedanken, die KEPLER im 4. Buch seiner Harmonice Mundi, die GOETHE in seinen naturwissenschaftlichen Schriften, die der Philosoph FECHTNER in seinen Büchern „Nana" und „Zendavesta" ausspricht. Diese Weisen sind alle zutiefst davon überzeugt, daß ein Kosmos von der Schönheit, von der Mannigfaltigkeit und der Harmonie, wie wir ihn täglich erleben, nicht das Produkt eines rein mechanischen Ablaufes sein kann. Auf diesem Wege aber müssen wir einen Augenblick Halt machen bei einem Manne, den wir bereits erwähnt haben, bei dem Schöpfer der Raum-Mathematik der Relativitätstheorie, RIEMANN. Dieser hat nicht nur als Mathematiker die Grundlagen der Raumstruktur der modernen Physik geschaffen, sondern auch, was heute die wenigsten wissen, in seinen naturphilosophischen Schriften versucht, diesem von ihm geschauten Raum eine transzendente Qualität zu geben, indem er behauptet, er sei mit *„Geistmasse"* erfüllt, Geist im Sinne von logos!

HEISENBERG hat nun mit seiner Unbestimmtheitsrelation einen entscheidenden Schritt auf unserem Wege vorbereitet. Die schlichte Formel in der nüchternen Sprache des Physikers ausgedrückt:

Man kann nicht mit gleicher Schärfe den Ort und den Impuls eines Partikels angeben,

hat eine grundsätzliche Wandlung auch im Weltbild der modern Physik herbeigeführt. Von jetzt an ist das Geschehen im atomaren Bereich nicht mehr durch das Kausalgesetz von Ursache und Wirkung bestimmt, an Stelle der exakten Gewißheit tritt die statistische Wahrscheinlichkeit, der Kosmos ist nicht mehr determiniert, er läßt außer den Quantitäten auch Qualitäten zu, was den bereits erwähnten Nobelpreisträger LOUIS DE BROGLIE zur Frage veranlaßt:

Ist nicht die notwendige Konsequenz dieser HEISENBERGschen Idee, daß wir im atomaren Bereich dem Partikel eine Art eigenen Willen zuerkennen müssen?

Hier treffen sich HEISENBERG und RIEMANN auf einer ganz neuen Ebene. Es wird die Trennungslinie zwischen dem Ewig-Diesseitigen und dem Ewig-Jenseitigen im Sinne von LAO TSE berührt, ja überschritten.

Die Physik ist an dieser Zollschranke stehengeblieben, sie wollte ihren Reisepaß der Diesseitigkeit nicht abgeben. Die Kosmobiologie aber hält es sogar für ihre größte Aufgabe, diesen Schritt zu unternehmen, denn sie ist bewußt ein Wanderer zwischen zwei Welten, der Welt, die zum Schauen der Räumlichkeit und der Welt, die zum Schauen der Kräfte führt. Und diese Welt ist nicht mehr allein aufgebaut auf den Komponenten Raum-Zeit-Materie, sondern sie fügt die vierte Komponente hinzu, die RIEMANN als *„Geistmasse"*, DE BROGLIE aber als *„eigenen Willen"* des Partikels definiert.

DESCARTES verband in seinem Koordinatensystem Zahl und Form und setzte in seinen Ursprung die cifra, die Null. EINSTEIN, WEYL, MINKOWSKI verbanden das dreidimensionale Koordinatensystem des Raumes mit der Koordinate der Zeit und setzten in den Ursprungspunkt die Materie.

Wir aber wollen das Koordinatensystem von Raum-Zeit-Materie ergänzen durch die Komponenten Geist und Wille und so dem Bild vom Kosmos die Ergänzung vom Quantitativen zum Qualitativen geben. In den Ursprung dieses transzendenten Koordinatensystems wollen wir den Menschen setzen als den gegebenen Mittelpunkt eines qualitativen Kosmos. Damit glauben wir dem großen Geheimnis LAO TSEs, der Einheit zwischen dem Ewig-Diesseitigen und dem Ewig-Jenseitigen, einen bedeutenden Schritt näher zu kommen und eine neue Weisheit auf der Grundlage der großen Pythagoräischen Grundgesetze aufzubauen, die lauten:

Die Zahl ist das Gesetz des Kosmos
Die Wandlung ist das Gesetz des Lebens
Die Einheit ist das Gesetz Gottes —
Gott nicht im theologischen, sondern im kosmobiologischen Sinn.
Kosmos — Bios — Logos.

Reinhold Ebertin

Geburtszeit und Lebensereignis

Die gewissenhafte Durcharbeitung eines Geburtsbildes setzt voraus, daß zunächst einmal die Geburtszeit richtig ist. In wie vielen Fällen ist sie aber nicht auf die Minute genau bekannt. Durch den letzten Weltkrieg sind außerdem sehr viele Geburtsurkunden verlorengegangen oder sind aus den östlichen besetzten Gebieten Deutschlands nicht mehr zu bekommen. An sich gibt es nur eine Möglichkeit, auf die genaue Geburtszeit schließen zu können, indem man verschiedene Lebensereignisse überprüft und danach die wichtigsten Punkte genauer festzulegen versucht. Aber auch bei diesem Verfahren, bei dem bewiesen worden ist, daß verschiedene Bearbeiter zum gleichen Ergebnis kommen können, ergeben sich immer wieder die Schwierigkeiten dadurch, daß bei einem Ereignis alles „zu stimmen" scheint und bei einem anderen Ereignis der gleichen Nativität keine Entsprechungen gefunden werden. Ich stellte mir daher die Frage, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, um mit allen Ereignissen gleichzeitig zu korrigieren. Die Antwort wurde gefunden in der von mir entwickelten Korrekturscheibe. An sich eine sehr einfache Angelegenheit, aber man muß eben durch die Erfahrung auf eine solche Möglichkeit kommen.

Wer sich mit den „Ereignistabellen" und der „Gesicherten Schnelldiagnose" bereits vertraut gemacht hat, wird die neue Korrekturmethode sofort erfassen. Sie ist darauf aufgebaut, daß die großen Wendepunkte des Lebens und die wichtigen Ereignisse ausgelöst werden durch die Verschiebung der wichtigsten Faktoren mit den entsprechenden Zeitbögen, vorwiegend dem Sonnenbogen. Ohne auf die verschiedenen Grundlagen näher eingehen zu können — was innerhalb eines Aufsatzes nicht möglich ist —, möge ein Beispiel näher erläutert werden.

Es handelt sich um eine weibliche Geburt am 8. 8. 1927 um 11 h 15 m MEZ in 50°56 N/6°57 O. Die Berechnung führt zu einem MC von 25° Krebs und einem AS von 19°06 Waage. Die Korrektur mit der Korrekturscheibe geschieht am besten im 90°-Kreis. An Hand der Ereignistabellen ermittelt man rasch die Zeitbögen für die einzelnen Ereignisse. Nach den ET ist der 8. 8. 1927 der 220. Tag. Da die Ereignisse sich innerhalb von rund 30 Jahren abspielen, zählt man 30 Tage hinzu, das ergibt den 250. Tag. Die Sonne am 250. Tag steht in 254°22'56", davon ist abzuziehen die Sonne am 220. Tag in 225°26'45", ergibt 29°56'11". Der aus der Tabelle ersichtliche nächste Wert ist 29°55'00" in der Spalte 0°59'50". Aus dieser Spalte lassen sich nun für jeden Tag bzw. jedes Jahr nach der Geburt die Sonnenbögen ablesen. Für jeden Monat vor oder nach dem Geburtstag rechnet man rund 5'. Das ergibt für die einzelnen Ereignisse folgende Aufstellung:

1) 1934 Nierenbeckenvereiterung, Sbg = 7°00.

2) Februar 1940: Arm gebrochen, Sbg = 12°28.

3) Februar 1942: Nase verletzt durch herabfallendes Glasfenster, Sbg = 14°27.

4) 14. 1. 1945: Diphterie, Sbg = 17°22.

5) Sommer 1948: Erkrankung der Mutter (Lebenswende), Sbg = 20°50.

6) 20. 10. 1949: Aufgabe des Berufes, Übernahme einfacher Tätigkeit, Sbg = 22°06.

7) 27. 11. 1950: Tod der Mutter, Sbg = 23°11.

8) April 1951: Trotz Jugend Wahl in den Betriebsrat, als Folge davon Finanzierung eines weiteren Studiums durch die Firma.

9) Februar 1954: Magen-Schleimhautentzündung. Juli 1954: Blinddarmoperation. Sbg = 26°25/26°50.

10) 19. 1. 1959: Empfängnis, 8.—10. 3. 1959 Abgang. Sbg = 31°20/31°30.

Diese verschiedenen Ereignisbögen werden auf der Korrekturscheibe markiert, und zwar mit Hilfe der größtenteils bekannten genealogischen Zeichen bzw. angeglichenen Symbolen, z. B. für Empfängnis ein Plus-Minus-Zeichen, Geburt ein Sternchen, Verlobung ein kleiner Kreis, Heirat zwei miteinander verbundene Kreise, Tod ein Kreuz, Krankheit ein Rechteck (Bett); ein Quadrat bezeichnet allgemein ungünstige, ein Dreieck günstige Erlebnisse usw. Für diese Symbole liegen bereits kleine Stempel*) vor, so daß man die Markierung genau und deutlich vornehmen kann. Die Symbole sind außerdem so gestaltet, daß sie sich leicht nachzeichnen lassen.

Nun legt man die Korrekturscheibe so auf das Formular, daß der Zeiger auf die Sonne zeigt, um damit zunächst den Geburts t a g zu kontrollieren. Im allgemeinen ist die Sonne als feststehend zu betrachten. Trotzdem kann man bei der Kontrolle des Sonnenortes erkennen, wie das betreffende Geburtsbild „arbeitet", wie weit sich Entsprechungen ergeben und mit welchem Orbis jeweils gerechnet werden muß. Die Symbole auf der Scheibe werden nach zwei Richtungen markiert, in dem einen Falle „laufen" die einzelnen Faktoren rechts auf die Sonne zu, im andern Falle „läuft" die Sonne links auf die Faktoren zu. Da die Halbquadrate oftmals eine große Rolle spielen, ist es angebracht, jeweils die gegenüberliegenden Punkte im 90°-Kreis zu markieren, und zwar der besseren Übersicht halber im äußeren Kreis. In diesen zeichnet man auch die entsprechenden Halbsummen ein, soweit es notwendig ist. (Siehe Anhang Blatt 37/38)

Wenn man nun die Entsprechungen oder „Kontaktstellen" zwischen den Ereignissymbolen und den einzelnen Faktoren überschaut, so erkennt man links die Übereinstimmung des Kreuzes (Tod der Mutter) mit dem Mars. Da an dieser Stelle gleichzeitig Mond/Saturn (Trennung von der Mutter) liegt, ist hier eine klare Entsprechung gegeben. Weiterhin ergibt sich eine Entsprechung zwischen dem Symbol für Empfängnis und dem Mond bzw. der

*) Sortiment mit 13 Stempeln kostet DM 8.40.

Halbsumme Venus/Mars. Auf der rechten Seite fällt das Quadrat in 20°50 (Krankheit der Mutter) mit Mars (außen) = Mond/Saturn zusammen.

Wenn wir nun die einzelnen Bögen berechnen, so ist
Mars 8°52 — Sbg 23°11 = 15°41, die Sonne steht in 14°52.
Mond/Saturn 8°01 — Sbg 23°11 = 14°50, Sonne r = 14°52.
Saturn/MC 12°16 + 20°50 = 3°06/18°06 = AS (Entwicklungshemmung)

Man sieht also, daß die Halbsumme Mond/Saturn (Trennung der Mutter) auf 2' genau mit dem Sonnenbogen übereinstimmt.

Das Ereignis Empfängnis ergibt folgende Berechnung:
Mond 15°00 — Sbg 31°20 = 13°40, Sonne = 14°52;
Venus/Mars 0°40 — Sbg 31°20 = 29°20 bzw. 14°20, Sonne r = 14°52.

Bemerkenswert ist dabei, daß sich immer wieder die Halbsummen bestätigen, während die Aspekte allein oft nur rohe Werte mit größerem Orbis geben.

Die nächste Berechnung wird in gleicher Weise mit dem Mond durchgeführt. Der Mond zeigt bereits eine viel größere Anzahl von Kontaktstellen, und wenn wir danach MC und As betrachten, werden wir eine noch größere Zahl feststellen. Die Arbeit mit der Scheibe ist zunächst nur dazu da, um im Überblick die einzelnen Kontaktstellen überhaupt aufzufinden. Danach muß erst die Kontrolle ergeben, wieweit sich alle Entsprechungen bestätigen.

Venus 22°27 — Sbg 7°00 = 15°27, der Mond befindet sich in 15°00.

Hierzu muß man wissen, daß eine Verbindung Venus/Mond sich auf die Drüsen bezieht, zu denen auch die Nieren gehören. Die Erkrankung wird aber gleichzeitig bestätigt durch
Neptun/Pluto 6°15/21°15 — 7°00 = 14°15, Mond = 15°.

Bei Krankheiten ist immer zu berücksichtigen, daß sich diese über eine längere Zeit hinziehen und daß der Zeitpunkt sehr schwer genau erfaßbar ist. Daher auch der größere Orbis in diesem Fall. Weiter ist
Mars/Pluto 12°32 — Sbg 12°28 = 0°04/15°04.

Diese Entsprechung ist sehr genau und eindeutig, denn sie bezeichnet „Verletzung einer Frau" bzw. einen Unfall (Arm gebrochen).
Sonne 14°52 — 14°27 = 0°25/15°25, Mond r = 15°00.

Diese Konstellation ist wohl ziemlich genau, aber daraus ist keineswegs der Hinweis auf einen Unfall zu entnehmen. Es wäre möglich, daß diese Konstellation um den 8. Februar durch Mars in 14° Stier ausgelöst worden ist, doch brauchen wir uns mit einer solchen Entsprechung gar nicht „abzuquälen", da genügend weitere Entsprechungen gegeben sind.
Uranus 3°04 — Sbg 17°22 = 15°42, Mond = 15°.

Diese Konstellation bezieht sich nicht direkt auf die Krankheit, eine Diphtherie, könnte aber mit irgendwelchen Aufregungen und Begleiterscheinungen zusammenhängen.

Neptun (außen) 26°16 — Sbg 26°25 = 29°51/14°51, Mond r = 15°.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Neptun = Sonne/Mars ist und damit die Entsprechung zur Erkrankung vorliegt.

Pluto 16°13 — Sbg 31°20 = 14°53, Mond r = 15°00.

Da Mond r = Venus/Mars (Drang zur Verehelichung und zur Mutterschaft) ist, so ist durch Pluto die Möglichkeit einer Empfängnis sehr naheliegend. Da auch Saturn hineinspielt, liegt die Gefahr der Fehlgeburt nahe, die bereits nach knapp zwei Monaten eintrat.

Auf der rechten Seite des auf den Mond gerichteten Zeigers fallen folgende Beziehungen auf:

Saturn 1°02 + Sbg 14°27 = 15°29, Mond r = 15°00 (Unfall);

Saturn/Neptun 28°39 + Sbg 17°22 = 16°01, Mond r = 15° (Diphtherie).

Urnanus/Pluto 9°38 + Sbg 20°50 = 0°28/15°28, Mond r = 15°00 (durch die Krankheit der Mutter wurde eine „Veränderung erzwungen", nämlich eine Berufsumstellung, die aber durch Jupiter/Pluto für die weitere Entwicklung günstig war).

Sonne 14°52 + Sbg 31°20 = 16°12, Mond r = 15°00 = Venus/Mars 15°40.

Wenn auch der Orbis etwas groß ist, so weist diese Konstellation doch deutlich auf Zeugung und Mutterschaft hin. Man muß nur in solchen Fällen auch immer den kosmischen Zustand der einzelnen Faktoren berücksichtigen.

Die entscheidende Bedeutung für die Korrektur haben nun MC und AS. Dabei ergeben sich folgende Entsprechungen:

Mars/Uranus 5°58 — Sbg 12°28 = 23°30 = MC (Unfall)
Mond/Uranus 9°02 — Sbg 14°27 = 24°35 = MC (Unfall)
Uranus 3°04 — Sbg 23°11 = 9°53/24°53 = MC (Tod der Mutter, Berufsumstellung)
Jupiter/Pluto 24°41 — Sbg 31°20 = 23°21 = MC (großes Glück?!)
Uranus/Pluto 24°38 — Sbg 31°20 = 23°18 = MC (Entscheidung erzwingen)
Pluto 16°13 + Sbg 7°00 = 23°13 = MC (Lebenskrise, Krankheit)
Saturn 1°02 + Sbg 7°00 = 8°02/23°02 = MC (Krankheit)
Sonne/Neptun 20°34 + 17°22 = 7°56/22°56 = MC (Krankheit)
Uranus 3°04 + 20°50 = 23°54 = MC (Umstellung durch Krankheit der Mutter)
Mond/Pluto 15°46 + 23°11 = 8°57/23°57 = MC (seelische Erschütterung durch Tod der Mutter)
Mars/Pluto 12°32 + 26°50 = 9°22/24°22 = MC (Operation)
Venus 22°27 + 31°20 = 23°41 = MC (herzliche Zuneigung)
Mars/Jupiter 6°00 + 31°20 = 7°22/22°21 = MC (Zeugung)
Mars/Uranus 5°58 + 31°30 = 7°28/22°28 = MC (Verletzung).

Bei den letzten beiden Halbsummen handelt es sich um Ergänzungen zur Venus-Position. Die Gesamtkonstellation ergibt dabei Venus v = Mars/Jupiter v = Mars/Uranus v = MC.

Aus diesen verschiedenen Direktionen würde sich ein Mittel ergeben für MC von 23°35. Nehmen wir abgerundet an 23°30, so würde diesem MC ein AS entsprechen von 18° Waage. Während wir mit dem MC korrigieren, können wir mit dem AS nur eine Kontrolle durchführen und erhalten dann folgende Ergebnisse:

Saturn/Uranus 2°03 — 14°27 = 17°36 = AS (Unfall)
Mond/Uranus 9°02 — 20°50 = 18°12 = AS (Aufregung durch die Mutter)
Neptun/MC 9°53 — 22°06 = 17°47 = AS (Unsicherheit in neuer Umgebung)
Sonne 14°52 — 26°25 = 18°27 = AS = Mars/Neptun = 17°34 (Krankheit)
Uranus 3°04 + 14°27 = 17°31 = AS (Unfall)

Würde man aus diesen Einzelergebnissen den Mittelwert berechnen, so ergibt sich für AS 17°56, also eine Annäherung auf 4' genau zu dem AS, das zum MC 23°30 gehört.

Um nun ganz sicher zu gehen, kann man an Hand des 90°-Gerätes noch eine Kontrolle vornehmen, indem man das Gerät auf jeden einzelnen Ereignisbogen einstellt. Ein Vergleich mit den Aussagen der KdG gibt dann die entsprechende Sicherheit. (In der KdG beachte man insbesondere bei Krankheiten die rechten Seiten unter „Biologische Entsprechungen".)

Aus dieser Kontrolle mögen nur einige Beispiele herausgegriffen werden. Neben den Ereignissen werden die Aussagen aus der KdG in „Anführungsstriche" gesetzt.

1) Pluto v 23°13 = MC 23°30 = Mars 23°52 = Saturn v 23°02 = Venus/Neptun = Mond/Saturn: Nierenbeckenvereiterung („Entwicklungshemmung", „organisches Leiden"); Mond v 22°00 = Venus r 22°27 = Jupiter/Neptun v 21°42 („Organschlaffheit").

2) MC v 5°58 = Mars/Uranus 5°58: Unfall („Unfall, Verletzung").

3) Uranus v 17°31 = AS 18°00 = Mars/Neptun 17°34: Unfall („Unfall"). MC r 23°30 = Mars r 8°52 (23°52) = Uranus/Pluto v 23°05: Unfall („Unfall").

4) Sonne v 2°14/17°14 = AS r 18°00 = Mars/Neptun r 17°34: Diphtherie („lahmgelegte Tätigkeit, Seuchenempfindlichkeit". MC r 23°30 = Sonne/Neptun v 22°56 („krank sein").

5) AS r 18°00 = Saturn/MC v 18°06: Krankheit der Mutter, dadurch Aufgabe des bisherigen Berufes „Entwicklungshemmung", „in mißliche Verhältnisse gestellt sein").

6) Neptun r 26°16 = Sonne/MC v: Zwang zu einfacher Tätigkeit, Aufgabe des bisherigen Berufes („Enttäuschung erleben").

7) Venus v 15°38 = Saturn 1°02/16°02: Tod der Mutter („Trennung von der Mutter"). MC r 23°30 = Mars r 8°52/23°52 = Sonne v 8°03/23°03 = Mond/Saturn r 8°01/23°01 („Trennung von der Mutter").

8) Mars v 2°28 = MC v 2°06 = Uranus r 3°04 = Jupiter r 3°09 = Sonne/Jupiter v 2°36 = Sonne/Uranus v 2°34: Wahl in Betriebsrat, Finanzierung eines weiteren Studiums durch die Firma. („Durchsetzungskraft, Veränderung erreichen", „eine neue Position erreichen", „plötzlicher Erfolg".)

9) Mond v 11°25 = Neptun r 26°16/11°16: Magen-Schleimhautentzündung („Schwäche"). MC v 19°55 = Mars v 5°17/20°17 = Sonne/Neptun r 20°34 („schwach, krank sein"). Venus v 18°52 = AS r 18°00 = Mars/Neptun r 17°34 („Energiemangel").

10) Venus v 23°47 = MC r 23°30 = Mars r 8°52/23°52 = Zeugung („Zuneigung", „triebhaften Regungen folgen").

Sonne v 16°12 = Venus/Mars r 15°40 = Mond r 15°00 = Mond/Pluto v 15°36: Zeugung („Zeugung", „Mutterschaft").

Mond v 16°30 = Venus/Mars v 17°00 = Saturn r 1°02/16°02 = Mars/Neptun r 17°34: Zeugung mit folgender Fehlgeburt („Neigung zu unehelichen Verbindung", „Mutterschaft", „schwache, kranke Frau", „anhaltende Schwäche, Krankheit").

Wenn man zu diesen Ausführungen die entsprechenden Abbildungen betrachtet, so dürfte sehr rasch erkannt werden, welch großer Vorteil in dieser Korrekturmethode liegt, bei der nicht mit dem einzelnen Ereignis, sondern der Gesamtheit der Ereignisse gleichzeitig korrigiert wird. Da es nicht möglich ist, alle Erläuterungen für eine solche Korrektur innerhalb eines Aufsatzes zu bieten, sei auf die Neuerscheinung „Geburtszeit und Lebensereignis" hingewiesen.

Reinhold Ebertin

EIGENE KRÄFTE ANDERE MÄCHTE

Nach der Begrüßung der Ehrengäste und Teilnehmer äußerte der Tagungsleiter, daß die ersten 10 Tagungen das Ziel der Koordinierung mit den verschiedenen Disziplinen der Wissenschaft (Theologie, Psychologie, Medizin, Naturwissenschaften usw.) erreicht haben. Das zweite Jahrzehnt der Tagungen solle nun dazu beitragen, die praktische Verwendbarkeit der Kosmobiologie in breitere Kreise hineinzutragen.

Die uralte Erkenntnis, daß die ganze Welt, der Makrokosmos, und die kleine Welt, der Mikrokosmos, mit dem Menschen eine Einheit bilden und in einem inneren Zusammenhang stehen, scheint sich in unserer Zeit wieder mehr Bahn zu brechen. Wenn nun auch ein Entsprechungs- und Beziehungsverhältnis zwischen Makro- und Mikrokosmos vorliegt, so bedeutet das keineswegs, daß die "Große Welt" die "Kleine Welt" so stark beeinflußt, daß sie diesem Einfluß restlos ausgeliefert wäre. Denn auch der Mensch ist ein Gebilde mit einem eigenen Willen, um sich im Rahmen der jeweiligen Verhältnisse und Gegebenheiten im All zu behaupten.

Hier ist es vielleicht angebracht, auf die Genesis der Bibel zurückzugreifen, wo es heißt: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zu seinem Ebenbilde. Darin liegt ein ähnliches Verhältnis wie zwischen All und Mensch. Denn Gott hat nicht zum Menschen gesagt, daß er allen Einflüssen der Welt unterworfen sei, sondern daß er sich die Welt untertan machen soll. Das ist aber nur möglich, wenn der Mensch auch über eigene Kräfte verfügt, mit denen er sich den anderen Kräften und Mächten dieser Welt gegenüber behaupten kann. Der Mensch befindet sich also in einem Spannungsverhältnis

zwischen eigenen und fremden Kräften, und auf ihn selbst kommt es an, ob er sich mit seinen eigenen Energien den fremden Einflüssen gegenüber gewachsen zeigt, oder ob er in der bewußten Lenkung seiner Kräfte nachläßt und dann zum Opfer der anderen wird.

Es sind mitunter Kleinigkeiten, in denen sich der Mensch als Versager zeigt, aber solche Kleinigkeiten können Kettenreaktionen hervorrufen, die dann für ihn selbst zum Nachteil werden. Dann sucht der Mensch meistens für seine eigenen Fehler und Fehlhandlungen einen Schuldigen, der er eigentlich selbst ist.

Frei ist der Mensch in seinen Gedanken, aber in dem Augenblick, da er seine Gedanken äußert und da er Mitwisser hat, ist er nicht mehr allein Herr darüber. Denn die Mitwisser können zwar die eigenen Gedanken mit verwirklichen helfen, sie können aber auch die Pläne hintertreiben. Wo es sich darum handelt, eine Idee selbst zu verwirklichen, gilt das Schillerwort: "Der Starke ist am mächtigsten allein."

Es gibt aber auch andere Mächte, mit denen der Mensch rechnen muß. Da sprechen die jeweiligen Zeitverhaltnisse mit, der Aufschwung und Niedergang der Wirtschaft, Frieden und Krieg, Naturkatastrophen und Seuchen. Aber auch da kommt es darauf an, ob der einzelne Mensch sich anstrengt, um sich zu behaupten oder ob er sich gehen läßt.

Schließlich gibt es auch Mächte, die der Mensch selbst herausfordert, wenn er sich zu Übertreibungen im Sport hinreißen läßt, wenn er ohne ausreichende Kenntnisse und Sicherungen hohe Berge zu besteigen versucht, wenn er einzelne Maschinen bedienen will, über die er nicht mehr Herr wird, sondern denen er unterliegen muß. - Überall sieht sich der Mensch mit eigener Kraft auch fremden Mächten gegenüber, aber immer kommt es darauf an, wie er selbst seine Kräfte steuert und sein Leben b e w u ß t lebt.

Rudolf Tomaschek

KOSMISCHE BEDINGUNGEN GROSSER ERDBEBEN

Inhaltsangabe des Vortrages von der 11. "Arbeitstagung für kosmobiologische Forschung" in Aalen.

Bereits an anderer Stelle [1]) wurde darauf hingewiesen, daß die exakten Daten großer Erdbeben in auffallenden Korrelationen zu besonderen Gestirnstellungen stehen, und daß diese Daten wegen ihrer Genauigkeit und Vollständigkeit sich sehr gut für statistische Zwecke und für das nähere quantitative Studium solcher Beziehungen eignen. Als Quelle des Materials wurde die Zusammenstellung von GUTENBERG und RICHTER [2]) benutzt, die alle von 1904 bis 1952 registrierten Erdbeben in systematischer Zusammenstellung enthält. Die vorliegende Untersuchung umfaßt alle die 134 Erdbeben dieses Zeitraumes, deren Stärke größer als M = 7 3/4 war, da diese bereits mehr als 90% der gesamten Erdbebenenergie unserer Erde in diesem Zeitintervall umfaßt und man erwarten kann, daß diese großen Erdbeben die typischen Züge am besten erkennen lassen. Hierin bedeutet M (magnitude) eine Maßzahl für die Stärke der Erdbeben. Die hier als untere Grenze benutzte M = 7 3/4 entspricht einer Energie-Entwicklung von $0{,}4 \times 10^{24}$ erg, während das bisher größte gemessene Erdbeben mit M = 8,6 (am 31. Januar 1906) eine Energie von 20×10^{24} erg, also etwa 50 mal so viel, entwickelte. Benutzt man als Energiemaß eine "nominelle" Atombombe, in ihrer Stärke etwa der auf Hiroshima geworfenen entsprechend, so bedeutet M = 7 3/4 die Energie von

1). Siehe I.) R. Tomaschek: Kosmische Kraftfelder und astrale Einflüsse, Ebertin-Verlag, Aalen 1959.
II.) R. Tomaschek, Great earthquakes and the astronomical positions of Uranus, Nature (London) 184, 177-178. (1959)
2) B. Gutenberg und C.F. Richter: Seismicity of the Earth, Princeton University Press, 2. Aufl. 1954.

400 gleichzeitig ausgelösten "nominellen" Atombomben, während M = 8,6 etwa 20 000 solcher gleichzeitig ausgelösten Bomben entspricht. Dies ist also der Bereich der Größenordnung der Kraftäußerungen unseres Erdplaneten, der den Untersuchungen hier zu Grunde liegt.

Die Erdbeben haben primär selbstverständlich physikalische Ursachen; insbesondere Spannungszustände, und deren Zusammenbrechen spielen hier eine Rolle. Die Gestirnkonstellationen sind offenbar mehr zum Auslösungsmoment korrekiert, man hat aber den Eindruck, daß sie auch mit der Entwicklung der Spannungen, wenigstens im Stadium vor dem Zusammenbruch, in Verbindung stehen, was sich aus der schon in Arbeit I gezeigten Parallelität der jährlichen Energie-Entwicklung und der Konstellation langsam laufender Planeten ersehen läßt. Da sich die Spannungszustände der Erdkruste mit bestimmten Instrumenten wie Neigungsmessern (insbesondere mit Horizontalpendeln) und Extensometern direkt verfolgen lassen, dürfte die Korrelation mit Gestirnpositionen später einmal Voraussagen der Auslösungsdaten gestatten.3)

Die Verfolgung großer Erdbeben erlaubt die Feststellung des Zusammenhanges der kosmischen "Spannung" (Bildung von Konjunktionen und Oppositionen, evtl. auch Quadraten) mit den physikalischen Spannungsverhältnissen und des Einflusses der Verminderung der letzten durch die Erdbeben selbst.

Es zeigt sich, daß hierin drei Stufen erkennbar sind:

3) Es entspricht dies der kosmobiologischen Erfahrung, daß aus Gestirnstellungen zwar Tendenzen, aber nicht unmittelbar Ereignisse vorausgesagt werden können ohne die Zuhilfenahme anderer Mittel wie z.B. in dem Fall psychologisch bedingter Prozesse der Anamnese und etwa der Graphologie.

1) Eine allgemeine, sich auf die ganze Erde erstreckende (terrestrische) Spannungssituation, die mit der Stellung langsam laufender Planeten verbunden ist und bis zu mehreren Jahren andauern kann, was an einer gewissen Erdbebenbereitschaft festzustellen ist.

2) Eine spezielle terrestrische Spannungssituation (durch das Hinzukommen schneller laufender Planeten und der Stellung der Sonne bedingt). Sie dauert mehrere Wochen oder Tage an. Hierbei spielt auch die Knotenlinie der Mondbahn eine Rolle.

3) Die lokale Auslösungssituation, die die genaue Zeit und den Ort des Erdbebens (soweit physikalisch möglich) bestimmt. Dies sind Beziehungen zu den Tagesachsen, Meridian und Horizont; in manchen Fällen sind auch Mondstellungen bestimmend.

An Hand von kasuistischen Beispielen (zunächst durch eingehende Diskussion der in der Veröffentlichung I gegebenen 2 Beispiele) werden die wichtigsten Züge für eine systematische Topologie der charakteristischen Konfigurationen herausgearbeitet. Diese Hauptzüge sind:

1) Belastung 4) der Hauptachsen, nämlich Meridian, Horizont und Knotenlinie.

2) Trigonale Struktur mit Betonung Jupiter, meist auch mit charakteristischer Beziehung zu den Achsen.

3) Besondere Rolle des Uranus.

Diese Züge werden im einzelnen ausgeführt und statistisch und an Hand von Beispielen erörtert. Der Meridian erweist sich als die am stärksten hervortretende Achse, d.h. die großen Erdbeben finden statistisch signifikant zu einer solchen Tageszeit statt, wenn sich eines (insbesondere Uranus) oder mehrere Gestirne in der Nähe des Meridian befinden.

4) Unter "Belastung" ist hier die Konjunktion eines Planeten oder einer Planetengruppe) also darin auch evt. eine Opposition) mit einer Achse verstanden.

Die Rolle des Meridians wird manchmal vom Horizont übernommen, wofür Beispiele gezeigt werden. Der hier vorkommende Orbis überschreitet meist nicht ± 6°. Es können auch besondere Winkelstellungen z.B. Trigone des Jupiter wirksam sein.

Als dritte, mehr für langsam sich bildende Konfigurationen bedeutsame Achse, fällt die Knotenlinie der Mondbahn auf. Da in der Nähe der Knoten die Finsternisse stattfinden, ergeben sich auch charakteristische Beziehungen zu den den Erdbeben vorausgehenden oder nachfolgenden Finsternissen.

Als Beispiele werden die aufeinanderfolgenden Konstellationen der sieben großen Erdbeben des Jahres 1904 gezeigt und eingehend diskutiert. Die sich entwickelnden kosmischen Spannungen (bis zu einer Konstellation von 6 Planeten innerhalb 18° mit Opposition ihres Schwerpunktes zu Uranus) und die auslösende Wirkung des Mondes, sowie das Abklingen infolge der Erschöpfung der physikalischen Energie, wurden verfolgt.

Sehr auffällig ist die bemerkenswert exakte trigonale Konfigurationsform(großes Trigon,oft unter Beteiligung des Meridians) mit Jupiter als einem d.Partner(gelegentlich unterstützt von Venus), was an einer größeren Reihe von (teilweise aufeinanderfolgenden) Fällen dargelegt wurde. Zum Schluß wird auf die Häufung der Winkel 30°und 150° hingewiesen und ein charakteristisches Beispiel an dem Erdbeben vom 4.November 1952 gezeigt.

Die genaue Verfolgung dieses Verhältnisses erlaubt es also, einen Einblick in die Dynamik der Korrelation zwischen Gestirnstellungen und Auslösungen zu bekommen und verschiedenen Fragen, wie der Wechselwirkung zwischen kosmischer "Spannung" oder"Belastung"und der durch die physikalische Situation bedingten irdischen Auslösung, sowie den Orbiswirkungen und der quantitativen Wichtigkeit gewisser Planeten oder ihrer Aspekte,um nur einige Beispiele zu geben, exakt nachzugehen.

Baldur R. Ebertin

STERNE, ZELLEN UND HORMONE

Seit Jahrzehnten sehnen sich die Astrologen und Kosmobiologen danach, einen naturwissenschaftlichen Nachweis für die Einwirkungen der Gestirne auf die Erde, und insbesondere auf den Menschen,zu erbringen. Diese Kreise sind eigentlich schon immer davon überzeugt gewesen, daß es sich bei dem Weistum der Astrologie nicht nur um eine Symbolwissenschaft, eine mystische Deutungskunst oder eine reine Entsprechungslehre handeln könne; vielmehr lag wohl seit langem der Gedanke in den Forschenden, daß bei den Beziehungen zwischen den Gestirnen und den Vorgängen auf der Erde auch eine materielle Grundlage vorhanden sein müsse, besteht ja schließlich der Mensch auch nicht nur aus der unstofflichen Seele, sondern auch aus einem stofflichen Leib - der Grundlage des Seelischen und Geistigen.

Um 1920 begannen in Stuttgart Forschungen - am Biologischen Institut des Goetheanums -, mit dem Ziel,die Wirkungen kleinster Mengen von Elementen, Mineralien, Pharmaka usw. (genannt seien Silber, Gold, Quecksilber, Kalzium u.a.) auf das Pflanzenleben und -wachstum zu untersuchen. Diesen ersten Versuchen folgten bald weitere, die den möglichen Einfluß von Sonnen- und Mondfinsternissen, wie auch bestimmter Planetenkonstellationen auf das Pflanzenleben und auf bestimmte Flüssigkeiten, erkennen lassen sollten. Die Ergebnisse waren gut.

Diese ersten Forschungen wurden fortgesetzt nicht nur von Frau L. KOLISKO [1]), die auf den Anregungen Dr. Rudolf STEINERs fußte, sondern beispielsweise auch von Dr. Rudolf HAUSCHKA [2]).Speziell mit dem Pflanzenwachstum unter bestimmten Mondstellungen und Gestirnkonstellationen beschäftigte sich der Diplom-Ingenieur Hermann JÄGER. In den letzten Jahren werden in zunehmendem Maße auch

die Wetterbedingungen auf Sonnen-, Mond- und Gestirneinflüsse zurückgeführt 3).

Nicht zuletzt wies auch Prof. Dr.Dr. Rudolf TOMISCHEK den Einfluß der Gestirne auf die Erdbebentätigkeit der Erde nach und bringt in seinem Buch "Kosmische Kraftfelder und astrale Wirkung"4) eine großartige Darstellung kosmischer Einflußmöglichkeiten auf die Erde,so daß man es jedem interessierten und gebildeten Laien an die Hand geben möchte.

Aber wie kommt es nun zu solchen Auswirkungen, vor allem auf die Menschen? Gehen wir einige Jahrzehnte zurück:

Bereits im Jahre 1903 bemerkte der englische Physiker Sir Ernest RUTHERFORD an seinen elektrischen Meßgeräten Entladungserscheinungen, über deren Ursache er sich lange nicht klar werden konnte. Die Untersuchungen führten schließlich dazu, daß die Luft für den Spannungsverlust verantwortlich sei, die für elektrische Ströme bis zu einem gewissen Grade leitend wirkt. Weitere Überlegungen ließen eine Strahlung unbekannter Art mit ungeheurer Energie fordern,die eine Ionisierung der Luft bewirke und in großen Höhen stark genug sei, zuweilen selbst dann eine Zerstörung empfindlicher Meßinstrumente herbeizuführen, wenn man diese sogar in Metallkästen unterbrachte. 1905 erbrachten ELSTER und GEITEL den Beweis für die tatsächliche Existenz einer solchen Strahlung.

Ballonaufstiege, durch V.F. HESS 1911/12 durchgeführt, zeigten, daß in Höhen über 3 000 m die unbekannte Strahlung schnell zunahm und in 5 000 m Höhe eine Intensität annahm, die 20 mal, und in 9 300 m Höhe sogar 370 mal größer ist als auf der Erde 5).

BOTHE und KOLHÖRSTER begründeten im Jahre 1910 die sog. Koinzidenz-Methode, die es erlaubte, die

einfallenden Strahlenarten zu differenzieren und in ihrer Stärke zu messen. Die damals entdeckten Strahlen wurden als H ö h e n s t r a h l e n bezeichnet. Ihre Durchschlagsfähigkeit ist 120 mal durchdringender und härter als die härtesten uns bekannten Strahlen von Stoffen wie Uran, Radium oder Thorium.

Die Frage war nun;

Woher kommt diese Höhenstrahlung?

Zwischen 1923 und 1926 wurde festgestellt: Die Strahlungsquelle muß Materie außerirdischen Ursprungs sein. Die Sonne schied als Strahlungszentrum aus, da die Höhenstrahlung nachweislich Tag- und Nacht - von geringfügigen Änderungen abgesehen - gleich bleibt.

NERST sah die Bildungsgebiete der Höhenstrahlung in kosmischen Nebelmassen. MILLIKAN vertrat eine ähnliche Ansicht. Die endgültige Antwort kann bis heute nicht gegeben werden. Über die neuesten Erkenntnisse berichtete Prof. Dr. Heinz HABER 6). Nach ihm fand der amerikanische Physiker Dr. van ALLEN heraus,daß die Erde von zwei Strahlungsgürteln umgeben sei, die die Erde auf allen Seiten von Pol zu Pol umschließen. Diese Strahlungsgürtel sind nach den jüngsten amerikanischen Forschungen mit den Weltraumraketen Zonen stärkster Strahlung, die wir Menschen vielleicht nie durchstoßen können. Die dort vorhandene Strahlung soll in kurzer Zeit alles Leben vernichten. Sie besteht aus geladenen Atomteilchen und -kernen, die sich fast mit Lichtgeschwindigkeit bewegen. Als Ursache dieser Strahlungsgürtel wird die Sonne bezeichnet. Merkwürdig ist, daß über den beiden Erdpolen keine derartigen Strahlungsfelder sind. Mit solchen Strahlungsgürteln tödlicher Strahlung muß - ebenso wie um die Erde herum - auch bei den Planeten gerechnet werden. Jupiter z.B. soll einen 1 000 000 mal stärkeren Strahlungsgürtel als die Erde besitzen.

die Wetterbedingungen auf Sonnen-, Mond- und Gestirneinflüsse zurückgeführt 3).

Nicht zuletzt wies auch Prof. Dr.Dr. Rudolf TOMASCHEK den Einfluß der Gestirne auf die Erdbebentätigkeit der Erde nach und bringt in seinem Buch "Kosmische Kraftfelder und astrale Wirkung"4) eine großartige Darstellung kosmischer Einflußmöglichkeiten auf die Erde,so daß man es jedem interessierten und gebildeten Laien an die Hand geben möchte.

Aber wie kommt es nun zu solchen Auswirkungen, vor allem auf die Menschen? Gehen wir einige Jahrzehnte zurück:

Bereits im Jahre 1903 bemerkte der englische Physiker Sir Ernest RUTHERFORD an seinen elektrischen Meßgeräten Entladungserscheinungen, über deren Ursache er sich lange nicht klar werden konnte. Die Untersuchungen führten schließlich dazu, daß die Luft für den Spannungsverlust verantwortlich sei, die für elektrische Ströme bis zu einem gewissen Grade leitend wirkt. Weitere Überlegungen ließen eine Strahlung unbekannter Art mit ungeheuerer Energie fordern,die eine Ionisierung der Luft bewirke und in großen Höhen stark genug sei, zuweilen selbst dann eine Zerstörung empfindlicher Meßinstrumente herbeizuführen, wenn man diese sogar in Metallkästen unterbrachte. 1905 erbrachten ELSTER und GEITEL den Beweis für die tatsächliche Existenz einer solchen Strahlung.

Ballonaufstiege, durch V.F. HESS 1911/12 durchgeführt, zeigten, daß in Höhen über 3 000 m die unbekannte Strahlung schnell zunahm und in 5 000 m Höhe eine Intensität annahm, die 20 mal, und in 9 300 m Höhe sogar 370 mal größer ist als auf der Erde 5).

BOTHE und KOLHÖRSTER begründeten im Jahre 1910 die sog. Koinzidenz-Methode, die es erlaubte, die

einfallenden Strahlenarten zu differenzieren und in ihrer Stärke zu messen. Die damals entdeckten Strahlen wurden als H ö h e n s t r a h l e n bezeichnet. Ihre Durchschlagsfähigkeit ist 120 mal durchdringender und härter als die härtesten uns bekannten Strahlen von Stoffen wie Uran, Radium oder Thorium.

Die Frage war nun;

Woher kommt diese Höhenstrahlung?

Zwischen 1923 und 1926 wurde festgestellt: Die Strahlungsquelle muß Materie außerirdischen Ursprungs sein. Die Sonne schied als Strahlungszentrum aus, da die Höhenstrahlung nachweislich Tag- und Nacht - von geringfügigen Änderungen abgesehen - gleich bleibt.

NERST sah die Bildungsgebiete der Höhenstrahlung in kosmischen Nebelmassen. MILLIKAN vertrat eine ähnliche Ansicht. Die endgültige Antwort kann bis heute nicht gegeben werden. Über die neuesten Erkenntnisse berichtete Prof. Dr. Heinz HABER 6). Nach ihm fand der amerikanische Physiker Dr. van ALLEN heraus,daß die Erde von zwei Strahlungsgürteln umgeben sei, die die Erde auf allen Seiten von Pol zu Pol umschließen. Diese Strahlungsgürtel sind nach den jüngsten amerikanischen Forschungen mit den Weltraumraketen Zonen stärkster Strahlung, die wir Menschen vielleicht nie durchstoßen können. Die dort vorhandene Strahlung soll in kurzer Zeit alles Leben vernichten. Sie besteht aus geladenen Atomteilchen und -kernen, die sich fast mit Lichtgeschwindigkeit bewegen. Als Ursache dieser Strahlungsgürtel wird die Sonne bezeichnet. Merkwürdig ist, daß über den beiden Erdpolen keine derartigen Strahlungsfelder sind. Mit solchen Strahlungsgürteln tödlicher Strahlung muß - ebenso wie um die Erde herum - auch bei den Planeten gerechnet werden. Jupiter z.B. soll einen 1 000 000 mal stärkeren Strahlungsgürtel als die Erde besitzen.

Für den mit der Astronomie Vertrauten liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei den beschriebenen Strahlungsgürteln, die am Äquator am stärksten sein sollen, um den Tierkreisgürtel handeln kann, womit der Einfluß des Tierkreises auf Erde und Mensch einem Beweis nahekäme. Auf diese neuesten Forschungen weist auch Prof. TOMASCHEK hin. Bedeutsam ist sein Hinweis auf die Möglichkeit der Physik, die Strahlen der einzelnen Planeten festzustellen.

Noch vor dem zweiten Weltkrieg wurde u.a. von Dr. ing. Friedrich TELTSCHER 8) versucht, dem Problem eines materiellen Einflusses der Gestirne auf Erde und Mensch näher zu kommen. Als Beweismethode wählte TELTSCHER Photoaufnahmen von Planetenstrahlen, die damals außerordentlich schwierig herzustellen waren. Er nahm an, daß diese Strahlungen auf das Innenleben des Menschen wirken müßten, ohne jedoch damals sagen zu können, wie dies vor sich gehen könne.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden neue Forschungen angestellt, und zwar wurde die kosmische Strahlung auf ihre Wirkung auf lebendige, pflanzliche, tierische und menschliche Zellen, auf Samen, Fermente, menschliches Gewebe und anorganische Lösungen untersucht.

Professor Jakob EUGSTER berichtet in seinem Werk "Weltraumstrahlung" 9) über die neuesten Forschungsergebnisse. Für unser Problem sind die Versuchsergebnisse von Fermenten, Enzymen und menschlichem Gewebe am bedeutsamsten. Es zeigte sich, daß Enzyme und Fermente, die bekanntlich für die Verdauung unentbehrlich sind, außerordentlich strahlenempfindlich sind und durch die kosmische Strahlung nachweislich verändert und zersetzt werden können.

Die Versuche mit menschlichem Gewebe wurden mit einer flüssigen Emulsion ausgeführt, die direkt in die obersten Gewebsschichten injiziert wurde. Es

handelt sich dabei um verflüssigte, partikelempfindliche - bzw. strahlenempfindliche - Bromsilberemulsion. Die Emulsion wurde dann getrocknet. Unter Lichtabschluß registrierte diese Emulsion im menschlichen Gewebe die durchdringende Strahlung. Nachdem das Gewebestück genügend lange den kosmischen Strahlungen ausgesetzt worden war, wurde das Gewebestück mit der eingebetteten Emulsion herauspräpariert und zu Dünnschnitten verarbeitet. Es zeigten sich dann Spuren von Partikeln - also von kosmischen Strahlen -, an Hand deren festgestellt werden konnte, ob die von der kosmischen Strahlung getroffenen Gewebepartien Veränderungen aufweisen.

Es ist heute möglich, lebendes menschliches Gewebe (Haut) in konserviertem Zustande in der Stratosphäre der kosmischen Strahlung auszusetzen, und es nachher wieder in den lebenden Organismus einzusetzen, wo es dann dauernd einer histologischen Beobachtung zugänglich wird. Es können dabei die Veränderungen von Zellstrukturen und Zellkern-Anomalien studiert werden. Damit besitzen wir heute eine Methode, die Wirkung der kosmischen Strahlung, vor allem die Treffer durch schwere primäre Teilchen und Atomzertrümmerungsfiguren, im menschlichen Gewebe histologisch zu beobachten und hierbei die Latenzzeiten einer eventuellen Schädigung genau zu berücksichtigen.

Prof. EUGSTER sagt zu diesen Versuchen selbst: "Für die Versuche mit Hautpräparaten war es von entscheidender Bedeutung, daß der Nachweis der kosmischen Strahlung im menschlichen Gewebe gelungen ist. Für dieses Verfahren schlagen wir die Bezeichnung Ichnographie (von ichnox = Spur) vor."

Allgemein kann man sagen, daß die Wirkung der kosmischen Strahlung auf die normale Zelle die einer Wachstumshemmung ist, wenn die Beobachtungszeiten genügend lang sind. Bei einzelnen Objekten (Drosophila melanogaster) zeigt sich bei Beginn

des Versuches eine vorübergehende wachstumsstimulierende Wirkung, die im Verlauf einer längeren Beobachtungszeit in eine hemmende Phase übergeht. Eine Nachwirkung der Schädigung auf die folgende Generation ist bis jetzt nicht beobachtet worden.

Prof. EUGSTER unternahm nun Versuche, wo die kosmische Strahlung überhaupt ausgeschaltet werden sollte und beobachtete die verschiedenen Lebensprozesse im strahlenfreien Milieu unter der Erde. Es zeigte sich, daß das Leben auf der Erdoberfläche sich an eine ganz bestimmte Umgebungsstrahlung angepaßt hat und sich auf diese einstellt; denn sobald diese normale Strahlungsdosis dauernd unterschritten wird, wird das biologische Geschehen derart beeinflußt, daß die Zellvermehrung aufhört. In den ersten Anfängen der Exposition in diesem strahlenfreien Milieu setzt zunächst eine Reizwirkung ein, die Reaktionen werden beschleunigt, verlangsamen sich aber bei Fortbestehen der unnatürlichen Umgebung immer mehr.

Wir müssen heute zwei Wirkungen der kosmischen Strahlen unterscheiden:

1) Eine nicht schädigende, den Lebensprozeß eher anreizende Wirkung: Es darf dies aus den Beobachtungen im strahlenarmen Milieu unter der Erde geschlossen werden. Ohne irgendwelche kosmische Strahlung verlangsamen sich die Lebensprozesse und hören schließlich ganz auf.

2) Schädigende Prozesse: Diese kommen in großen Höhen vor. Die dort sich ergebenden Zellschädigungen können das blutbildende System, die Gonaden (Keimdrüsen), aber auch eine Veränderung des Zellwachstums - Tumoren - bewirken.

Was die Schädigungen anbetrifft, ist es wichtig, daß es sich dabei nicht um "Trefferwirkungen" allein handelt, sondern daß gleichzeitig chemische Wirkungen vor sich gehen; unter der kosmischen Strahlung ergibt sich eine Zersetzung des Wassers in H und OH-Ionen, dazu werden biologisch sehr intensiv wirkende O_2H- und H_2O_2-Gruppen durch den freien molekularen Sauerstoff in der Lösung gebildet. Und diese chemische Wirkung kann - so weit heute feststellbar ist - von großer Wirkung auf Fermente und Enzyme sein insofern, als ihre Tätigkeit gehemmt und stillgelegt werden kann.

Wenn es möglich ist, die aus dem Kosmos kommenden Strahlungen in ihrer Wirkung auf anorganische Lösungen, auf pflanzliche Samenzellen, tierisches und menschliches Gewebe, organische Flüssigkeiten wie die Fermente im menschlichen Körper nachzuweisen, so muß ein Einfluß auf Organsysteme und den ganzen Körper möglich sein. Zwei Möglichkeiten bieten sich hier an:

1. Das elektrische Feld, das den Menschen umgibt, wird unter dem Einfluß des Kosmos geändert und damit eine Änderung im Organismus vollzogen und

2. die Strahlungen des Kosmos wirken sogleich im Sinne einer chemischen Veränderung auf den Menschen, sein Denken und Handeln, ein.

Ganz gleichgültig nun, wie diese Einwirkungen sind, sie werden jedenfalls nicht bewußt erfaßt, zumindest nicht sofort und ohne Reflexion über sich selbst.

Es muß daher angenommen werden, daß die kosmischen Strahlen - dazu gehören auch die Gestirnstrahlungen - p r i m ä r über das autonome bzw. vegetative Nervensystem - das vom Willen unabhängig ist - einwirken (das wäre die elektrische Seite), oder über das Hormonsystem wirken (das wäre die chemische Seite). Wahrscheinlich müssen aber

beide Wirkungsmöglichkeiten als gleichzeitig und gleichberechtigt ins Auge gefaßt werden, so daß der Kosmos primär auf vegetatives Nervensystem und Hormonsystem wirkt.

Beschäftigen wir uns zuerst mit dem vegetativen N e r v e n s y s t e m . Ihm unterliegen bekanntlich all die ohne unser Zutun lebensnotwendigen Funktionen wie Atmung, Blutkreislauf, Einstellung auf Nahrungsaufnahme, Verdauung, Darmperistaltik, Körperwärme usw.

Dringen also bestimmte Reize von außen auf den Menschen ein, so reagiert der Körper mit vermindertem oder vermehrtem Blutkreislauf, verstärkter oder ganz aufhörender Verdauung, schnellerer oder langsamerer Atmung, Ruhe oder Erregung usw.

Wir nahmen bis vor einigen Jahren noch an, daß das eigentliche seelische Zentrum der Person, das "Schaltwerk der Gedanken" in der Hirnrinde sich befinden müsse. Neueste Forschungen zeigen, daß die Dirigenten menschlichen Lebens, Tuns und Handelns vielmehr im Hirnstamm sitzen und von hier aus "die im Großhirn untergebrachten vielgestaltigen, vielartigen und vieltönigen Instrumente des psychischen Orchesters zu symphonischem Erklingen bringen" 9).

Es darf heute als feststehend angesehen werden, daß das zentrale Höhlengrau - zum Hirnstamm gehörend - gleichsam als Schaltzentrale des von Willen unabhängigen vegetativen Nervensystems wirkt und so in wichtigen Beziehungen zu den Gemütsbewegungen und zum Bewußtsein steht, bzw. darauf beeinflussend wirkt.

Der Thalamus dient als Aufnahmeapparat und Koordinator des gesamten bewußten sensiblen Empfindungsmechanismus, und als solcher beeinflußt er in maßgeblicher Weise unser jeweiliges subjektives Wohl- oder Übelbefinden, wie es durch Sinneswahrnehmungen, durch Empfindungen seitens des Herzens oder der Eingeweide, durch Durst, Hunger, Sexualgefühle usw. zustande kommt. Das ist kurz gesagt das, was wir als "Stimmung" bezeichnen.

Das System des Streifenkörpers(Corpus striatum) und des blassen Kernes(Globus pallidus), das durch dicke Fasermassen mit dem Thalamus verbunden ist, ist maßgeblich für den seelischen Antrieb, also für Energie, Aufmerksamkeit und Interesse. Es bestimmt somit weitgehend Geschwindigkeit und Intensität aller psychischen Reaktionen;und diese Funktion übt es in enger Arbeitsgemeinschaft mit dem System der Hormone aus. Der Hirnstamm bildet damit gewissermaßen die körperliche Grundlage für psychische Funktionen, die als in hohem Grade persönlichkeitsbildende Faktoren zu gelten haben.

Ebenfalls autonom - vom Willen unabhängig - arbeitet das H o r m o n s y s t e m des Menschen Dieses - bzw. seine Steuerungszentren - dürfte eine zweite Einfallsstelle für die aus dem Kosmos kommenden Einflüsse sein. Wichtig ist nun, daß den im Blut durch den Körper getragenen Wirkstoffen oder Hormonen ein wesentlicher Einfluß auf die psychischen Vorgänge zukommt. Der heutigen Forschung nach sind die physiologischen Wirkungen der Hormone gewissermaßen Basis und Schlüssel für das Verständnis ihrer Einflüsse auf den psychischen Bereich. Die innersekretorischen Drüsen bringen ihre Inkrete - die Hormone - unmittelbar in den Blutkreislauf. Sie können als "Botenstoffe" oder "Antriebstoffe" bezeichnet werden und regulieren die verschiedensten Lebensfunktionen.

An Hormondrüsen seien genannt: die Keimdrüsen, die Zirbeldrüse oder Epiphyse, die Thymusdrüse,die Schilddrüse, die Nebenschilddrüsen, die Bauchspeicheldrüse mit den Langerhans'schen Inseln, die das Insulin produzieren, die Nebennieren und die Nebennierenrinde, und als gewissermaßen wichtigste Hormondrüse die Hypophyse.

Die nur bohnengroße Hypophyse liegt am Boden des Zwischenhirns und ist nach heutigen Forschungen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die steuernde und regelnde Instanz für alle übrigen Hormondrüsen. Sie ist in besonders engem Maße mit dem Zentralnervensystem verbunden. Diese unmittelbare Nähe von innersekretorischem und nervlichem Gewebe läßt vermuten, daß wir uns in der Hypophyse an einer Berührungsstelle von humoralen (säfteartigen) und nervlichen Reizen befinden. Diese Drüse ist nämlich in zwei voneinander geschiedene Abschnitte geteilt. Wir unterscheiden die Adenohypophyse, die aus der Auskleidung des Mundbodens hervorgeht, und die Neurohypophyse, die aus Nervenzellen besteht. Es konnte festgestellt werden, daß sich hier tatsächlich ein sehr feiner Regulationsapparat befindet und die beiden Abschnitte der Hypophyse gleichsam in der Lage sind, hormonale Reize in nervliche und nervliche Reize in hormonale umzuschalten. Hormonales und nervliches Geschehen haben in der Hypophyse gewissermaßen ihren Berührungspunkt.

Wenn wir auch aus dem Gesagten manche Erklärungsmöglichkeit der Beziehung Kosmos - Mensch klar vor uns haben, so können wir bis jetzt aus dem Vorgebrachten nur kollektive Einflüsse verstehen. Aber es befinden sich bei weitem nicht alle Menschen gleichzeitig in einem - kosmisch bedingten - Leistungshoch oder Leistungstief, und bei weitem nicht alle freuen sich gleichzeitig und sind zur selben Zeit traurig und verstimmt.

Eine Erklärungsmöglichkeit, um diesen Widerspruch aufzulösen, wäre, daß jeder Mensch sich vom anderen hinsichtlich Geschlecht, Alter, Reifungsstand, sozialer Stellung, Milieu, Beruf u.a.unterscheidet und demnach gleiche von außen kommende Reize, wie sie auch aus dem Kosmos in uns einströmen, anders verarbeitet und beantwortet werden. Aber reicht diese Erklärungsmöglichkeit aus ?

Hier bietet die Astrologie einen Ansatzpunkt, indem sie den Geburtsaugenblick mit der damals gegebenen sog. "k o s m i s c h e n P r ä g u n g" als individuell bestimmend für Entwicklung und Schicksal des Menschen annimmt. Wenn man sich vorstellt, daß mit der Geburt das von äußeren Einflüssen noch unberührte Wesen nun in eine Umgebung kommt, die völlig neu ist, und es zu dieser Zeit selbst am beeindruckbarsten und prägsamsten für sein ganzes Leben ist, so kann man sich eine solche Prägung durchaus einsichtig machen. Hier zu diesem Zeitpunkt werden gewissermaßen die Reizpunkte gesetzt, die im Laufe des Lebens immer wieder aktiviert werden.

Wir müssen es wohl anerkennen, daß wir vom Kosmos her eine Prägung erfahren.Es hat den Anschein, als ob die kosmischen Kräfte primär auf das vegetative Nervensystem und das Hormonsystem wirken und von da aus - die leib-seelische Ganzheit angenommen - Seele und Geist mit beeinflussen. Aber das ist nur der naturwissenschaftliche, greifbare Beweis. Ein geisteswissenschaftlicher Beweis wird sich exakt wohl nie erbringen lassen.

Es entsteht die Frage, ob wir diesen kosmischen Einwirkungen entgegenwirken, sie beherrschen können. Es läßt sich hierauf antworten, je bewußter ein Mensch lebt, um so mehr wird er Herr dieser Prägung werden. Ein Beispiel:

Es ist möglich,auch das vegetative Nervensystem zu beeinflussen und zwar nicht dadurch, daß wir willentlich sagen: Ich will jetzt schlafen, ich will jetzt arbeiten, usw., sondern indem wir uns in unseren individuellen Lebensrhythmus einschwingen. Es sei hier das sog. autogene Training von Prof. I.H. SCHULTZ 10)genannt.Indem ich mit diesem System - das letztlich auf das Yoga zurückgeht - meiner Entspannung nachspüre, dem Pulsschlag meines Herzens lausche, meinen Atem bewußt erlebe,

werde ich ruhig und entspannt. Sowohl das Yoga wie das autogene Training verleihen uns Ruhe und Entspannung, wenn wir dem uns eingeborenen individuellen Lebensrhythmus lauschen und damit gewissermaßen Herren unserer Persönlichkeit werden.

Was wir bis heute messen und nachweisen können, sind relativ grobe Einflüsse. Wir dürfen aber wohl annehmen, daß ebenso feinstoffliche und vielleicht auch ätherische Wirkungen des Kosmos, der Gestirne auf uns einströmen und uns durchfluten. Denken wir nur an die Wirkungen homöopathischer Dosen. Hier werden Heilungen mit Verdünnungen von 1:1 Million 1:1 Billion und höher erreicht. Von dem ursprünglichen Stoff läßt sich in solchen Verdünnungen nichts mehr nachweisen. Was helfend und heilend wirkt, ist gewissermaßen der Äther, der Geist des Stoffes. Ebenso mag es mit der Strahlung der Gestirne sein; nur die groben Einflüsse können wir feststellen, aber die feinen Strömungen, die letztlich Richtkräfte Gottes sind, können wir wohl immer nur erahnen oder lauschend erspüren.

Literaturverzeichnis:

1) L. Kolisko, Mitteilungen des Biologischen Instituts am Goetheanum. Stuttgart 1934 ff.
2) Dr. R. Hauschka, Substanzlehre. Frankfurt/M. 1950
3) O. Myrbach, Sterne, Wetter und Menschen. Wien 1948
4) Prof. R. Tomaschek, Kosmische Kraftfelder und astrale Wirkung. Aalen 1959.
5) G. Dogigli, Strahlende Materie. Stuttgart 1947.
6) Prof. H. Haber, Ztschr. Kristall. Hamburg 26/1959
7) Dr. ing. F. Teltscher, Zur Systematik der Schicksalskräfte, in Zusammenhänge zwischen Kosmos und Mensch. Herausgeg. v. R. Ebertin. Erfurt 1940.
8) Prof. J. Eugster, Weltraumstrahlung. Bern/Stuttgart 1955.
9) G. Venzmer, Psyche-Hormon-Persönlichkeit. Stuttgart 1953.
10) Prof. I. H. Schultz, Das autogene Training. Stuttgart 1954.

Dr. Theodor Landscheidt

MATHEMATISCH-STATISTISCHE SICHERUNG VON DIREKTIONSWIRKUNGEN

Die Direktionen sind eines der meist umstrittenen Probleme der Lehre vom Einfluß des Sternenlaufs auf das irdische Geschehen. Die widerstreitenden Meinungen auf diesem Gebiet dienen von jeher Gegnern der Astrologie als willkommenes Argument und verwirren auch manchen Anhänger der Einflußlehre. Es ist bezeichnend, daß Frhr. v. KLÖCKLER, dessen fruchtbare Kritik gar nicht hoch genug geschätzt werden kann, grundsätzlich nicht mit Direktionen arbeitete, weil er die verschiedenen Systeme als widersprüchlich empfand.

Hier können nur statistische Untersuchungen Wandel schaffen, die sich der von der Wissenschaft entwickelten Methoden bedienen.

Als Untersuchungsobjekt bieten sich die Sonnenbogen-Direktionen an, die sich nach den Erfahrungen der AALENER SCHULE als zuverlässig erwiesen haben und überdies mit verhältnismäßig geringem Zeitaufwand zu errechnen sind. Das Testereignis muß einschneidend, zeitlich genau bestimmt und eindeutiger Natur sein. Ich habe daher als zu untersuchendes Ereignis den Tod gewählt, der diese Voraussetzungen erfüllt. Ein schwerwiegender Mangel auf astrologischem Gebiet ist die willkürliche Auswahl der in die Untersuchung einzubeziehenden Fälle und das Fehlen nachprüfbarer Referenzen. Ich habe daher, um entsprechenden Einwendungen vorzubeugen, eine Stichprobe von 600 Geburts- und Todesdaten aus dem jüngst neu erschienenen Lexikon des PROPYLÄEN-VERLAGES (Ullstein) genommen, wobei ich mit dem Buchstaben A begann und fortlaufend, ohne Auslassungen, alle Geburtsdaten herausschrieb, die in der Zeit nach 1850 lagen. Die auf diese Weise gewonnene objektive Auswahl bedingt den Nachteil, daß in den meisten Fällen die Tageszeit der Geburt fehlt,

und die persönlichen Elemente Aszendent, Meridian und Mond nicht berechnet werden können. Die Untersuchung muß daher notgedrungen auf die übrigen Elemente beschränkt werden. Dies hat aller Voraussicht nach schwächere Ergebnisse zur Folge, vermeidet aber auch die Unsicherheit, die bei Reihenuntersuchungen unvermeidliche Folge der Einbeziehung der Tageszeit der Geburt ist, zumal es bei Direktionen auf die minutengenaue Zeit ankommt.

Nach Aufzeichnung der Radixpositionen und Berechnung des Direktionsbogens für den Tod habe ich von der Tradition ausgehend geprüft, ob die Planeten Mars, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto als vorgeschobenes oder Radix-Element mit Sonne r (r=Radix=Sonne im Geburtsbild) und Sonne v (v = um den Sonnenbogen vorgeschoben) Winkel von 0,45,90,135 oder 180 Grad bildeten. Ich will hier auf das Ergebnis noch nicht eingehen, vielmehr kurz eine weitere Direktionsart erörtern, die ich in den Test einbezogen habe.

ALFRED FANKHAUSER hat im Jahre 1932 in seinem Buche "Das wahre Gesicht der Astrologie" auf einen Direktionsschlüssel 5°: 1 Jahr hingewiesen und vorgeschlagen, hiernach feststehende Jahreshoroskope in der Art des Progressivhoroskops zu berechnen. Es ist das Verdienst HEINZ VOGELs, die Aufmerksamkeit wieder auf diesen 5-Grad-Schlüssel gelenkt zu haben. Er hat ein besonders auf diesem Schlüssel aufgebautes System entwickelt, das er Z e i t k o m p o n e n t e nennt. (Siehe "Kosmobiologisches Jahrbuch 1959".) Hier mag der Hinweis genügen, daß die convers und direkt geführte Direktionsbewegung der "Zeitkomponente" von zwei "Anlaufpunkten" ausgehen soll, die 135° links und rechts vom MC liegen. Als einziges Direktionselement erscheint also das MC und auch nur mittelbar.

Bei einer Nachprüfung fand ich ebenso wie MARTHA JUDMAIER und GEORG HOFFMANN weitgehende Übereinstimmungen zwischen Direktion und Ereignis, soweit es sich um die Winkel 0,45,90,135 und 180°

handelte, nicht aber bei Trigonen und Sextilen. Eine Erklärung ist darin zu sehen, daß die "Anlaufpunkte" der "Zeitkomponente" im 90°-Kreis dem MC genau gegenüberliegen und die Deutungen gleich bleiben, wenn das MC selbst als Ausgangspunkt der Direktionsbewegung dient. Die besondere Methode der "Zeitkomponente" erschien mir hiernach problematisch und ich begnügte mich bei meinen weiteren Versuchen mit dem 5°-Schlüssel nicht damit, vom MC selbst als Direktionselement auszugehen, sondern bezog die übrigen Elemente Aszendent, Sonne, Mond etc. mit in die Direktionsbewegung ein. Dabei schob ich alle Elemente in gleicher Weise wie bei den Sonnenbogendirektionen gleichzeitig um den Direktionsbogen vor. Die vorläufigen Ergebnisse, die ich mit diesem neuen Direktionsverfahren erhielt, waren so ermutigend, daß ich mich entschloß, die Untersuchung auf dieses Verfahren auszudehnen. Zur Unterscheidung nenne ich die zweite in den Test einbezogene Direktionsart M o n a t s d i r e k t i o n , weil sie nach meinen bisherigen Erfahrungen mit einem Orbis von 25' wirkt, welcher dem Direktionsfortschritt für einen Monat entspricht. Die Monatsdirektionen sind praktisch leicht mit Hilfe des von REINHOLD EBERTIN entwickelten 90°-Gerätes zu ermitteln, für das sich hier ein neues Anwendungsgebiet erschließt. Geht der Ereignisbogen über 90° hinaus, so ist dieser Winkel so oft abzuziehen, bis er einen Wert unter 90° ergibt. Dieser ist auf dem 90°-Gerät einzustellen. Die Winkel und Halbsummenbeziehungen der v o r g e r ü c k t e n (im Gegensatz zu den "vorgeschobenen" Sonnenbogen-Direktionen) Elemente zu den Radixelementen sind nun ohne weiteres abzulesen.

Bei der statistischen Erfassung der bereits erwähnten Winkelbeziehungen bin ich aus praktischen Erwägungen einheitlich von einem Orbis von 45' ausgegangen. Es ist im Rahmen dieses Jahrbuches nicht möglich, weiter auf die Methode der Untersuchung und die allgemeine Problematik statistischer Ar-

beiten einzugehen. Auch die Ergebnisse können nur kurz umrissen werden. Eine ausführliche Darstellung wird in absehbarer Zeit veröffentlicht werden.

Bei den Monatsdirektionen zeigen sich bei den Winkelbeziehungen wesentliche Abweichungen von der bei Zufallseinfluß zu erwartenden Verteilung. Besonders stark tritt Mars hervor, und zwar in den Beziehungen Mars a-0- Sonne r und Mars a-45-Sonne r (Zur Unterscheidung von Sonnenbogendirektionen wird das vorgerückte Element mit a gekennzeichnet.) Daneben erscheinen Pluto a-45-Sonne r und Neptun a -180-Sonne r unverhältnismäßig häufiger als zu erwarten. Eine Prüfung mit dem von KARL PEARSON entwickelten chi^2-Test führt bei den angeführten Abweichungen zu einem Wert, der ganz erheblich über die in der Statistik allgemein anerkannte Sicherheitsgrenze von P = 0,01 hinausgeht. Interessant ist abgesehen von der überraschend hohen, aber nach den Erfahrungen der Schule REINHOLD EBERTINs nicht völlig unerwarteten Frequenz des Winkels 45°, daß die Direktionen Sonne a-o-Mars r, Sonne a-45-Mars r, Sonne a-45-Pluto r und Sonne a-180-Neptun r nicht mit Abweichungen erscheinen. Hiernach ist es gerechtfertigt von der Hypothese auszugehen, daß

> die Direktionen, die durch die vorgerückten Planeten Mars, Pluto und Neptun zu Sonne r gebildet werden, sich in einer entsprechenden Gesamtsituation auf die Lebenskraft nachteiliger auswirken als die umgekehrte Direktion mit der Sonne als vorgerücktem Element.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß auf keinen Fall aus dem abgeführten Teilergebnis der Statistik geschlossen werden darf, es sei mit schwerer Krankheit oder gar dem Tod zu rechnen, wenn eine der angeführten Direktionen fällig ist. Eine solche Direktion kann fast unbemerkt vorübergehen, wenn Schutzkonstellationen wirken oder die augenblickliche Lebenssituation des Nativen für die Auslösung eines nachteiligen Ereignis-

ses durch die Direktion keinen Raum läßt. Es ist sogar denkbar, daß unter positiven Umständen eine der fraglichen Direktionen anregend für konstruktive Leistungen wirkt.

Bei den Sonnenbogendirektionen sind bei den Winkelbeziehungen die Abweichungen wesentlich schwächer. Insoweit können noch keine sicheren Aussagen gemacht werden. Eine Erklärung ist wahrscheinlich darin zu sehen, daß die Monatsdirektionen wegen ihrer geringen Wirkungsdauer spezifischer wirken als die Sonnenbogendirektionen. Es ist aber wahrscheinlich, daß im bisherigen Ergebnis nur angedeutete Abweichungen sich verstärken, wenn die Zahl der Testfälle verdoppelt oder verdreifacht wird.

Der statistische Nachweis der Wirkung der Sonnenbogendirektionen ist jedoch bei der weiteren Auswertung der Ergebnisse auf andere Weise gelungen. Prof. R. TOMASCHEK hat in seiner Schrift "Kosmische Kraftfelder und astrale Einflüsse" in einer kurzen, aber in die Tiefe dringenden Darstellung auf die Bedeutung des Gestaltproblems für die Lehre der Entsprechung kosmischen und irdischen Geschehens hingewiesen. Weitere wertvolle Anregungen sind in den Schriften von HERMANN FRIEDMANN, HANS KAYSER, OTTO KLEINHANNES und Dr. KOCH enthalten. Diese Anregungen sind für unser Wissensgebiet äußerst bedeutsam, da die Kosmobiologie geradezu als

> Lehre der Auswirkungen makrokosmisch-irdischer Strukturentsprechungen

bezeichnet werden könnte. Es ist daher wünschenswert, daß die bewußte Arbeit am Gestaltproblem rasch fortschreite. REINHOLD EBERTIN hat in dieser Erkenntnis mit seinen Strukturforschungen bereits einen guten Schritt vorwärts getan.

Die eingangs besprochenen Winkelbeziehungen stellen schon Strukturen rudimentärer Form dar. Die Direktionen bilden aber auch kompliziertere Strukturen, die als Vielecke im Tierkreis eingezeichnet

werden können. Ich habe sie in den Testfällen untersucht, soweit es sich um Dreiecke handelt, deren Seiten den Winkeln 45, 90, 135 und 180 Grad in den verschiedenen Kombinationen entsprechen. Neben diesen "Spannungsdreiecken" habe ich "Ballungsstrukturen" berücksichtigt, die durch das Zusammentreffen von zwei dirigierten Elementen mit einem Radix-Element oder umgekehrt in Konjunktion entstehen. Diese Strukturen sind im 90-Grad-Kreis leicht zu erkennen, da hier entweder drei Elemente zusammen liegen oder zwei Elemente einem dritten gegenüberstehen. Die Fälle, bei denen im 90-Grad-Kreis drei Elemente in einer Reihe stehen, habe ich aus Zeitmangel bisher noch nicht ausgewertet. Für alle drei Elemente zusammen bin ich bei der Auszählung von einem Orbis von 45' ausgegangen. Die untersuchten Strukturelemente sind Sonne, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto.

Bei den verschiedenen Strukturen finden sich gewisse Abweichungen der beobachteten von der bei Zufallseinwirkung zu erwartenden Verteilung. Die hiermit zusammenhängenden Fragen komplizierterer Natur will ich hier jedoch nicht weiter erörtern. Viel entscheidender ist folgendes:

Erreichen alle Elemente der Strukturen oder auch nur zwei oder eines bestimmte Gradstellen der Tierkreiszeichen, so hat dies eine besondere Wirkung.

Ich werde hierauf in der schon angekündigten ausführlichen Darstellung näher eingehen. Hier sei als wichtigstes Ergebnis angeführt, daß

die Stellen 5° und 26-28° der Tierkreiszeichen ganz besonders empfindlich für die Berührung durch Strukturen der untersuchten Art

zu sein scheinen. Dabei ist gleichgültig, welche der hier berücksichtigten Gestirnselemente der Struktur beteiligt sind. Eine gesonderte Untersuchung zeigt, daß keines von ihnen besonders hervor-

tritt. Insoweit stimmen die Ergebnisse bei Sonnenbogen- und Monatsdirektionen überein. Für beide zusammen ergibt sich mit dem PERSEON-Test nach Ausgleichung der durch die Radixverteilung bedingten Abweichungen bei einem Freiheitsgrad ein $chi^2=98$. Dieser außerordentlich große Wert entspricht
P = 0,000 000 000 000 000 000 1016.

Bei den Sonnenbogendirektionen allein ergibt sich für die Zeichenstellen 5° und 26° bei einem Freiheitsgrad ein $chi^2=43$ und bei den Monatsdirektionen für die Stellen 5, 26 und 28 Grad ebenfalls bei einem Freiheitsgrad ein $chi^2=49$. Hiernach ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit festzustellen, daß die beobachteten Abweichungen auf Direktionswirkungen zurückzuführen sind.

Dies bedeutet praktisch, daß die Monatsdirektionen bei der Lösung von kosmobiologischen Problemen neben den Sonnenbogendirektionen als zuverlässiges Hilfsmittel herangezogen werden können. Dabei ist zu beachten, daß sie nur direkt, d.h. in der Folge der Tierkreiszeichen geführt werden dürfen. Eine Erklärung hierfür, Arbeitstabellen, praktische Beispiele und eine theoretische Erklärung, welche die Arbeit mit dem 5° Schlüssel als sinnvoll erscheinen läßt, werde ich in die erwähnte Veröffentlichung einbeziehen.

Die Arbeit an der Statistik hat sich auch im übrigen in vielfacher Hinsicht als fruchtbar erwiesen. Als Ergebnis haben sich u.a. eingestellt: Eine theoretische Begründung für die Strukturempfindlichkeit der fraglichen Grade der Tierkreiszeichen, in der die aus Naturkonstanten abgeleiteten unbenannten Zahlen der Physik eine Rolle spielen. Eine Erklärung, die der TITIUS-BODE-Reihe Sinn zu verleihen geeignet ist, und die Annahme Prof. R. TOMASCHEKs bestätigt, daß Neptun und Pluto als Teile eines Systems aufzufassen seien und die TITIUS-Reihe auch über Uranus hinaus gelte. Die Ableitung aller in der Astrologie und Kosmobiologie als wirksam angesehenen Winkel und ihres un-

terschiedlichen Charakters aus einem einheitlichen Prinzip,und nicht zuletzt drei n e u e D i r e k t i o n s s y s t e m e, die Lücken auszufüllen geeignet sind und sich aller Voraussicht nach als ebenso wirksam erweisen werden wie die Sonnenbogen- und Monatsdirektionen, abgesehen davon, daß ihre Begründung ganz allgemein Rückschlüsse auf das Wesen der Direktionen zuläßt.

Diese Aufzählung, die allein in diesem Rahmen möglich ist, mag bis zur Ausführung des angedeuteten Programms dem Vorurteil entgegenwirken, statistische Untersuchungen seien unfruchtbar.

Literaturhinweise:

Arthur Linder, Statistische Methoden für Naturwissenschaftler,Mediziner und Ingenieure,Basel 1957.

Sir Ronald Fisher, Statistische Methoden für die Wissenschaft, 12.Aufl.,London 1956.

Biometrica Tables for Statisticians,Cambridge 1958

Hermann Friedmann,Die Welt der Formen,System eines morphologischen Idealismus, München 1930,
Wissenschaft und Symbol, München 1949.

Hans Kayser, Akróasis, Die Lehre von der Harmonik der Welt, Stuttgart 1947,
Lehrbuch der Harmonik, Zürich 1950.

Otto Kleinhannes,Die Quadratur des Kreises aus dem Geiste der Musik, Wangen 1949.

Dr. W.Koch, Aspektlehre nach Johannes Kepler, Hamburg 1952.

Prof. Dr. R. Tomaschek, Kosmische Kraftfelder und astrale Einflüsse, Aalen 1959.

Dr.med.Wilhelm Folkert

DIE ASTROMEDIZINISCHE DIAGNOSE UND THERAPIE

Über meine seit 30 Jahren sich hinziehenden Forschungen habe ich bisher nichts veröffentlicht. Erst das kürzlich erschienene Buch "SPHÄRON" ist die Frucht einer ganzen Lebensarbeit. Bisher hat aus ihrem Kreise noch niemand das Buch gelesen,obwohl Herr EBERTIN einen Artikel veröffentlichte und schrieb, daß ein solches Buch bisher fehlte,da in unserer Fachliteratur noch gar kein Werk existiert, das eindeutig die Wirkung kosmischer Einflüsse auf das Individuum wissenschaftlich darlegt. (Hierzu eine Definition: Ein Wissenschaftler sammelt Wissen,sichtet und ordnet es in der Weise, daß er ein Gesetz erkennt. Jeder, der den gleichen Weg geht,muß zum gleichen Ergebnis kommen.- Da ich mich streng an diese Maxime gehalten habe, mußte ich alles Spekulative ausmerzen, und vieles durch die Tradition Geheiligte konnte nicht übernommen werden.

Meine Arbeit ist eine westöstliche Synthese. Aus der östlichen Heilkunst wurde die ACUPUNKTUR übernommen, die in unserem Nachbarland Frankreich bereits an den Universitäten gelehrt wird.Auch bei uns steht eine ausgedehnte Literatur zur Verfügung. Die Grundlagen der chinesischen Philosophie sind im Urprinzip des YANG und YIN enthalten, auf denen auch das berühmte chinesische Weisheitsbuch I GING aufbaut. Alles Geschehen, alle Spannung in der lebenden Natur ist ohne dieses gegensätzliche Positiv und Negativ, Licht und Dunkel, Trocken und Feucht usw. nicht begreifbar. In jahrtausendelanger Arbeit haben die chinesischen Ärzte mehrere Hundert empfindlicher Punkte am Körper entdeckt und diese unter sich in Beziehung bringen können, wobei sie sahen,daß ein kontinuierlicher "Energiestrom" den Körper durchfließt. Im Erkrankungsfall ist dieser Fluß gestört. Mittels goldener und silberner Nadeln, die in exaktest ausgesuchte Punkte

gesteckt werden, gelingt es,das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Jede Krankheit ist entweder positiv oder negativ. D a s richtig zu erkennen, ist die große und nicht immer leichte Aufgabe. In der europäischen Medizin wird man diese Gedankengänge nicht finden, wenngleich hier und da Ansätze sichtbar wurden. Wenn man sich in dieses Denken einmal eingelebt hat, kann man alles Geschehen auf unserer Erde,sei es auch politisches und religiöses, besser verstehen. Das ist für mich die östliche Perspektive.

Was kam nun vom Westen her? - Im vergangenen Jahrhundert entdeckten Wissenschaftler ein Element nach dem anderen, bis 1869 der russische Forscher MENDELJEW durch Vergleiche der bisher bekannten Elemente folgerte, daß in diesen eine Ordnung zu erkennen war. Er schuf das "Periodische System der Elemente", das kurze Zeit danach auch der deutsche Chemiker LOTHAR MEYER auf Grund eigener Arbeiten fand. (Das ist ein typisches Beispiel dafür, was Wissenschaft wirklich ist, wenn verschiedene Forscher zum gleichen Ergebnis kommen.)

Nach volkstümlichem Sprachgebrauch sind Feuer, Wasser,Erde und Luft die E l e m e n t e, die auch eine große Rolle in der astrologischen Deutung spielen. Der Wissenschaftler versteht unter Elementen die Ur- oder Grundstoffe unserer Erde. Es ist noch nicht lange her, daß man im Atom die letzte Einheit sah, während wir heute wissen, daß ein Atom bereits ein kleines Planetensystem darstellt.Um eine Einheit,die wir Proton nennen,kreisen Elektronen. Mit Hilfe der Röntgenspektra erforschte man die Anzahl der Elemente und weiß heute, daß 92 Elemente in der Natur vorkommen. Wenn heute noch mehr bekannt sind, so sind dies reine Laborprodukte,die künstlich geschaffen wurden.

Wenn nun jedes Atom bereits ein kleines Planetensystem ist, sollten die Elemente in ihrer Gesamtheit nicht auch als solches erscheinen? - Es ist mir ohne große Schwierigkeit gelungen, unser

Sonnensystem zwanglos in Verbindung mit dem periodischen System der Elemente zu bringen.So weit ich sehe, hat dies bisher noch niemand getan. Sie erfahren also hiermit eine Neuigkeit, mit der ich bereits länger als ein Jahrzehnt arbeite.

Wenn ich Sie nun in die chemische Wissenschaft einführe, so ist das an sich nicht nötig, aber der Arzt muß sich mit jedem einzelnen Element auseinandersetzen. In der heutigen Medizin hat man die Wirkung von 44 Elementen auf den menschlichen Körper erforscht,das ist ein besonderes Verdienst der homöopathischen Schule. Ohne diese Unterlagen wäre es mir nicht möglich gewesen, auch die unerforschten Elemente mit vollem Erfolg in die Therapie einzuführen.

H=Hydrogenium,Wasserstoff, ist das erste Element. Hier kreist ein Elektron um ein Proton.

He- 2 Helium:Zu dem einen Elektron gesellt sich ein zweites.

Ne- 10 Neon: Hier kreisen 10 Elektronen um ein Proton.

Es würde zu weit führen, diese Reihe fortzusetzen.Den Schluß bildet U-92 Uran mit 92 Elektronen.

Die Krönung des ganzen Systems liegt nun darin, daß das Planetensystem darin seinen Platz findet, daß den einzelnen Gestirnen verschiedene Gruppen entsprechen, daß eine kosmische Zuordnung zu jedem Element zu erkennen ist.

Man muß natürlich das periodische System studieren, um damit arbeiten zu können.

Gehen wir nun einen Schritt weiter.Meine Zeichnungen der Geburtskonstellationen zeigen ein anderes Bild. Ich bin der Ansicht, daß die geozentrische Sicht durch eine heliozentrische ergänzt werden muß. In meiner "kosmischen Skizze" habe ich in der Mitte die Sonne stehen, darum die einzelnen Planetenbahnen, (wobei ich auf Uranus,Neptun,Pluto noch verzichte). Da unsere üblichen Ephemeriden geozentrisch orientiert sind, bedarf es nur eines kleinen Tricks, um sie weiterverwenden zu können.

Zunächst halte ich es für zweckmäßiger, nicht wie üblich, den Aszendenten auf der linken Seite zu notieren, sondern der Ekliptik eine feste Ordnung zu geben, in der Weise, daß am linken Rand in der Mitte das Zeichen Widder beginnt. Ein solches feststehendes Schema läßt sich viel besser im Gedächtnis behalten. (Den gleichen Standpunkt vertritt auch EBERTIN, nur daß er den Widderpunkt auf der rechten Seite und den Krebspunkt oben liegen läßt.) Die Einzeichnung nach der Ephemeride erfolgt nun in der Weise, daß man am äußersten Rand des Tierkreises die Sonne markiert, eine Gerade durch den Mittelpunkt legt und im "Erdkreis" die Erde einzeichnet. Nach den weiteren Anweisungen in meinem Buch werden auch die anderen Gestirne auf die inneren Kreise übertragen, so daß man auf diese Weise eine "echte kosmische Skizze" bekommt, die auch für jeden Wissenschaftler akzeptabel ist.
Nun können die kosmo-biologischen Beziehungen nirgends besser vor Augen geführt werden als in der Betrachtung des Krankheitsgeschehens.

Ich habe nun die einzelnen Elemente in einen "Elementenkreis" eingeordnet und dabei wieder YIN und YANG berücksichtigt. Die ungeraden Elemente stellen dabei das YANG- und die geraden das YIN-Prinzip dar. Von den leichtesten Elementen geht es außerdem kontinuierlich zu den schwersten und wieder zurück zu den leichtesten.

Die ersten tastenden Versuche in meiner ärztlichen Praxis begannen mit der Errechnung des jeweiligen Winkels zwischen Sonne/Mond, um das dementsprechende Element als Heilmittel einzusetzen. Eine Neuerung liegt darin, daß nicht die üblichen Winkel (Quadrat, Trigon usw.) ausgewertet werden, sondern j e d e r Winkel bekommt durch seine Beziehung zu einer Zahl, d.h. zu einem Element eine klare Deutung. Sie müssen mir wohl zustimmen, daß die Ausdeutung j e d e s Sonne-Mond-Winkels gegenüber der bisherigen Übung einen großen Fortschritt in der Genauigkeit darstellt.

Wo beginnt nun der Elementen-Kreis? - Die Antwort kam aus der Praxis. Da ich grundsätzlich stets nur eine einzige Verordnung in Form e i n e s Elementes gab und damit auch eine überdurchschnittliche Heilung erzielen konnte, gelang die Feststellung, daß der O-Punkt auf 0°Löwe zu legen ist. Damit ist für jeden Tag des Jahres ein bestimmtes Element analog und die Erfahrung hat dies mir und anderen Kollegen bestätigt, denen ich diese Liste mit der Bezeichnung "Eselsbrücke" für ihre Praxis übergab.

Als Resumé wiederhole ich:

1. Sonne, Mond und Planeten werden als spezifische Kräfte festgehalten.
2. Das Periodische System in Verbindung mit dem Planetensystem gibt einen ausgezeichneten Schlüssel für die exakte Ausdeutung.
3. Diese wird noch genauer insofern, als die Verbindung eines "Lichtes" mit einem andern, einmal das eine, das andere Mal das andere überwiegen läßt.
4. Sämtliche Winkel werden durch eine Zahl bzw. ein Element fixiert, und dabei erscheinen nicht nur die traditionellen Winkel.
5. Das Schema der Aufzeichnung, die "kosmische Skizze" gibt für Nähe und Entfernung der Planeten einen auf andere Weise kaum erreichbaren Überblick, und die Fixierung der Ekliptik und das dadurch bedingte Wandern des Aszendenten läßt Vergleiche besser zu.
6. Eine weitere Vergleichsmöglichkeit liegt darin, die Elemente als solche, die in ihrer "Wirkung" zum großen Teil bekannt sind, in Analogie zur Deutung zu bringen.
7. Das Wesentliche ist und bleibt immer die Sonnenstellung und die Mondstellung nebst dem zugehörigen Winkel Sonne/Mond.
8. Halten wir das Planetensystem der Ordnung nach fest, so ergibt sich der Reihe nach auch eine positive und negative Seite, wobei die Sonne sowohl positiv wie negativ erscheint.

Nachdem ich die für Sie teilweise veränderte Auffassung über die Darstellung und Ausdeutung kosmischer Vorgänge dargelegt habe, muß ich erwähnen, daß es eine beachtliche Unterlassungssünde ist, wenn man nicht auch die Z e u g u n g s-Daten heranzieht. Es ist zwar auf verschiedenste Weise bereits versucht worden, das "Zeugungshoroskop" aufzureißen, doch erscheint mir folgender Weg als der brauchbarste und einfachste, zumal man nie Klarheit darüber gewinnen kann, ob die Zeichnung stimmt. Durch die eingehenden Untersuchungen von ärztlicher Seite weiß man entgegen früheren Ansichten heute, daß der Abschnitt von der Zeugung bis zur Ausreifung der Frucht 39 und nicht 40 Wochen beträgt. Man darf annehmen, daß dies bei 80% der Frauen der Fall ist. 39 Wochen = 273 Tage ist nun ein sehr interessanter Abschnitt, denn wir finden den Mond nach 273 Tagen auch immer wieder - trotz seiner verschiedenen Geschwindigkeit - in demselben Längengrad. Die Abweichung ist ganz gering, so daß man zu der Annahme berechtigt wird: Berührt der Mond nach 39 Wochen wieder denselben Längengrad, wie vor diesem Zeitabschnitt, werden bei einer schwangeren Frau die Austreibungsdrüsen erregt und bringen die Frucht zur Welt. Viele Frauen wissen den Konzeptionstermin sehr genau, so hat man hier ebenfalls einen Anhaltspunkt. Ich bin daher dazu übergegangen, mir immer die Konstellation an dem - wie ich es nenne - "wahrscheinlichen" oder "normalen" Zeugungstag - anzusehen, und in der Tat, ich fand hier fast immer den Schlüssel, wenn eine disharmonische Geburt zustande kam, z.B. Wolfsrachen, Hörstörung, Sehstörung, Bein- oder Armverkürzung, geistige Impotenz usw. So bin ich zu der Anschauung gekommen, daß wir wohl zu 70% von kosmischen Einflüssen abhängig sind und zu etwa 30% von Erbfaktoren. Erstere gestatten mittels der Elemente eine wirksame Therapie.

Es hat sich gezeigt, daß die traditionelle Einteilung des Körpers nach den Tierkreiszeichen für

die einwandfreie ärztliche Diagnose keineswegs brauchbar ist. S o einfach liegen die Dinge nun doch nicht. Krankheitsgeschehen ist ein komplexes Geschehen mit vielen Symptomen von Kopf bis zu Fuß. Wenn man - wie ich das tue - , den Tag einer Erkrankung, der oft genau festliegt, mit der Geburtskonstellation vergleicht, findet man an Hand von Konjunktionen sehr oft eine Erklärung für alle möglichen Störungen wie z.B. Diabetes, Grippen, und viele andere Erkrankungen. Man muß sich nur die Mühe machen, alles zu erfragen.

Nur am Rande kann ich hier mitteilen, daß man in Verbindung mit den chinesischen Meridianen, der Sonnen- und Mondkonstellation zu einer ganz ausgezeichneten Diagnose kommt. Doch gehören dazu Vorkenntnisse, die ich hier nicht in Kürze darlegen kann.

In meinem Buche habe ich viele Beispiele angegeben, die alle den Beginn einer Störung durch 2 manchmal auch 3 gradgenaue Konjunktionen der Lichter (d.h. Sonne und Mond) in ihrem augenblicklichen Lauf mit den Positionen in der Geburtsskizze zeigen. Es ist dabei auffällig, daß Konjunktionen, bei denen Sonne und Mond beteiligt sind, intensiver wirken als solche der Planeten. Welch unheilvollen Einfluß der Neumond oder auch die Zeugung in einer Mondphase hat, konnte immer wieder beobachtet werden, besonders aber, wenn eine Sonnen- oder Mondfinsternis vorlag. Diese Menschen werden sehr deutlich in ihrem Gesundheitsbefinden beeinträchtigt, wenn Sonne und Mond in Konjunktionen stehen.

Die eigentliche D i a g n o s e ist bereits in der offiziellen Medizin schwierig. Unsere Auffassungen gehen wohl dahin, daß die kosmischen Kräfte, und ich muß das von Sonne und Mond und sämtlichen Planeten betonen, nicht nur etwa Saturn und Mars, sondern auch Venus und Merkur einen unheilvollen Einfluß haben können, besonders, wenn sie die Erdnähe überschritten haben und ihre Kräfte gleichsam stark sind, aber abnehmend wirken. Ebenso

gefällt mir auch eine erdferne Konjunktion von Merkur und Venus nicht. Auffallend viel Augenstörungen werden beobachtet z.B. bei der Konjunktion von Sonne und Jupiter, die sonst als günstig angesehen wird. Nach der Skizze steht hier Jupiter hinter der Sonne. Es ist einleuchtend, daß die von Jupiter gesandten Strahlen ähnlich wie bei Neumond aufgehoben sind. All das muß aber durch intensive Arbeit erhärtet werden. Das sind nur einige Bemerkungen aus meiner Kartei von etwa 25 000 Patienten.

Was nun besonders auffällt, wie in meinem Buch an vielen Beispielen dargelegt und was auch der Kern der Arbeit ist, das ist die Tatsache, daß Patienten, die am gleichen Tage geboren sind, an sehr ähnlichen Störungen erkranken. Das kann man immer wieder in der Praxis erleben. Ich habe meine Kartei nach Tagen geordnet, habe also mit einem Griff den Geburtstag und finde an der Stelle die am gleichen Tage geborenen Patienten von früher.

Da ich eine reine Privatpraxis habe, beschäftige ich mich mit jedem Patienten viel intensiver, als dies allgemein üblich ist und mache auch in jedem Fall sofort eine kosmische Skizze.

Nun ist alles Geschehen YANG und YIN. Nehmen wir das Plus einer Veranlagung an (Musikalität, Rednergabe, Sinne für Mathematik usw.), so besteht ebenso ein Minus in der Anlage, immer in einer bestimmten Richtung zu erkranken. Wenn mich frühere Patienten wieder besuchten, mußte ich fast immer die gleichen Krankheiten feststellen. Die negative Anlage "ruht" gleichsam in jedem, und wenn sie nicht fühlbar wird, sprechen wir von Gesundheit. Somit besteht die Aufgabe des Arztes darin, die Krankheitsanlage zum Schweigen zu bringen, denn beseitigen kann er sie ebenso wenig, wie er eine Musikalität oder Malfähigkeit auslöschen kann. Eine Heilung ist also immer eine Art von Unterdrückung der negativen Anlage.

Nun hatten wir gesehen, daß die kosmische Skizze für die jeweilige Sonnenstellung mit den verschiedenen Winkeln Zahlen bzw. Elemente angibt. Die Praxis hat gezeigt, daß diese Elemente als Arzneien auf die Regeneration wirken, und nach kürzerer oder längerer Zeit das Gleichgewicht wieder herstellen. Es scheint also, daß wir die konstitutionellen Schwingungen mit den Elementpotenzen unterstützten.

Doch jetzt zur D i a g n o s e. Nach der bisherigen Darstellung sieht es so aus, als würde sie gar nicht nötig sein im Gegensatz zur allgemeinen Medizin, wo die Diagnose an erster Stelle steht und die Therapie im argen ist. Ich glaube nun, daß es wichtiger ist, zu wissen wie ich jemanden helfen kann. Wenn wir ehrlich sind, welche Unsicherheit liegt nicht fast in jeder ärztlichen Diagnose ? - Was bedeuten schon so hochtrabende Worte wie vegetative Dystonie, Neuralgie, Migräne usw. Aber auch hier bin ich dem Geschehen wohl auf die Spur gekommen und zwar unter Zuhilfenahme der chinesischen Punkte von denen 787 über unseren ganzen Körper verteilt sind. In den guten Acupunkturwerken findet man für jeden Punkt die verschiedensten Anhaben über Störungen im Organismus und ist erstaunt, daß oft genadelte Punkte einen heilsamen Effekt auf ein entferntes Organ haben. Man erkennt daraus, wie kompliziert unser Organismus gebaut ist, und wie schwierig es ist, zu einer klaren Erkenntnis zu kommen, w a s denn nun wirklich die Ursache ist. Die Ursachen sind eben, wenn nicht gerade eine schlechte erbliche Konstitution vorliegt, kosmische Einflüsse, wohl auch bei bakteriellen Erkrankungen.

Wir hatten bereits gefunden, wie die Elemente sich auf der Ekliptik verteilen und die Sonne sich jeweils fast 4 Tage in jedem Jahre im Bereich eines der 92 Elemente aufhält. Der Elementenkreis beginnt am 24. Juli = 0° Löwe, offenbar an dem Tage, wo die nach außen wirkende zentrifugale Kraft um-

schlägt in die zentripetale, wo also die Natur wieder sich in sich zurückzieht und kein Wachs um mehr vor sich geht.

In diesen Kreis können wir nun auch die chinesischen Punkte einordnen. Diese liegen überall auf unserem Körper verteilt, sind etwa stecknadelgroß, und wenn man richtig trifft, besonders im Krankheitsfall überempfindlich. Diese Punkte haben sämtlich unter sich eine Verbindung, und man muß sich das so vorstellen, daß durch unseren Körper ein Strom kontinuierlich kreist in ganz bestimmten Bahnen, ähnlich wie ein elektrischer Strom durch die Leitung. Um wieder an den Ausgangspunkt zurückzukehren, braucht dieser Strom 24 Stunden. Dadurch erklärt sich auch die verschiedenartige Reaktion der Organe zu den Tageszeiten! -(Warum stellt sich der Schlaf immer zur gleichen Zeit ein?) - So gebe ich auch meine Arzneien immer zu genau festgelegter Stunde. Die Chinesen konnten nämlich feststellen, zu welcher Tages- und Nachtzeit die einzelnen Punkte von dem Strom durchflossen werden. Und diese Kenntnis machen wir uns zunutze. Diese verschiedenen Analogien zwischen Tierkreisgraden, Elementen, chinesischen Punkten und Tageszeit sind hochinteressant. Um aber alles zu beherrschen braucht man nicht nur eine gute Kenntnis der Arzneimittellehre, sondern auch der chinesischen Punkte und muß sich außerdem die kosmische Skizze ansehen, die das Krankheitsbild weiter erklärt.

Bei einer solchen Betrachtungsweise macht man sich sämtliche Erfahrungen der Vorzeit zunutze, man hat eine erprobte Therapie zur Hand, und wenn auch nicht gleich eine Besserung auf Anhieb erreicht wird, wie in vielen Fällen, so hat der Arzt doch für seine Arbeit eine sichere und wohl begründete Unterlage. Wenn man dagegen die offizielle Medizin ansieht mit ihren vielen chemischen Präparaten, meist nur gefunden im Tierversuch, so ist die hier vorgetragene Arbeitsweise eine solche, die auch immer Gültigkeit haben wird. (Siehe auch Literaturnachweis.)

Charlotte Jäger

DAS ASTRO-GRAPHOLOGISCHE BETRIEBSGUTACHTEN

"Handschriftliche Bewerbungen sind zu richten an.." in den Rubriken "Stellenangebote" der Tageszeitungen kann bedeuten, daß eine Firma die Handschrift u.a. zur Begutachtung heranzieht. Es handelt sich dabei weniger um ein persönliches Interesse, sondern eher um eine Rationalisierungsmaßnahme. Der Slogan " Der richtige Mann am richtigen Platz " soll einen raschen reibungslosen Ablauf gewährleisten. - -

An die Möglichkeit Schrift zu deuten glaubt heute ein breites Publikum. Jeder schulpflichtige Mensch hat es mit der Schrift zu tun. Etwa 10 Jahre seines Lebens muß er darauf verwerten, sich das Schreiben anzueignen. Erst nach dieser Zeit kann eine Automation des Schreibens voll gelingen. Viele sind mit ihrer Schrift unzufrieden, sie modeln daran herum oder ahmen andere nach, nicht nur in der Teenagerzeit, sondern auch später. Und warum tun sie das? - Man möchte Eindruck machen, Unzulänglichkeiten sollen überdeckt werden; man folgt hier einem inneren Wissen von der Aussagekraft einer Schrift, von dem Gefühl, das sie bei anderen erweckt. Die willkürliche Gestaltung der Handschrift geschieht also im Hinblick auf die Erfolgserwartung.

Tatsache ist, daß jeder einen unmittelbaren Eindruck von Schrift und Schreiber gewinnt, auch der rasche Leser, dem es nur auf den Inhalt des Geschriebenen ankommt. So wird es erklärlich, daß der lebensnahe Praktiker, in unserem Fall der Unternehmer, der charakterlogischen Schriftbewertung bejahend gegenübersteht. Schrift kann man sehen, sie ist jederzeit zur Verfügung, man hat auch selbst einen Eindruck.

Wesentlicher aber dürfte die wissenschaftliche Anerkennung der Schriftdeutung sein. Die Wissenschaftsgläubigkeit ist heute enorm hoch.

Wieso ist die Graphologie eigentlich eine Wissenschaft? -

Die Graphologie hat es mit der Schrift zu tun, und die Schrift beruht auf der Bewegung des menschlichen Leibes, nicht nur etwa der Hand. Über die menschliche Bewegung aber lassen sich nachweisbare Aussagen machen. "Jeder Seelenvorgang ist begleitet von einer analogen Körperbewegung" (KLAGES).

In der neueren Graphologie wurde die medizinische und anthropologische Forschung wieder aufgenommen, die schon von KLAGES angebahnt, aber durch seine neuen Ideen überholt worden war. Der bekannteste Vertreter hierfür ist der Hamburger Psychiater RUDOLF POPHAL. Er arbeitet mit den Mitteln der modernen Gehirnforschung. Seine Schriftypen Pallidum, Striatum, Rinden und Rinnenschrift sind graphische Niederschläge des menschlichen Bewegungslebens, wie er sich selbst ausdrückt.

In anderer Richtung ist die Psychologie für die Graphologie am fruchtbarsten vorgestellen in der Gestalt des Freiburger Psychologen Professor ROSS. In seinen Veröffentlichungen hat ROSS dazu beigetragen, die reibungslose, natürliche Eingliederung der Graphologie unter die übrigen psychologischen Methoden, die KLAGES versäumt hat, anzubahnen. Er gibt der Schrift ihre einzigartige Bedeutung mit den Worten: "Handschrift ist die gewonnene Persönlichkeit mit all ihren Erscheinungen".

Von der Psychologie her gesehen, wurde so die Handschrift ein psychologisches Prüfungsverfahren, ein sogenannter Entfaltungstest, der bei Begutachtungen zu Rate gezogen wird. So steht denn die Graphologie, auch durch andere namhafte Vertreter, auf einer festen Grundlage.

Während sich das graphologische Verfahren mit den übrigen psychologischen Methoden koordiniert, muß doch auf der anderen Seite, innerhalb dieses Rahmens, ihre Selbständigkeit und ihr eigenes Recht gewahrt bleiben. Sie unterscheidet sich von allen

psychologischen Testverfahren durch einen wesentlichen Punkt: jene anderen Verfahren führen künstlich eine genormte Situation herbei, in der sich der Prüfling zu bewegen und zu bewähren hat. Diese Künstlichkeit beeinflußt den Probanten und kann das Bild trüben : Es sind Laboratoriumsverfahren. Demgegenüber hat die Handschrift den einmaligen Vorzug, daß sie ungesucht zustande kommt. Das Schreiben ist eine gewohnte Handlung und der Schreibtest ist der einzige n a t ü r l i c h e Test.

Die Graphologie ist aber noch ein recht junges Pflänzchen, das erst 20 Jahre professionell anerkannt ist und, trotz seiner namhaften Vertreter, noch recht zu kämpfen hat.

Die Kritiker bringen etwa vor, daß die Schrift garnicht Erzeugnis und Ausdruck der Persönlichkeit sein könne, da sie sich erfahrungsgemäß je nach äußeren und inneren Umständen verändere und mithin von diesen Umständen mehr abhängig sei als von der Person des Schreibenden. Äußere Umstände sind z.B. Schreibwerkzeug und Schreibmaterial. Auch wird ein im Zustand akuter Wut hingeworfenes Schreiben anders aussehen als ein Ferienbrief oder ein Bewerbungsschreiben. Schließlich ändert sich die Schrift auch mit den menschlichen Entwicklungsphasen. Sodann gibt es noch Fälle von willkürlicher Veränderung der Schrift.

Was die Verstellung der Schrift betrifft, so ist sie für ein geübtes Auge nicht schwer zu erkennen.

Je ferner man der Graphologie steht umso einleuchtender erscheinen einem zunächst diese Einwände; für den wirklichen Deuter aber, der in inneren Kontakt mit einer Schrift kommt, lösen sie sich auf.

Aus Praktikerkreisen kommen mitunter ernste Einwände. In einem derletzten psychologischen Seminare der Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung in Heidelberg wurden recht kritische Äußerungen zur Graphologie gemacht. Profes-

Wieso ist die Graphologie eigentlich eine Wissenschaft? -

Die Graphologie hat es mit der Schrift zu tun, und die Schrift beruht auf der Bewegung des menschlichen Leibes, nicht nur etwa der Hand. Über die menschliche Bewegung aber lassen sich unbestreitbare Aussagen machen. "Jeder Seelenvorgang ist begleitet von einer analogen Körperbewegung" (KLAGES).

In der neueren Graphologie wurde die medizinische und anthropologische Forschung wieder aufgenommen, die schon vor KLAGES, angebahnt, aber durch seine neuen Ideen übertönt worden war. Der bekannteste Vertreter hierfür ist der Hamburger Psychiater RUDOLPH POPHAL. Er arbeitet mit den Mitteln der modernen Gehirnforschung. Seine Schrifttypen Pallidum, Striatum, Hirnrinden und Hirnstammschrift sind graphische Niederschläge des menschlichen Bewegungslebens, wie er sich selbst ausdrückt.

In anderer Richtung ist die Psychologie für die Graphologie am fruchtbarsten vorgestoßen in der Gestalt des Freiburger Psychologen Professor HEISS. In seinen Veröffentlichungen hat HEISS dazu beigetragen, die reibungslose, natürliche Einordnung der Graphologie unter die üblichen psychologischen Methoden, die KLAGES versäumt hat, anzubahnen. Er gibt der Schrift ihre einzigartige Bedeutung mit den Worten: "Handschrift ist die geronnene Persönlichkeit mit all ihren Erscheinungen".

Von der Psychologie her gesehen, wurde so die Handschrift ein psychologisches Prüfungsverfahren, ein sogenannter Entfaltungstest, der bei Begutachtungen zu Rate gezogen wird. So steht denn die Graphologie, auch durch andere namhafte Vertreter, auf einer festen Grundlage.

Während sich das graphologische Verfahren mit den übrigen psychologischen Methoden koordiniert, muß doch auf der anderen Seite, innerhalb dieses Rahmens, ihre Selbständigkeit und ihr eigenes Recht gewahrt bleiben. Sie unterscheidet sich von allen

psychologischen Testverfahren durch einen wesentlichen Punkt: jene anderen Verfahren führen künstlich eine genormte Situation herbei, in der sich der Prüfling zu bewegen und zu bewähren hat. Diese Künstlichkeit beeinflußt den Probanten und kann das Bild trüben : Es sind Laboratoriumsverfahren. Demgegenüber hat die Handschrift den einmaligen Vorzug, daß sie ungesucht zustande kommt. Das Schreiben ist eine gewohnte Handlung und der Schreibtest ist der einzige n a t ü r l i c h e Test.

Die Graphologie ist aber noch ein recht junges Pflänzchen, das erst 20 Jahre professionell anerkannt ist und, trotz seiner namhaften Vertreter, noch recht zu kämpfen hat.

Die Kritiker bringen etwa vor, daß die Schrift garnicht Erzeugnis und Ausdruck der Persönlichkeit sein könne, da sie sich erfahrungsgemäß je nach äußeren und inneren Umständen verändere und mithin von diesen Umständen mehr abhängig sei als von der Person des Schreibenden. Äußere Umstände sind z.B. Schreibwerkzeug und Schreibmaterial. Auch wird ein im Zustand akuter Wut hingeworfenes Schreiben anders aussehen als ein Ferienbrief oder ein Bewerbungsschreiben. Schließlich ändert sich die Schrift auch mit den menschlichen Entwicklungsphasen. Sodann gibt es noch Fälle von willkürlicher Veränderung der Schrift.

Was die Verstellung der Schrift betrifft, so ist sie für ein geübtes Auge nicht schwer zu erkennen.

Je ferner man der Graphologie steht umso einleuchtender erscheinen einem zunächst diese Einwände; für den wirklichen Deuter aber, der in inneren Kontakt mit einer Schrift kommt, lösen sie sich auf.

Aus Praktikerkreisen kommen mitunter ernste Einwände. In einem derletzten psychologischen Seminare der Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung in Heidelberg wurden recht kritische Äußerungen zur Graphologie gemacht. Profes-

sor Dr. RUDERT sagte folgendes:

1.) Man soll einen Menschen nicht nur nach e i n e r Methode prüfen.
2.) Es soll nicht nur e i n e r urteilen.
3.) Man muß etwas aus der Lebensgeschichte des Menschen wissen.

Diese Äußerungen kann ich nur unterschreiben, obwohl ich selbst Betriebspsychologe bin. Dazu kommt eine weitere Schwierigkeit. Die heutigen Schriften sind im Gegensatz zu den aus der Jahrhundertwende stammenden einander angeglichener. Starke Ausschläge werden vermieden, denn Individualität zu zeigen ist heute eher verdächtig. Ausnahmen liegen hier noch bei darstellenden Künstlern vor, die ihre Schrift gern zu einer Großaufnahme ihrer selbst aufbauschen, - aber das sind seltene Fälle.

Hat man z.B. Schriften von Absolventen der Mittelschule zu untersuchen, so weichen diese Schriften oft kaum voneinander ab. Sie halten sich ängstlich an die Schulvorlage, so daß es oft schwer wird die Charaktere gegeneinander abzuwägen.

Die moderne Graphologie berücksichtigt zwar die heutige Schriftwandlung, die Untersuchungsmethoden sind aber andere geworden. Man greift in der Deutung zurück auf die unscheinbaren Kleinigkeiten, sie zu erkennen erfordert ein verschärftes Sehen und Fühlen. So wird die Graphologie immer mehr das Problem des fähigen Graphologen.

Wesentliche Einwände gegen die Graphologie beruhen auf Tatsachen, aber sie treffen nicht das Ganze. Eine umfangreiche Untersuchung am psychologischen Institut Freiburg ergab 75% Volltreffer in den graphologischen Aussagen und 84% übereinstimmende Teilaussagen. Und damit sind wir bei den etwa 80%, die in den angewandten Wissenschaften vom Menschen als voll zutreffende Diagnosen oder auch Prognosen angenommen werden. Hierzu gehören auch Cheirologie und Astrologie.

Was erwartet nun ein Betrieb von der Graphologie ? -

Zunächst alles. - Er schickt die Schrift eines Bewerbers, zumeist ist es der Lebenslauf, und hofft ein lückenloses Röntgenbild des Schreibers zu erhalten. Es soll natürlicherweise sachlich und übersichtlich gefaßt sein und vor allem genaue Auskunft geben über Intelligenzart, Arbeitsart, Arbeitsintensität, Belastbarkeit, Anpassungsgrad und Verhaltensweise.

Es soll aber auch den gesamten Charakter enthalten, u.a. auch Hinweise auf das Privatleben geben und diesem Zusammenhang die absolute Unbestechlichkeit untersuchen. Es soll auch die weitere Entwicklung möglichst zeitgenau beschreiben. Fragen wie: "Wird der Bewerber in etwa 2 Jahren eine Abteilung selbständig leiten können," sind nicht selten.

Handelt es sich um eine gesuchte Führungskraft, werden die Anforderungen höher. Sie erfordern einen anderen Maßstab. Der Schrei nach der "Persönlichkeit" ist laut in Großbetrieben. Man verlangt nicht einmal fachliche Ausbildung, wenn man nur eine wirkliche Persönlichkeit finden kann. Woher kommt dieser Mangel? Nun - die Struktur unserer Gesellschaft tut alles, um die Entwicklung zu einer Persönlichkeit unmöglich zu machen. Dagegen ist A n p a s s u n g heute das oberste ungeschriebene Gesetz. Das Wesen der Persönlichkeit ist es zu stören, sich nicht anpassen zu können, sondern die Anpassung anderer zu erzwingen. Die Persönlichkeit ist im Verschwinden begriffen, und der laute Ruf danach wird erklärlich.

Die gestellten Anforderungen sind also recht vielseitig.

Was l e i s t e t nun das graphologische Betriebsgutachten ?

Man muß sich darüber klar sein, daß es sich hier nicht um ein Seelengemälde handelt, das ungleich leichter zu erstellen ist - auch weil es elastischer ist, um nicht zu sagen unkontrollierbarer - es handelt sich vielmehr um die Mitteilung möglichst exakter Tatbestände, wobei ich nicht eigens zu erwähnen brauche, daß der Wunsch nach Exaktheit bei der Deutung menschlichen Wesens unangemessen ist. Es können nur Annäherungswerte gefunden werden, deren Höhe von der Begabung des Deuters abhängt.

Es wird immerhin möglich, die Denkart eines Schreibers ziemlich genau zu erkennen wie beispielsweise: Leichtigkeit des Denkens, logisches zusammenhängendes Denken, Kombinationsgabe, Assoziationsfähigkeit, Beobachtungsgabe, selbständiges Denken, Kritikfähigkeit, Weitblick, Ideenreichtum, Planung, Konzentration und manches mehr.

Die graduellen Leistungen der Denkeigenschaften werden leichter erkennbar bei einfachen und mittlerem Schriftniveau, schwerer bei hohem, denn: je höher der Mensch entwickelt ist, um so schwerer wird er faßbar.

Begabungen wie z.B. technische oder kaufmännische, handwerkliche oder künstlerische, organisatorische oder schematische sind durchaus bestimmbar, wenn auch nie in vollem Ausmaß.

Die Arbeitsart wie: wenig, schnell, gewissenhaft, ordentlich oder genial mit all ihren Vor- und Nachteilen sind ersichtlich d.h. nicht immer. Eine Schrift kann Genauigkeit und Unordnung zeigen. Sie kann auf Gewissenhaftigkeit deuten und daneben Züge aufweisen, die von Verantwortungslosigkeit sprechen. Ist die Schrift natürlich und rhythmisch, so wird der Schreiber eher ein schöpferischer Mensch sein, der in den dazugehörigen Spannungen lebt. Bei den vielen mittleren Schriftarten aber ist schwer zu entscheiden wo der Schreiber gewissenhaft und wo verantwortungslos ist. Er kann im Betrieb vorbildlich sein und im Privatleben ohne Halt und umgekehrt.

Die Arbeitsintensität ist hingegen klar zu sehen. Eine individuelle Leistungskurve nach der Handschrift aufzustellen ist möglich. Voraussetzung ist allerdings eine Schriftprobe von etwa 4 Seiten.

Die Vitalität des Schreibers ist annähernd zu bestimmen und damit auch die Belastbarkeit.

Soweit ist alles gut. Komplizierter wird der Fall bei der Frage nach dem menschlichen Verhalten. Aussagen über die allgemeine Anpassungsfähigkeit und deren Art zu machen bereitet keine Schwierigkeiten. Aber vielfach ist der Arbeitskreis, in den ein Mensch gestellt wird unbekannt. Manche Gutachter werden hier ängstlich. Ich selbst halte nicht viel von den charakterbildenden Umweltseinflüssen, von denen heute so viel gesprochen wird. Ich darf hier einen Augenblick in meine astrologische Erfahrung abschweifen. Hier zeigt sich immer wieder, daß der Mensch nur dann eine andere Umwelt erfährt, wenn er selbst im Begriff ist, bisher ruhende Eigenschaften an die Oberfläche zu drängen, d.h. sich zu verändern. Damit wäre seine jeweilige Umwelt mehr ein Spiegel seines Inneren. Sie mag formbildend mitwirken, aber nur auf eine Art, die sich bereits anbietet. So nehme ich bei Gutachten keine große Rücksicht auf die neue Umgebung, gebe aber kurze Hinweise auf Charaktere an denen sich der Bewerber besonders gut entwikkeln kann. Und merkwürdigerweise findet ein, für die Position besonders Geeigneter, tatsächlich mit solchen Charakteren zusammen.

Nun zur "Gretchenfrage" nach der absoluten Ehrlichkeit. Ein glattes "Nein" kann unter Umständen gesetzt werden. Ein glattes "Ja" zeigt seine Gefahren. Denn unter welchen Umständen ist ein Mensch ehrlich?- Aus ethischer Kraft, aus Angst vor Stra-

fe, aus Mangel an Geltungsbedürfnis, aus echter Bescheidenheit?

Die Beantwortung einer Frage setzt meist die Erfassung des ganzen Menschen voraus. Es gilt also auch über den Menschen als Ganzes in Kurzform zu sprechen.

Die Frage nach der weiteren Entwicklung eines Schreibers, ob er beispielsweise in zwei Jahren so weit sein wird um eine Abteilung zu übernehmen, kann durch Graphologie nicht beantwortet werden.Höchstens kurzfristige Prognosen sind möglich, so weit sie sich aus dem augenblicklichen Entwicklungsstand des Charakters ableiten lassen.

Hiermit haben wir die wesentlichen Punkte des graphologischen Betriebsgutachtens gestreift. Es vermag viel zu leisten, aber doch nicht alles. Der Betriebsführer oder der Personalchef neigt nach guten Erfahrungen mit seinem Graphologen häufig dazu, ihm die ganze Verantwortung zuzuschieben. Er verläßt sich völlig auf ihn. Hier ist ein Punkt, den der verantwortungsvolle Graphologe verhüten muß. Er muß den Mut haben sein Gutachten auch mit Fragezeichen auszustatten, wenn er seiner Sache nicht ganz sicher ist.Je mehr er kann,um so leichter wird er bekennen, was er nicht weiß.

Was muß der Betriebsgraphologe können, was muß er wissen, was muß er sein ?

Fachliche Sicherheit und stetige Orientierung sind eine Selbstverständlichkeit.- Er muß charakterologisch geschult und psychologisch begabt sein.

Unter steter Orientierung ist zu verstehen: er muß die Weiterentwicklung des graphologischen Handwerks verfolgen, das Schulwesen in den einzelnen Ländern und die Schriftgepflogenheiten kennen. Nur so erfaßt er die Schriftart, die einer erlernt hat. Es gibt in den Bundesländern verschiedene Schreibvorlagen,ohne das Ausland einzubeziehen. Er könnte sich bei der Beurteilung von Schriften von

Schulentlassenen irren, wenn er sie nicht kennt. Die Kenntnis sozialer Sachverhalte ist notwendig. Noch wesentlicher ist das Vertrautsein mit der Berufskunde. Der Graphologe muß wissen, was jeder einzelne Beruf erfordert, denn er muß sein Gutachten auf eine bestimmte Person in einem bestimmten Beruf abstellen.

Der Übergang vom Erkannten zur Ausarbeitung des Gutachtens ist die größte Schwierigkeit des Graphologen.So äußerten sich unlängst Professor HEISS und andere wissenschaftlich tätige Graphologen. Leider haben sie damit allzu recht. Hinzu kommt, daß Schreiben "Weglassen" bedeutet und damit das Herausschälen nur wesentlicher Dinge in ihrer treffsicheren Schattierung

Der Betriebsgraphologe hat nicht nur Aussagen über einen Charakter zu machen, sondern auch seine Meinung abzugeben über: geeignet oder nicht. Es fällt damit ein schwerwiegendes Urteil, das zugleich eine Schicksalsstrecke des Schreibers mit entscheiden kann. Das sollte aber nicht bedeuten, daß der Graphologe sich richterlich gebärdet, wie man das leider gelegentlich beobachten kann.

Gewiss, der Betriebsgraphologe arbeitet für den Arbeitgeber und muß dessen Interessen vertreten, aber er muß sich bewußt bleiben, daß der Deuter nicht tadelfreier ist als der zu Deutende und sollte so menschlich verfahren, wie er es auch selbst nötig hätte. Er muß sich frei halten von sozialen Vorurteilen, denn er kommt mit allen Schichten in Berührung, muß sich in jede einfühlen und ihr gerecht werden können.

Es ist eine ganze Menge, was von der Graphologie und ihren Vertretern verlangt wird.

Wenn ich mich so lange bei der Graphologie aufhalte, so nicht, um ihr einen besonderen Vorrang einzuräumen, sondern um im graphologischen Verfahren Ähnlichkeiten der sachlichen und menschlichen Erfordernisse mit den astrologischen aufzuzeigen.

Die Graphologie ist zwar Wissenschaft, aber sie wird vorwiegend von Nichtwissenschaftlern betrieben. Bis heute hat sie keine Handhabe Die "Auchgraphologen" wirksam zu bekämpfen. So gibt es eine Menge graphologischer Scharlatane und Zeichendeuter, die das Ansehen der Graphologie gefährden. Wir müssen offen zugeben, daß auch astrologische Scharlatane sich das graphologische Mäntelchen umhängen und weder vom Einen noch vom Andern genügend verstehen. Das aber nimmt uns die Graphologie übel.

Seit vom Bayrischen Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr im August 1958 eine Verordnung erlassen wurde wonach Astrologen und Graphologen (der Name Kosmobiologie, Kosmologie oder dgl. gibt dabei keinerlei Schutz) in einen "Topf" geworfen wurden - sie wurden als Gewerbetreibende abgestempelt, sind gewerbesteuerpflichtig - ist die Feindschaft gegen die Graphologie in Bayern gestiegen. Der Universität nahe stehende Verbände setzen alles daran, um sich "rein" zu erhalten, wie sie selbst sagen.

Graphologie ist Wissenschaft. Was aber ist Wissenschaft?
Dafür gibt es bis heute keine zureichende Definition. Ich halte mich an die Äußerung eines geistreichen Gelehrten, der meinte: "Wissenschaft ist, was die Wissenschaftler machen!" Er meinte auch, und war sich darin einig mit einem anwesenden Kollegenkreis, - daß die Astrologie sehr wohl eine Wissenschaft sein könne, wenn sie von Wissenschaftlern offiziell betrieben würde. Da sie aber in diesen Kreisen den Charakter einer sich zwar verbreiternden, aber privaten geistigen Beschäftigung habe und öffentlich fast nur von Nichtwissenschaftlern betrieben würde, d.h. kaum von Hochschullehrern, so sei sie eben keine Wissenschaft. - Schließlich trug man dem anwesenden katholischen Liberaltheologen an, sich der Sache doch anzunehmen, seinem Gebiet läge doch die Deutung des Himmels am nächsten. Dieser meinte ebenfalls, daß sich gerade die Theologie mit dieser Sache beschäftigen müsse, sie aber in ein Lehrgebäude nicht aufnehmen könne. Man täte der Astrologie auch gar keinen Gefallen, denn sie zerfiele sofort in eine katholische und eine protestantische Astrologie. In anderen Fakultäten sei es ähnlich, sie begleite jede Denkrichtung nur eine Strecke und sei daher nicht mehr einzuordnen in das moderne, hochspezialisierte wissenschaftliche Verhalten. Auch wäre es doch schade um eines der letzten ganzheitlichen Denkgebäude, man solle es so belassen wie es sei. - So ein Gespräch unter wohlmeinenden Sachkennern.

Ein ganzheitliches Denkgebäude kann die Graphologie niemals sein, sie ist aber eine nicht zu übersehende Ergänzung anderer Methoden zur ganzheitlichen Deutung des Menschen. Das Horoskop enthält als e i n z i g e s Mittel die menschliche Ganzheit, aber doch nicht den vollen Anteil des eigenen Ich an der Schicksalsgestaltung, die persönliche Kraft in der Auseinandersetzung mit den Schicksalsgegebenheiten. In der Handschrift spricht der Mensch weit mehr mit. Hier sieht man einen besonderen Ausschnitt seiner Vitalität und Konstitution, der in dieser Weise sonst nicht greifbar wird. Ferner spiegelt sich hier der augenblickliche Zustand des Schreibers lebendiger und reichhaltiger als sonstwo.

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die schon erwähnte Veränderung der Schrift. An sich ist ja in jeder persönlichen Handschrift ein bleibender Bestandteil vorhanden. Auf der andern Seite kann sich die Schrift bekanntlich unter den Einwirkungen des Augenblicks in diese oder jene Richtung abwandeln. Zwischen diesen beiden Schichten, der Unveränderlichen und der von Augenblick zu Augenblick Schwankenden liegt eine dritte Form, die allmähliche Umgestaltung der Schrift bei Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt oder bei sonstigen grundsätzlichen Änderungen der vitalen

Kraft und Gesundheit. Diese Art der Änderung ist genau kenntlich und unterscheidbar und zeigt immer entscheidende Umgestaltung des Menschen an.

Meines Erachtens ist dem Deuter des Geburtsbildes, insbesondere des laufenden die Herbeiziehung der Handschrift fast unerläßlich. Beispielsweise es zeigen sich gefährdende Konstellationen beruflicher, seelischer oder körperlicher Art, so wird doch kaum sichtbar, in welcher Weise sich der Träger dazu stellt. Erliegt oder überwindet er, oder aber - auch das kommt vor - bemerkt er sie überhaupt? Hier kann die Handschrift helfend eingreifen, sie zeigt das Maß der individuellen Entwicklung der persönlichen Kräfte, die der Eigner dem Herankommenden entgegenzusetzen hat.

Umgekehrt hat die Handschrift, für sich alleine gesehen, zwar ihre Aussagekraft, aber eine einzige Schriftprobe zeigt selten das Woher und Wohin einer Persönlichkeit. Das Woher wird bestimmbar durch eine Schriftenreihe aus Vergangenheit und Gegenwart,das Wohin ist nur für eine kurze Strecke charakterologisch erschließbar.

Wenn ich also ein charakterologisches Betriebsgutachten zu erstellen habe, so weiß ich nicht - wenn ich ehrlich sein will und einen strengen Maßstab anlege - ob der Schreiber die sichtbaren Anlagen weiterentwickelt oder ob sie allmählich zugunsten neu heraufkommender versinken. Im besten Fall erahne ich die weitere Entwicklung, die aber aus dem Schriftbild der psychologischen Kombination keineswegs deutlich wird. Solchen mehr spekulativen Momenten darf ich mich als verantwortungsvoller Gutachter nicht aussetzen. Ich brauche eine zweite Methode, um die graphologischen Ergebnisse zu kontrollieren.

Abgesehen davon sollte jedes Verfahren durch ein anderes geprüft werden, schon um die Subjektivität, die bei der Deutung menschlichen Wesens kaum auszuschalten ist, doch wesentlich einzuschränken. Die geeignetste Methode dürfte die ob-

jektive astrologische Konstellation sein. Sie ist weitreichender und kann andererseits mit Hilfe der Handschrift auf ihre wesentlichen Grundzüge zurückgeführt werden.

Ich möchte noch einmal wiederholen, was ich 1951 in diesem Kreis aussprechen durfte:"Es ist nicht möglich von der Handschrift auf das Horoskop zu schließen und umgekehrt. Höchstens kann man der Schrift ein vorwiegendes Element anmerken, was aber nicht besagen muß, daß solche Elemente im Radix besonders stark hervortreten. Die Gestaltung der Handschrift zeigt die erreichte Entwicklung an, infolgedessen kann ich ihr nur das Entwicklungshoroskop entgegensetzen, nämlich das progressive Horoskop."

Hier wird es möglich, daß z.B. eine Planetenreihe aus dem Skorpion in ihrem progressiven Lauf längst im Schützen wandert. Die Schrift hat skorpionische,ausfahrende etwas zugespitzte Züge überwunden. Der etwas schwere, undurchsichtige Strich der Schrift ist längsperlender, huschender, rhythmischer. Solche und ähnliche Erwägungen mögen deutlich machen, daß der zum Erfolg führende Weg nicht zu einem

V e r g l e i c h Geburtsbild - Schrift

führt, sondern Horoskop und Handschrift sind nach der ihnen angemessenen Methode zu deuten. Erst die Deutungsergebnisse können gewinnbringend miteinander verglichen werden.

Wenn dem Betriebsgutachter eine Schrift zugesandt wird, handelt es sich meist um den Lebenslauf. Der Lebenslauf beinhaltet das Geburtsdatum. Natürlich kommen auch andere Schriftstücke zu ihm. Und darum mache ich bei jeder neuen Kontaktaufnahme mit einer Firma die Angabe des Geburtsdatums zur Bedingung. Den Grund gebe ich offen an. Merkwürdigerweise ist mir dabei keinerlei Widerstand begegnet. Das Datum wird, wenn irgend möglich geliefert, manchmal auch die Stunde.

Nun habe ich zwei Dinge: die bei einer Bewerbungsschrift etwas gezwungene Schrift und das Geburtsdatum, aber nicht die Stunde. Zwei etwas unvollkommene Dinge, die sich einander aber in so hervorragender Weise ergänzen, daß sie zu einem Ganzen zusammenwachsen. Dies sei vorausgeschickt, obwohl eine Kritik an den Deutern nur der reinen Tageskonstellation ausgesprochen werden muß. Es ist in der astro-graphologischen Arbeit interessant zu sehen, wie wenig man mit der astrologischen Tageskonstellation bei einem Unbekannten ausrichten kann.

Bewerber um den gleichen Posten entstammen häufig gleichen oder benachbarten Jahrgängen. Die Bilder ähneln sich, die Träger aber nicht, oder nur insoweit, als sie den gleichen Beruf haben und zur gleichen Zeit wechseln wollen. Hinzu kommt, daß man es mit vielen Bewerbern zu tun hat, die einen zwangsweisen Ortswechsel hinter sich haben. Besonders in der Arbeit für die Textilindustrie wird dies spürbar, die früher in der heutigen Ostzone beheimatet war.

In solchen Fällen spielt Pluto an sich und besonders in den Strukturbildern eine hervorragende Rolle, oft sogar eine positive. Man ist nun versucht, solcher positiven Plutostellung Durchsetzfähigkeit, Faszinationskraft und, falls er mit Merkur harmonisch verbunden ist, ein hervorragendes rechnerisches Vermögen zuzuordnen. Dabei kann man sich gewaltig irren. Oft ist es eben nichts anderes als das günstig ausgegangene Flüchtlingsschicksal. Ich kann solche Aussagen also nur dann machen, wenn die Handschrift in gleicher Richtung weist.

Nehmen wir nun den persönlichsten Faktor der Tageskonstellation, die Sonne. Beispielsweise befindet sie sich mit Saturn in Opposition oder Quadrat. Das braucht, in der Tageskonstellation gesehen, wo A, M und Mond und die mir unentbehrlichen individuellen Häuser fehlen, nicht zu bedeuten, daß eine herabgedrückte Lebensstimmung oder gesundheitliche Hinderungen vorliegen. Im Lebenslauf findet man häufug in solchen Fällen, den im Krieg gefallenen Vater und damit oft Unterbrechungen in der Ausbildung, die aber längst überwunden sind. Ob auch eine depressive Anlage vorliegt, kann ich nur im Schriftbild finden. Zeigen umgekehrt Schrift und Tageskonstellation in gleicher Richtung, weiß ich, daß es sich nicht nur um eine depressive, in der Schrift ausgedrückte Phase handelt, sondern um eine konstitutionelle allgemeine Dämpfung der positiven Lebensäußerung.

Bei Aussagen über die Denkart fehlt leider der Mond. Bei einem Zeichenwechsel am Tag wird auch seine durch das Tierkreiszeichen gegebene Färbung unsicher. Die Stellung des Mondes ist wichtig zur Bestimmung der Gefühlseinwirkung auf das reine Denken. Ein quicklebendiger Merkur nützt allein nichts, wenn ich nicht weiß, ob das rasch und mühelos Aufgefaßte auch behalten wird. Mond entspricht u.a. dem Gedächtnis. Somit ist die Denkart aus der Tageskonstellation nur mangelhaft ersichtlich. Hier wird die Handschrift von besonderer Bedeutung. Sie zeigt gerade die Denkart in beinahe vollendeter Weise an.

Wenn ich nun aber gefragt werde, wie sich ein Schreiber in den nächsten Jahren entwickelt, hilft mir die Tageskonstellation weiter, denn ich habe den Schreiber durch den Vergleich der astrologischen und graphologischen Gegebenheiten soweit erfaßt, daß ich die Art seiner Entwicklung von der Tageskonstellation her abzutasten weiß.

Man kann hier mit der Auslösung von Strukturbildern mittels Sonnenbogen arbeiten. Lieber ist mir der progressive Planetenlauf, oder noch besser das progressive Strukturbild. Besonders wesentlich erscheinen mir Zeitpunkte, an denen ein Gestirn wendet zur Recht - oder Rückläufigkeit. Handelt es sich dabei um Merkur, so erfolgt auch eine Veränderung der Schrift, die oft monatsgenau prognosti-

zierbar wird, und damit seine Veränderung in der Stellung zum Leben.

Sehr wichtig wird, wie schon gesagt, der progressive Zeichenwechsel. Wenn beispielsweise ein Waage-Mars in den Skorpion wechselt, wird eine bisher geschickte Strategie zum Angriff. Der Eigner traut sich vor, er wächst über sich hinaus. Läuft solcher Mars gleichzeitig in ein günstiges Strukturbild, am besten in ein progressives, ist auch der Schub nach vorne gewiß. Aber nur, wenn der bereits erschlossene Charakter des Eigners in der Lage ist, solche Gegebenheiten positiv wahrzunehmen.

Das nur graphologische Gutachten wird bei der Fälligkeit solcher astrologischer Konstellationen anders akzentuiert sein als das Vorherige. Die Schrift wird eine bessere Raumfüllung und einen anderen Bewegungsschwung zeigen. Der Graphologe kann daher nicht im Vorhinein wissen, ob und wann sich eine Schrift ändert oder ob sie ewig gleich bleibt. Bei sogenannten "Plätscherhoroskopen" bleibt sie sich meist ähnlich, bei Spannungshoroskopen aber nicht, wie denn auch Planetenauslösungen bei Plätscherhoroskopen meist keine größeren Anstöße im Leben zeigen.

Diese Einschränkung dem nur graphologischen Betriebsgutachten gegenüber, von dem ein Auftraggeber nicht nur eine kurze Skizze, sondern mehr erwartet, scheint mir angemessen.

<u>Handschrift und Geburtsbild hingegen gestatten Aussagen, die an die Grenze jeder möglichen Deutung menschlichen Seins reichen.</u>

Solche Grenze ist erreichbar. Die Frage ist, wieweit sie einem Dritten gezeigt werden darf. Hierzu einige sachliche Erwägungen. Manche Zulassungen zu Prüfungen oder Lehrgängen, z.B. zur Fahrlehrerprüfung hängt von einer psychologischen Begutachtung ab. Der Bewerber hat sich einem kom-

plizierten etwa 5 stündigen Testverfahren zu unterwerfen. Er wird also persönlich getestet und weiß zu welchem Zweck. Er ist damit einverstanden. Trotzdem ist es den Gutachtern nicht erlaubt, mit einem absolutem " Nein " zu bewerten. Ein glattes Nein gilt als unerlaubter Eingriff in die Persönlichkeit.

Wenn für die Besetzung einer Position eine handschriftliche Bewerbung angefordert wird, weiß der Bewerber noch nicht, ob seine Schrift durch dritte begutachtet wird, zumindest hat er sich nicht ausdrücklich einverstanden erklärt.

Beachtet man nun den zur Debatte stehenden SCHÄFFERschen Entwurf zum verstärkten Persönlichkeitsschutzgesetz, so sieht er, nach einer verbreiteten Rechtsansicht auch vor, daß die Handschrift und ihre Ausdeutung zur Privatsphäre der Persönlichkeit gehört. Sonach haftet künftig auf Schadenersatz, wer vorsätzlich oder fahrlässig das Ergebnis seiner graphologischen Untersuchung einem Dritten mitteilt, soweit nicht die Einwilligung des Betroffenen nachweisbar vorliegt (Frankfurter Allgemeine v. 25.2.1959). Das Gleiche gilt natürlich auch für astrologisch gewonnene Ergebnisse.

Wenn der Entwurf zum Persönlichkeitsschutzgesetz auch inzwischen eine zweite gemilderte Fassung erhielt, so bleibt es doch wahrscheinlich, daß ehrverletzende Aussagen nicht straffrei bleiben.

Das Gesetz mischt sich ein, und vielleicht ist das richtig für ein paar wenige, allzu robuste, geltungsbedürftige Gutachter.

Ich glaube aber nicht, daß wir alle solcher Mahnung eigens bedürfen. Es ist nicht unsere Aufgabe zu richten, sondern zu verstehen. Je tiefer wir in unseren Gegenstand eingedrungen sind umso klarer wird, daß auch unsern Erkenntnissen Grenzen gesetzt sind, Grenzen, die wir zu respektieren haben, die uns nicht erlauben den letzten Schleier, der wohlweislich über jedem Menschen liegt, zu zerreissen.

Martha Judmaier, Innsbruck

C H R I S T L , D I E W E L T R E I S E N D E

Am 26.1.1958 traten von Absam bei Innsbruck aus drei junge Mädchen eine Weltreise an. Nicht nur die Lust am Abenteuer war ihr Motiv, sondern "edler Wissensdurst", den sie bisher an den Wiener Hohen Schulen nicht hatten stillen können. Sie wollten die Jugend der Welt kennen lernen und völkerverständigend wirken. Der österreichische Außenminister, den sie in Asien trafen, schrieb ihnen ins Fahrtenbuch: "Ihr seid die besten Ambassadeure Österreichs, denen ich jemals begegnet bin..."

Eines der drei Mädchen ist CHRISTL WELZENBACHER, Tochter des bekannten Architekten Prof. LOIS WELZENBACHER, der am 13.8.1955 verstarb. Ihre Mutter war im Frühjahr 1957 einmal bei mir zu einer Tasse Tee. Ich hatte die Geburtsbilder ihrer Familie skizziert. Die ältere Tochter fiel mir als besonders selbständig, stark künstlerisch begabt, weltzugewandt und unternehmungslustig auf, ein Glückspilz trotz einer Enttäuschung im Herzen.

"Die können Sie nicht halten!" -

hatte ich damals gesagt. Im Einverständnis mit der Mutter gab ich die Daten in "Kosmobiologie", August 1959, bekannt.

Betrachten wir das K o s m o p s y c h o g r a m m , so zeigt sich ein starker positiver Kern (389 Punkte) gegenüber dem negativen Mantel (285 Punkte). Sie ist also sehr gut in der Lage, ihre negativen Anlagen zu überwinden, sowohl charakterlich als auch gesundheitlich.

Die expansive, weltzugewandte Seite ist stärker ausgeprägt, der Kontakt mit der Umwelt scheint wichtiger als die Beschäftigung mit der eigenen Person. Die Komponente Geist-Vitalität ist die stärkste, sie verrät eine für eine Frau ungewöhnliche Kraft, ein Geltungsbedürfnis und ein Sichdurchsetzen-können, an dem man wohl seine Freude

haben kann, das aber für eine Frau Schwierigkeiten in der Partnerschaft, besonders auch in der Ehe oder zur Schließung einer Ehe, bringen kann. Die Animus-betonte Frau kann dem abhelfen, indem sie bewußt ihre weibliche, hingebende Seite pflegt und - dies bringt ja auch das Leben selber dann mit sich - in zeitweiser Zurückgezogenheit ihre fraulliche Persönlichkeit entwickelt.

In der Typenkomposition überwiegt die Spannung, das Tun ist wichtiger als das Lassen. Die Spannungen werden wohl überwiegend nach außen abreagiert (rasch verrauchender Zorn, sportlicher Bewegungsdrang).

Das Vakuum bei der Komponente "gelöster Außenmensch" deutet an, daß als ausgleichender Partner am besten ein heiterer "Luftbetonter" wirkt. Daß unter solchen auch einmal ein "Luftikus" ist, mag stimmen. Man kann aber diese nicht so fest binden wie etwa Erdtypen, und darin liegt eine Möglichkeit zu Enttäuschungen für sie.

Die Entfernungswerte zeigen eine starke, reale Erotik an, die Saturn-Jupiter-Relation den materiellen Erfolg und die Beliebtheit bei der Masse, die E-Werte von Sonne und Mond ein Über-der-Masse-stehen. Der Verstand ist sehr gut und anpassungsfähig.

Über das Geburtsbild selbst ein paar Andeutungen: Der AS in der Jungfrau bekräftigt ihre ursprüngliche Berufswahl: Lehrerin. Sie hat diesen Beruf auch ausgeübt. Betrachtet man aber das Psychogramm nach Dr. HEINRICH REICH, so stehen 21 Punkte "Leben" gegen 9 Punkte "Form": sie ist viel zu selbständig, um auf die Dauer Beamtin sein zu können. Neptun am AS ist Symbol für die Maske, die sie zu tragen scheint. Sie hat auch die Schauspielkunst erlernt und zeigte sehr gute Begabung dazu.

Das auffallendste Strukturbild ist das der Sonne: Sonne-90-Neptun-135-Jupiter, Pluto-135-Mondknoten-90-Merkur/MC-45-Mond/Venus. - Mit etwa 21 Jahren kam der Mars v in Konjunktion mit Neptun und

diesem Strukturbild. Begann sie hier eine schauspielerische Tätigkeit zu entwickeln? -

Unter einem Sonnenbogen von 25° deckte sich das vorgeschobene Strukturbild mit dem Mars r. Dies fiel in die Zeit der schleichenden (Neptun) Krankheit des Vaters und seines Todes (Sbg 25°06'16"). Das vorgeschobene IC deckte sich mit Merkur r, der in Saturn/MC steht:"Trennungsgedanken,Abschiednehmen" sagt die KdG. Mond v kam in 45° zum MC r.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß die Zeitkomponente (nach H.VOGEL) in ZM 1/E=5°03 Jungfrau den Neptun r und das ganze Sonnenstrukturbild trifft. ZM 2/E in 12°07 Wassermann zeigt das Bild Mondknoten-Pluto/AS r = Mond/Saturn r = AS v.

Den Antrieb zur Weltreise, die schon 1957 in Schweden durch Tellerwaschen und anderes mehr finanziell vorbereitet wurde, zeigt am besten der laufende Pluto am AS an. Da dieser im Geburtsbild in enger Konjunktion mit Jupiter und dem Sonnen-Strukturbild steht, kann die Wirkung nicht negativ sein. Tatsächlich ergab sich eine "glückliche suggestive Einwirkung auf die Umwelt",und zwar eine "Massenwirkung" sowohl 1958 als auch 1959. Die Annäherung des Pluto an Neptun r und das Sonnenquadrat verstärkt wohl Energie, Schaffenskraft und Zielbewußtsein, birgt aber auch die Gefahr von Konflikten und Trennungen. Im Zusammenhang mit Neptun sagt die KdG:"verfeinertes Seelenleben,Hang zum Übersinnlichen und Vergeistigung,aber auch Neigung zu phantastischen Ideen und Selbstquälerei". Inwieweit dies zutrifft, wird die nächste Zukunft zeigen.

Nun ein paar Stationen dieser Reise: Besuch bei PANDIT NEHRU Anfang August 1958. Die Mädchen schenkten ihm drei kleine weiße Mäuse,und er läßt sich mit ihnen photographieren. CHRISTL nennt ihn "die faszinierendste Gestalt unter den Politikern von heute". Das ist kein Zufall:sein AS in 14° Löwe (KB 11/56)fällt auf den Marsplatz von CHRISTL,seine Sonne in 22°30 Skorpion an ihr IC nahe der Venus. Und ihre Sonne bildet ein Trigon zu seinem Mond.

Im August 1958 holte sie der MAHARADSCHA von MYSORE in seinen Palast und führt sie seinen zahlreichen Kindern vor.

Nach einem Auftritt im thailändischen Fernsehen wurden sie am 27.8.1958 (Sbg 28°12'36") in Bangkog vom Königspaar in Audienz empfangen.

am 7.1.1959 trennt sich CHRISTL von ihren beiden Kameradinnen in Tokio, wo sie Gäste der deutschen Universität sind. (Sbg 28°34'50"). CHRISTL fährt allein nach Hongkong zurück. Der AS v in 0° 09 Waage fällt u.a. ins Quadrat zum Saturn lfd in 0°11 Steinbock.

Von Mitte Februar 1959 bis zum 20. April reist sie kreuz und quer durch Rot-China.Mond v = Uranus r und Mars v - 180 - Mond r zeigen in dieser Zeit Überanstrengung und Gefährdung des weiblichen Organismus an. Sie ist ganz allein mit ihrem Gepäck, mit all den Geschenken,die sie in Indien bekommen hat. Trotz der Strapazen empfindet sie diese Wochen als das bedeutendste Erlebnis der Reise:Jupiter lfd (d.h. stationär)-90-AS r = Pluto lfd.

Ich hatte die Jahreskurve 1959 gezeichnet in der Tasche, als mir CHRISTLs Mutter im Juni sagte, China sei für sie der Höhepunkt. Diese graphische Darstellung entspricht genau dem, was CHRISTL empfand. Das ganze Jahr immer im positiven, aktiven Raum verlaufend steigt die Kurve zum Februar-März steil an und erreicht um den 20.April den Höhepunkt(Sbg 28°51'51"). Kleinere Spitzen decken sich auf ihrem Abstieg mit dem Besuch beim DALAI LAMA um den 1. Juni und dem Empfang beim SCHAH von PERSIEN im August.

In welcher Form CHRISTL WEIZENBACHER ihre Erlebnisse auswerten wird, steht abzuwarten.Wenn sie auch ihre Reise mit journalistischen Arbeiten laufend finanziell unterbaute,scheint diese Tätigkeit doch nicht das Endziel dieses so begabten Wesens zu sein.

Reinhold Ebertin

DIE PROGNOSE DES WELTGESCHEHENS

Möglichkeiten und Grenzen Bestätigungen und Ausblicke

Das sehr umfangreiche Gebiet der Prognose auf Grund von kosmischen Gegebenheiten kann innerhalb eines Vortrages nur im Überblick dargestellt werden. Grundsätzlich ist zunächst zu unterscheiden zwischen einer astrologischen Deutung und der Schlußfolgerung aus kosmischer Gesetzmäßigkeit.

Es ist wohl weniger bekannt, daß der heute und seit Jahrtausenden weit verbreiteten Astrologie eine Kosmobiologie, eine "echte Kosmobiologie, aber die einer halb verschollenen Vorzeit, dem astrologischen Lehrsystem Pate gestanden hat", wie sich sogar der Astrologie-Gegner ROBERT HENSELING ausdrückt.

Handelte es sich doch ursprünglich nur um Erfahrungen, die sich aus der Naturbeobachtung ergeben hatten, aus Parallelen zwischen kosmischen Vorgängen oder kosmischen Konstellationen und irdischem Geschehen. Aus der Erfahrung heraus wurde auch eine Voraussage des Wetters, schlechter und guter Ernten, Naturkatastrophen und Kriegen gegeben.

Von dem griechischen Naturphilosophen THALES (etwa 625-545 v.Chr.) wird folgende Anekdote überliefert: Als man THALES einmal seine Armut vorwarf und ihm bedeutete, daß seine ganze Philosophie nutzlos sei, weil sie ihm nichts eintrage, pachtete er - als er einmal über etwas mehr Geld verfügte - alle Ölpressen in Milet und Chios. Er hatte nämlich auf Grund "kosmobiologischer" Erfahrung eine gute Olivenernte vorausgesehen. Als sich diese nun bestätigte und die Ölpressen sehr gesucht waren, vermietete er diese und brachte

damit viel Geld zusammen. Auf diese Weise führte er den Beweis, daß das Reichwerden für einen Philosophen leicht sei, aber es sei nicht das, wonach Philosophen streben.

Eine solche Gesinnung zeigten aber weniger die Priester und Herrscher, die die Kunst, aus kosmischen Konstellationen Voraussagen zu geben, für ihre eigenen Zwecke ausnutzten und damit gleichzeitig den ersten Grund für den Verfall der "Sterndeutung" oder der Astrologie legten. Es wird auch heute noch sehr oft übersehen, daß die weitere Entwicklung der Astrologie nicht von dem ursprünglichen Erfahrungsgut ausging, sondern sich auf die Regeln der ersten Verfallzeit gründet und somit ein Konglomerat aus echtem Erfahrungswissen und unechtem Beiwerk ist. Auch weiterhin haben die Weltanschauungen der verschiedenen Jahrhunderte und Jahrtausende daran gearbeitet, ursprüngliche Erkenntnisse zu um- und zu verkleiden, während es den wenigen um Wahrheit ringenden Geistesgrößen aller Zeiten kaum gelungen ist, Wahrheit und Irrtum zu scheiden.

Es ist daher kein Wunder, daß auch noch heute die Astrologie zum Zwecke der Massenbeeinflussung und zur Gewinnung von Vorteilen ausgenutzt wird. Der Verfasser hatte selbst vor einiger Zeit erlebt, in welcher Weise die Leser einer Illustrierten irregeführt wurden. Auf Anforderung wurde eine Vorschau an eine Redaktion weitergegeben. Es handelte sich um Prinzessin SORAYA. Dieser Aufsatz wurde aber nicht verwandt, die Prognose, daß SORAYA in nächster Zeit kaum Aussicht haben dürfte, mit dem Schah wieder zusammen zu kommen oder sich zu verheiraten, wurde ins Gegenteil verkehrt. Vielleicht glaubte man in der betreffenden Redaktion, daß der Umsatz der Wochenausgabe gesteigert würde, wenn man neue Heiratsaussichten in Aussicht stellte, als die - später bestätigte - Originalprognose zu veröffentlichen. Das dürfte keineswegs der einzige Fall sein, wo die Presse mit der

Astrologie Mißbrauch getrieben hat. Es mag nur erwähnt werden, daß heutzutage wie in früheren Zeiten bestimmte Weltanschauungen, Konfessionen, Schulen, Methoden, Arbeitsgemeinschaften sich auf bestimmte Grundsätze oder Dogmen festgelegt haben, die ihnen mehr bedeuten als die Wahrheit oder ein erwiesener Tatbestand.

Wenn über das Problem der Beziehungen zwischen kosmischen Konstellationen und irdischem Geschehen gesprochen wird, so gibt es für viele Menschen nur ein Entweder-oder in der Frage, ob ein Einfluß des Kosmos auf alle Lebewesen auf der Erde vorliegt oder nicht, anstelle verschiedene Möglichkeiten offen zu lassen.

Wenn wir uns mit der P r o g n o s e auf Grund von kosmischen Gesetzmäßigkeiten beschäftigen wollen, so müssen wir zunächst die Frage stellen:

W a s i s t e i n e P r o g n o s e ?

Einfach übersetzt ist es eine V o r a u s s a g e genauer ausgedrückt ist es eine Voraussage auf Grund einer D i a g n o s e, d.h. des Erkennens und Unterscheidens bestimmter Merkmale. Der Arzt stellt z.B. eine Krankheitsdiagnose durch das Erkennen verschiedener Einzelheiten (Symptom), die einem bestimmten Krankheitsbild entsprechen und stellt daraufhin die Prognose über den weiteren Verlauf der Krankheit.

Auf unserem Wissensgebiet ergibt sich die Diagnose aus dem Erkennen verschiedener Konstellationen (Neumond, Vollmond, Jupiter Konjunktion Saturn, Sonne Opposition Neptun, Mars = Uranus/Pluto usw), die auf Grund bisheriger Erfahrungen jeweils bestimmten Vorgängen auf der Erde entsprochen haben. Aus der G e s a m t h e i t der kosmischen Konstellation wird nun die Prognose gestellt, daß auf Grund der bisherigen Erfahrungen sich wieder ähnliche Vorgänge ergeben k ö n n e n, nicht müssen. Ebenso wie eine ärztliche Prognose über den weiteren Krankheitsverlauf durch irgendwelche Vor-

kommnisse zunichte gemacht werden kann (z.B. falsche Dosierung von Heilmitteln, plötzliche Erkältung durch Zugluft, seelische Aufregungen u.a.), so können auch bei der Prognose auf kosmischer Grundlage irgendwelche Vorkommnisse eintreten, die nicht vorausgesehen werden konnten. Aus diesem Grunde kann es sich bei einer Prognose nicht um eine Vorschau bestimmter Ereignisse handeln, sondern nur um Möglichkeiten, um die Richtung irgendwelcher "Auslösungen". Demnach fußt eine Prognose auf einer Diagnose und gibt die M ö g l i c h k e i t künftigen Geschehens an. Das ist auch der Sinn einer k o s m o b i o l o g i s c h e n P r o g n o s e.

Ob es eine astrologische Prognose gibt, muß in Frage gestellt werden. Denn solange sehr bekannte Astrologen behaupten, sie wollen die Astrologie "S y m b o l i s c h i n t u i t i v" aufgefaßt wissen, begeben sie sich auf das Gebiet der Mantik, d. h. der Wahrsagekunst und verlieren damit das Recht, von einer Prognose im wissenschaftlichen Sinne zu sprechen. Denn in jedes Symbol kann ein verschiedener Sinn hineingelegt werden, wobei die subjektive Einstellung des Deutenden mit maßgebend ist.

Hier liegt der große Unterschied zwischen der Kosmobiologie, die auf Erfahrungstatsachen aufbaut und mit wissenschaftlichen Methoden arbeiten will, und der Astrologie, die kosmische Symbole zu deuten sucht.

Die Voraussetzung für eine wissenschaftlich haltbare Prognose ist die V e r g l e i c h s m ö g l i c h k e i t mit ähnlich gelagerten Beziehungen zwischen kosmischen Konstellationen und irdischem Geschehen: Wenn einem Prognostiker eine Reihe von Konstellationen bekannt ist, bei denen bisher sich gleichzeitig auf der Erde bestimmte Vorgänge ergaben, dann kann er auch mit der Möglichkeit rechnen, daß sich auch in Zukunft bei gleichen Konstellationen ähnliche Ereignisse wiederholen.

Man sollte sich von der irrigen Annahme freimachen, daß die Bestätigung jeder Voraussage auch ein Beweis für die Fähigkeit des betreffenden Prognostikers und der Richtigkeit seiner Methode sei. Denn für den einzelnen Fall liegt immer die Möglichkeit eines Zufalls vor.

Dipl.Ing.GERHARD KRÜGER gab noch im Januar 1933 in unserer Zeitschrift über ADOLF HITLER eine für die damalige Zeit sehr gewagte Prognose.Er schrieb u.a.,daß HITLER sich die Sympathien des Volkes erobert habe und in die Höhe gehoben werde, aus der dann um so schmerzlicher und jäher der Sturz (Saturn) folgen müsse.

Diese Prognose hat sich bestätigt. Sie gewann dadurch an Wert, daß auch andere Personen, bei denen im Kosmogramm Saturn am MC steht,einen Sturz aus der Höhe erlebt haben.(Siehe BRUNHÜBNER,Saturn am MC, Kosmobiologisches Jahrbuch 1959).

Das einzelne kosmische Geburtsbild ist immer in die kosmische Weltkonstellation seiner Zeit hineingestellt, es steht mit dieser in einer gewissen Wechselbeziehung. Es ist möglich,für größere Zeitabschnitte gewisse Tendenzen festzustellen, die dem Lauf der Gestirne durch die einzelnen Tierkreiszeichen entsprechen.

Greifen wir z. B. den Lauf des uns als langsamsten Wandler bekannten P l u t o heraus:

Als Pluto um 1692 ins Zeichen L ö w e eintrat, regierte in Frankreich der durch seine Prunksucht bekannte LUDWIG XIV, der zur Erhöhung seiner Macht die sog.Raubkriege führte. Gleichzeitig versuchten die deutschen Fürsten ihren Rang zu erhöhen. Der Kurfürst von Sachsen wurde König von Polen,der Kurfürst von Brandenburg erhob sich zum König von Preußen, in Rußland begründete PETER der Große als Alleinherrscher den russischen Staat.

Als Parallele dazu der letzte Eintritt Plutos ins Zeichen Löwe: 1938 marschierte der Gefreite ADOLF HITLER in Österreich ein, machte sich zum Diktator, gründete in seinem Wahn das"Tausendjährige Reich", das schon nach sieben Jahren in Trümmern lag. Interessant ist aber nun, daß Rußland beim Eintritt Plutos in das Zeichen Löwe zur Großmacht und jetzt bei der gleichen Konstellation zur Weltmacht geworden ist. (Im Rahmen eines Überblicks muß leider auf die Anführung weiterer Beispiele dieser Art verzichtet werden.)

Als der Verfasser im Jahre 1932 ein kleines Lehrbuch verfaßte, gab es kaum Anhaltspunkte für die Aussagen des Neptun in den verschiedenen Zeichen. Auf Grund meiner Untersuchungen kombinierte ich für die Stellung des Neptun im Zeichen Löwe in den Jahren 1914-1929: "Diese Generation ist bereit, alles aufs Spiel zu setzen, wenn ihr Ehrgeiz entfacht wird und das Feuer der Begeisterung zu raschem Handeln treibt. Von dieser Generation ist auch im kommenden Jahrzehnt (also 1932-1942) eine völlige Umkehrung der bestehenden Verhältnisse zu erwarten."Hier handelt es sich um die Generation, die in unserem Lande seinerzeit HITLER mit Begeisterung gefolgt ist und zum großen Teil durch ihn aufgerieben wurde.

Hierzu muß noch gesagt werden, daß sich Entsprechungen für eine kosmische Konstellation nur dort ergeben können, wo die Vorbedingungen dafür gegeben sind. Um also für ein ganzes Volk eine Prognose zu stellen, ist es notwendig, seine bisherige Entwicklung zu kennen, um herauszufinden,ob die Auslösungsmöglichkeiten für eine fällig werdende Konstellation überhaupt gegeben sind. Ferner ist anzunehmen, daß sich Auslösungen in verschiedenen Ländern auch verschieden äußern können. Die Diktaturen von HITLER und MUSSOLINI haben letztlich ein anderes Gepräge als die Diktatur von STALIN.

Wenn wir annehmen, daß die einzelnen Gestirne in den verschiedenen Tierkreiszeichen einen anderen Charakter erhalten, so können wir das dadurch begründen, daß der scheinbare Sonnenlauf durch die verschiedenen Zeichen mit den verschiedenen Jahres-

zeiten übereinstimmt. Selbstverständlich ist hierbei auch die Verschiedenheit der einzelnen Erdzonen zu beachten.

Versuchen wir nun einmal auf Grund des Laufes der langsamen Wandler durch die einzelnen Zeichen Gegenwart und Zukunft zu verstehen.

Zur Zeit der "größenwahnsinnigen Welterneuerer lief der Pluto im Zeichen Löwe. In den Jahren 1956 bis 1958 ist er in das Zeichen Jungfrau eingetreten. Dem Charakter dieses Zeichens entsprechend müßte ein allgemeines Streben weniger nach Anerkennung nach außen gehen (wie bei Löwe), sondern mehr nach innen. Das Schwergewicht könnte sich mehr in den Bereich der Verwaltung, der Organisation, der Rationalisierung, der praktischen (und auch falschen) Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse, legen. Nun, – als der Pluto erstmals vorübergehend ins Zeichen Jungfrau trat, wurde im Dezember 1956 das Ermächtigungsgesetz für die Bundesregierung zum Erlaß von Verordnungen über Herstellung, Verarbeitung und Lieferung von Waren verabschiedet, und im Januar 1957 wird die Rentenreform fertiggestellt. Beim nächsten Plutoeintritt in das Zeichen Jungfrau Herbst 1957 fühlte sich Dr. ADENAUER durch Gruppen und Verbände an Händen und Füßen gefesselt. In Rußland siegt die Partei, also der Verwaltungsapparat, über die Armee. Die Länder der BRD verklagen Prof. HEUSS, weil er ein vom Bundesrat abgelehntes Gesetz unterzeichnet hat. Über 9000 Wissenschaftler verlangen Einstellung der Atomversuche. USA und UdSSR liegen im wissenschaftlichen Wettstreit in der Eroberung des Weltalls usw. Infolge des zunehmenden Mangels an Arbeitskräften wird die Rationalisierung vorangetrieben in einer Weise, daß nur wenige Menschen an den Schalthebeln großer Industrieanlagen Robotermaschinen bedienen, wo früher tausende von Menschen beschäftigt wurden. Es sind also tatsächlich Anzeichen vorhanden, daß in der angedeuteten Weise sich Entsprechungen ergeben zwischen dem Lauf des Pluto im Zeichen

Jungfrau und einzelnen Vorgängen im irdischen Bereich. Dabei sollte aber nicht außer acht gelassen werden, daß diese Vorgänge in das Gesamtgeschehen und die Gesamtkonstellationen einzuordnen sind.

Der N e p t u n läuft jetzt im Zeichen Skorpion. Das vorige Mal war dies der Fall zwischen 1794 und 1808, als die Koalitionskriege der deutschen Staaten gegen Frankreich geführt wurden mit dem Ergebnis, daß sich daraus keine Einigung ergab, sondern im Jahre 1806 Kaiser FRANZ die deutsche Kaiserwürde niederlegte und das Ende des alten Deutschen Reiches gekommen war. Damals begann aber für die deutschen Staaten unter Führung Preußens und auch für Österreich eine neue Entwicklung, die eines Tages sogar zum Krieg gegeneinander führte.

Der Neptun trat in letzter Zeit in das Zeichen Skorpion im Februar 1956, als die Volkskammer in Ostberlin die Aufstellung einer "Nationalen Armee" verlangte und Dr. ADENAUER in Andernach die ersten Freiwilligen der Bundesrepublik inspizierte. 1806 spaltete sich das alte "Deutsche Reich", 1956 stellten die beiden Reststaaten des Deutschen Kaiserreiches eigene Heeresverbände auf. Wollen wir hoffen, daß uns auch ein neues 1813 bevorsteht, wo die deutschen Teilstaaten wieder zusammenstanden.

So interessant diese Zusammenhänge sind, sollte aber keineswegs die irrige Meinung aufkommen, daß die historische Entwicklung des Geschehens allein vom Lauf der Gestirne durch die verschiedenen Zeichen abhinge. Vielmehr ist es notwendig, verschiedene Wege zu beschreiten und vielfältige Methoden anzuwenden, um einen "Blick in die Zukunft" zu tun.

Zunächst mögen einige Darstellungen über die

E n t f e r n u n g s w e r t e

der Gestirne einige Hinweise geben. Bekanntlich laufen die Gestirne nicht in einer kreisförmigen, sondern einer ellipsenförmigen Bahn. Demnach bewegen sich die Gestirne einmal in Erdnähe und dann

zeiten übereinstimmt. Selbstverständlich ist hierbei auch die Verschiedenheit der einzelnen Erdzonen zu beachten.

Versuchen wir nun einmal auf Grund des Laufes der langsamen Wandler durch die einzelnen Zeichen Gegenwart und Zukunft zu verstehen.

Zur Zeit der "größenwahnsinnnigen Welterneuerer lief der Pluto im Zeichen Löwe. In den Jahren 1956 bis 1958 ist er in das Zeichen Jungfrau eingetreten. Dem Charakter dieses Zeichens entsprechend müßte ein allgemeines Streben weniger nach Anerkennung nach außen gehen (wie bei Löwe), sondern mehr nach innen. Das Schwergewicht könnte sich mehr in den Bereich der Verwaltung, der Organisation, der Rationalisierung, der praktischen (und auch falschen) Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse, legen. Nun, - als der Pluto erstmals vorübergehend ins Zeichen Jungfrau trat, wurde im Dezember 1956 das Ermächtigungsgesetz für die Bundesregierung zum Erlaß von Verordnungen über Herstellung, Verarbeitung und Lieferung von Waren verabschiedet, und im Januar 1957 wird die Rentenreform fertiggestellt. Beim nächsten Plutoeintritt in das Zeichen Jungfrau Herbst 1957 fühlte sich Dr. ADENAUER durch Gruppen und Verbände an Händen und Füßen gefesselt. In Rußland siegt die Partei, also der Verwaltungsapparat, über die Armee. Die Länder der BRD verklagen Prof. HEUSS, weil er ein vom Bundesrat abgelehntes Gesetz unterzeichnet hat. Über 9000 Wissenschaftler verlangen Einstellung der Atomversuche. USA und UdSSR liegen im wissenschaftlichen Wettstreit in der Eroberung des Weltalls usw. Infolge des zunehmenden Mangels an Arbeitskräften wird die Rationalisierung vorangetrieben in einer Weise, daß nur wenige Menschen an den Schalthebeln großer Industrieanlagen Robotermaschinen bedienen, wo früher tausende von Menschen beschäftigt wurden. Es sind also tatsächlich Anzeichen vorhanden, daß in der angedeuteten Weise sich Entsprechungen ergeben zwischen dem Lauf des Pluto im Zeichen

Jungfrau und einzelnen Vorgängen im irdischen Bereich. Dabei sollte aber nicht außer acht gelassen werden, daß diese Vorgänge in das Gesamtgeschehen und die Gesamtkonstellationen einzuordnen sind.

Der N e p t u n läuft jetzt im Zeichen Skorpion. Das vorige Mal war dies der Fall zwischen 1794 und 1808, als die Koalitionskriege der deutschen Staaten gegen Frankreich geführt wurden mit dem Ergebnis, daß sich daraus keine Einigung ergab, sondern im Jahre 1806 Kaiser FRANZ die deutsche Kaiserwürde niederlegte und das Ende des alten Deutschen Reiches gekommen war. Damals begann aber für die deutschen Staaten unter Führung Preußens und auch für Österreich eine neue Entwicklung, die eines Tages sogar zum Krieg gegeneinander führte.

Der Neptun trat in letzter Zeit in das Zeichen Skorpion im Februar 1956, als die Volkskammer in Ostberlin die Aufstellung einer "Nationalen Armee" verlangte und Dr. ADENAUER in Andernach die ersten Freiwilligen der Bundesrepublik inspizierte. 1806 spaltete sich das alte "Deutsche Reich", 1956 stellten die beiden Reststaaten des Deutschen Kaiserreiches eigene Heeresverbände auf. Wollen wir hoffen, daß uns auch ein neues 1813 bevorsteht, wo die deutschen Teilstaaten wieder zusammenstanden.

So interessant diese Zusammenhänge sind, sollte aber keineswegs die irrige Meinung aufkommen, daß die historische Entwicklung des Geschehens allein vom Lauf der Gestirne durch die verschiedenen Zeichen abhinge. Vielmehr ist es notwendig, verschiedene Wege zu beschreiten und vielfältige Methoden anzuwenden, um einen "Blick in die Zukunft" zu tun.

Zunächst mögen einige Darstellungen über die

E n t f e r n u n g s w e r t e

der Gestirne einige Hinweise geben. Bekanntlich laufen die Gestirne nicht in einer kreisförmigen, sondern einer ellipsenförmigen Bahn. Demnach bewegen sich die Gestirne einmal in Erdnähe und dann

wieder in Erdferne. Man kann wohl annehmen, daß physikalischen Gesetzen entsprechend das Gestirn in Erdnähe einen größeren Einfluß haben dürfte als in Erdferne. Nach der Entfernungsephemeride von SCHREIWEIS bezeichnen wir in unserem Schema die größte Erdnähe mit 100 und die größte Erdferne mit 0 Entfernungswerten(EW). Am deutlichsten läßt sich jeweils die Erdnähe des Mars beobachten. In unseren Abb. 25-29 zeigen wir die Entfernungskurve des Mars für 1939,1956,1958,1959. Als die Entfernungskurve des Mars 1939 den höchsten Stand erreicht hatte, brach der Zweite Weltkrieg aus, bei dem höchsten Entfernungswert des Mars 1956 drohte der Dritte Weltkrieg auszubrechen, als die Bomben auf Kairo fielen. Für den Herbst 1958 wurden vom Verfasser auf dieser Grundlage im Juni 1958 neue Spannungen und Kriegsgefahr vorausgesehen. Im Herbst 1958 wurde wieder die Lage im Nahen Osten besorgniserregend, in Algerien standen 500 000 Partisanen auf gegen de GAULLEs Armeen, im Sudan erfolgte ein Militär-Putsch und um Berlin begann der Nervenkrieg durch das Ultimatum von CHRUSCHTSCHOW. Wie Abb. 29 zeigt, läuft die Entfernungskurve des Mars am Jahresanfang bei etwa 20 EW und erreicht im Dezember und Anfang 1961 ihren höchsten Stand, d.h. die größte Erdnähe. Nach unserer bisherigen Untersuchung ist also E n d e 1 9 6 0 wieder mit größeren S p a n n u n g e n innerhalb der Völker zu rechnen. Wir wollen hoffen, daß es auch dann wieder gelingt, die Auslösungen auf einen möglichst kleinen Raum zu beschränken. Interessant war im Jahre 1959, daß die größte Erd-Ferne des Mars zwischen August und Oktober fiel und in dieser Zeit durch die Begegnung CHRUSCHTSCHOWs mit EISENHOWER in USA eine allgemeine Entspannung eintrat. Man kann daher aus dieser Betrachtung den Schluß ziehen, daß

die E r d n ä h e des Mars Erregung und Spannung bedeutet, die unter Umständen auch zu kriegerischen Verwicklungen und

die E r d f e r n e des Mars zu Entspannung und Beruhigung führen kann.

Unsere Prognosen gewinnen an Genauigkeit, wenn wir untersuchen, welche

G e s t i r n v e r b i n d u n g e n

sich ergeben, in welchem Verhältnis die einzelnen kosmischen Faktoren zu einander stehen, ob sich die Bahnen der Gestirne, von der Erde aus gesehen, kreuzen, ob sie sich im Tierkreis gegenüberstehn oder sonst einen besonderen Winkel miteinander bilden. Diese Beziehungen werden deutlich sichtbar auf Grund einer g r a p h i s c h e n E p h e m e r i d e. Wir haben die graphische 45-Grad-Ephemeride als besonders praktisch gefunden, weil sich hier die verschiedenen Winkel "decken".

Betrachten wir Abb.30 mit den Gestirnbahnen im Jahre 1939 zur Zeit des Weltkriegsbeginns. Unter dem Monatsanfang September sieht man in der Mitte den Mars(♂).Das "st"bedeutet,daß der Mars zu dieser Zeit scheinbar stillsteht, (von der Erde aus gesehen).Er befindet sich in Erdnähe.Man sieht,wie gleichzeitig die Bahnen des Saturn und des Pluto sich mit der des Mars kreuzen, wodurch eine ungewöhnliche Spannung, ja eine Katastrophe, angedeutet wird. Im oberen Teil des Bildes kreuzen sich Jupiter und Uranus.

Nun kommt es aber auch darauf an, in welchem "Kontakt"die kosmischen Konstellationen stehen mit dem kosmischen Geburtsbild führender Politiker. An der rechten Seite sind die Positionen der Gestirne aus HITLERs Kosmogramm eingesetzt. Man kann deutlich erkennen, daß HITLERs Sonne gradgenau in die Katastrophenstellung von Saturn-Pluto-Mars hineinfällt. Von Bedeutung ist dabei, daß auch der Lauf des Aufsteigenden Mondknoten in diese Konstellation hineinfällt. Aus den untenstehenden Erläuterungen kann man ersehen, daß die Aussagen nach dem Buch "Kombination der Gestirneinflüsse" (KdG) fast wörtlich mit den Tatsachen übereinstimmen,z.B.

"Aufhebung von Blutsverbindungen", "Massenschicksal" usw.

Eine noch größere Genauigkeit zeigt die 45-Grad-

H a l b s u m m e n - E p h e m e r i d e ,

die sich geradezu dazu eignet, um die T e n d e n z e n für einen kleineren Abschnitt des Jahres zu erfassen. Unter H a l b s u m m e n versteht man Faktoren, die sich in den Halbsummenpunkt bzw. in der Mitte von zwei anderen Faktoren befinden. Nehmen wir an, ein Gestirn a befindet sich in 5, ein Gestirn b in 25 und ein Gestirn c in 15 Grad. Dann ist Gestirn c mit 15 Grad in der Mitte von a in 5 und b in 25, oder in der halben Summe (5+25=30:2=15). Man spricht auch vom Schnittpunkt, Halbdistanzpunkt oder noch besser dem Achsenpunkt. Die Wirksamkeit dieser Punkte hat übrigens der Wetterbeobachter des Rundfunks in USA, NELSON, vor Jahren bestätigt, glaubte damit eine Entdeckung gemacht zu haben, während wir seit etwa 40 Jahren damit Untersuchungen anstellen.

In unserer Abb. 24 "Graphische Ephemeride 1959" ist der Ausschnitt aus einer Halbsummen-Ephemeride festgehalten. Die senkrechte Linie greift hier den 8. Juni heraus. Man beachte im unteren Teil, wie sich hier die Bahnen von Sonne, Venus, Merkur gerade bei Neumond (N) schneiden und darunter der Mars (♂) über Neptun (♆) geht. Im "kosmischen Beobachter" für Juni 1959, erschienen um den 25. Mai, wurde auf den 8. Juni hingewiesen: "Wer in dieser Zeit irgendwelchen Gefahren ausgesetzt ist, wird sich sehr anstrengen müssen, um allen Anforderungen gewachsen zu sein." Man erinnere sich, daß in diesen Tagen furchtbare Unwetter tobten, vornehmlich in der Pfalz, bei Eisenach 58 Schafe durch den Blitz getötet wurden, und bei einem Eisenbahnunglück in Brasilien 56 Tote zu beklagen waren, um nur einige Bestätigungen anzuführen. Auf der anderen Seite der Zeichnung sind die Geburtspositionen für ein junges Mädchen angeführt, dem an diesem Tage durch das

Zuschlagen einer Eisenbahnwaggontür drei Zehen des linken Fußes abgequetscht wurden. Die waagerecht gestrichelten Linien zeigen deutlich die Kontakte zwischen der Tageskonstellation am 8.6. und den Geburtsgestirnen des Mädchens. (Siehe auch "Kosmobiologie", 25. Jg./September 1959.) Zur Kontrolle für den Fachmann ist in einer weiteren Abbildung das Geburtsbild der Verunglückten, 20.8. 1938, wiedergegeben.

Aus diesem Beispiel möge man ersehen, daß es immer notwendig ist, die allgemeine Tendenz der kosmischen Konstellationen zu erfassen und gleichzeitig die Berührungspunkte mit dem persönlichen Geburtsbild aufzusuchen. Die praktische Anwendung der graphischen Ephemeride ist die einfachste Grundlage, um die Tendenz eines bestimmten Zeitabschnittes zu erfassen und auch in Verbindung damit die persönliche Entwicklung zu beobachten. Man braucht nämlich nichts weiter zu tun, als die Geburtsgestirne am Rand der Ephemeride einzusetzen, waagerechte Linien zu ziehen und die Kontaktstellen mit den Gestirnbahnen festzustellen.

Abb. 31 zeigt die einfache 45-Grad-Ephemeride für 1960. Die

w i c h t i g s t e n K r i s e n p u n k t e

sind hier besonders hervorgehoben. Man beobachte z.B. um den 20. Januar die Kreuzung der Mars (♂) mit der Uranus (♅)-Bahn, in der Monatswende vom Januar zum Februar die Kreuzung der Mars- mit der Saturn (♄)-Bahn, Anfang März die Mars- mit der Neptun (♆)-Bahn. Die letztgenannte Konstellation war auch am 8. Juni 1959 fällig. Sie wiederholte sich auch am 30. Oktober 1959.

Es wäre natürlich Unsinn, wollte man solche Konstellationen irgendwie "symbolisch" deuten, wie es vielfach getan wird. Vielmehr muß man immer wieder die Frage stellen: Welche Bestätigungen haben sich früher unter gleicher Konstellation ergeben?

Das setzt natürlich voraus, daß man Erfahrungsmaterial vorliegen hat. Für die Mars-Neptun-Konstellationen mögen aus den letzten Jahren nur folgende Beispiele angeführt werden:

2.1.1953: Die schwersten Stürme des Jahrhunderts, 63 Tote durch Unwetter, Erdbeben, Überschwemmungen.
27.11.1955: Unwetter in der Türkei, Orkan über den Philippinen mit 128 Toten.
13.11.1957: Schwere Überschwemmungen in Indien, Po-Dämme in Italien gebrochen.

Diese Reihe könnte beliebig fortgesetzt werden. Es war demnach um den 30.Oktober 1959 mit ähnlichen Ereignissen zu rechnen. Eine dementsprechende Voraussage bestätigte sich auch durch sehr große Unwetterschäden in Italien mit Überschwemmungen, Erdrutschen, Häuser- und Brückeneinstürzen, einem furchtbaren Unwetter in Mexiko mit 500 Toten und 2000 Verletzten, um nur einige schwere Ereignisse herauszugreifen.

Daß unter Krisenkonstellationen sich derartige Katastrophen ergeben, ist durch die Erfahrung immer wieder bestätigt worden, wo sich diese aber ergeben, das hängt von Faktoren ab, die nicht ohne weiteres feststellbar sind.

An sich ist es unverantwortlich, wenn nach den zahlreichen Erfahrungen in dieser Richtung immer wieder Massenveranstaltungen, Rennen, Sportkämpfe usw. an solchen kritischen Tagen festgesetzt werden. Denn gerade unter solchen Konstellationen werden die Gefahren erhöht.

Wer über sein kosmisches Geburtsbild verfügt, sollte dasselbe auf eine solche graphische Ephemeride übertragen und bei Feststellung von "Kontakten" in den betreffenden Zeiten besonders vorsichtig sein.

Es ist nicht möglich, auf die einzelnen Punkte des ganzen Jahres einzugehen. Dafür sollen aber einige wichtige Gestirnverbindungen herausgegriffen werden. Man betrachte insbesondere den April 1960.

In Abb. 31 erkennt man oben eine Verbindung Jupiter-Uranus. Der hier vorliegende 45-Grad-Winkel hat nicht die Bedeutung wie Konjunktionen, Oppositionen oder Winkel von 90°. Eine Übersicht über Entsprechungen zwischen politischem Geschehen und gleichzeitigen Konstellationen ergibt u.a.:

25.9.1944: Waffenstillstand Finnland - Rußland und Rumänien - Rußland.
4.6.1948: Finnland wird die halbe Reparationszahlung an Rußland erlassen.
Waffenstillstandsvorschlag zwischen Israel und 7 arabischen Staaten.
Albanien zum Friedensvertrag mit Griechenland bereit.
13.11.1948: Rückgabe der Bergwerke in deutsche Hand.
27.5.1951: Ende der Besatzungszeit für Helgoland.
1.9.1951: Friedensvertrag mit Japan von 49 Staaten unterzeichnet.
Friedensregelung mit Deutschland geplant
7.10.1954: Großer Erfolg der Londoner Konferenz: Die Krise des Westens überwunden.
Unterzeichnung des Abkommens über Triest
10.5.1955: Österreich ist frei.
5.5.1955: Bundesrepublik wird souverän.

Es muß zumindest überraschen, daß unter einer Jupiter-Uranus-Konstellation immer wieder erfolgreiche Verhandlungen geführt wurden, in vielen Fällen Frieden geschlossen, die Freiheit erlangt oder günstige Beziehungen angeknüpft wurden.

Mit einer Konstellation allein kann man nicht das Gesamtgeschehen erfassen. Ein Blick auf 1939 zeigt, daß auch damals eine solche Konstellation fällig war, daß aber dort die Friedensbemühungen scheiterten, weil eben andere Konstellationen und die sonstigen Verhältnisse stärker waren. Es ist aber unter einer solchen Konstellation eine günstige Wendung möglich.

In den Monaten April/Mai 1960 verbindet sich Pluto mit Saturn. Eine ähnliche Konstellation war u.a.März 1940 fällig, als Finnland unter sehr harten Bedingungen den Friedensvertrag mit Rußland unterzeichnete. Saturn und Pluto standen ferner in Konjunktion bei Beginn des 1.Weltkrieges 1914.

Fast gleichzeitig sehen wir im April 1960 im unteren Teil der Graphischen Ephemeride eine Winkelverbindung zwischen Neptun und Mondknoten.Unter einer solchen Konstellation kommt es häufig zu erfolglosen Konferenzen,Störungen in der Zusammenarbeit,Mangel an Anpassung. Diese Aussage bestätigte sich u.a.,als sich Bonn und London 1958 wegen der Stationierungskosten stritten und in Bonn verschiedene Minister mit dem Rücktritt drohten.

Wenn im letzten Vierteljahr 1960 der Mars in Erdnähe scheinbar die Saturnbahn kreuzt, dürften sich in vieler Hinsicht Gefahrenpunkte ergeben,die sowohl das Leben vieler Menschen, wie auch das Zusammenleben der Völker betreffen. Am Jahresende sieht man Pluto und Mondknoten aufeinander zulaufen. Eine solche Konstellation ergab sich u.a. bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Damit ist nicht gesagt, daß wieder ein Weltkrieg ausbrechen muß, aber es liegt die Möglichkeit nahe, daß in irgendeiner Weise ein Massenschicksal ausgelöst wird.

Wie schon mehrfach betont, können in einer solchen Vorschau immer nur Tendenzen und Möglichkeiten erkannt werden, weil noch viele andere Faktoren mitsprechen, die nicht aus kosmischen Konstellationen abgelesen werden können. Es wurde auch bereits gezeigt, wie es darauf ankommt, welche "Kontakte" sich zwischen der Weltkonstellation und dem Geburtsbild des einzelnen Menschen ergeben.

Abb. 32 bietet einen Ausschnitt aus der Jahres-Ephemeride 1960 für den Monat April und Abb.33 die gleichen Konstellationen im Tierkreis für die Zeit um den 8.April, um zu zeigen, wieviele Feinheiten in den Zusammenhängen zu berücksichtigen sind. Man kann jedenfalls annehmen, daß es sich hier um einige besonders kritische Tage handeln wird, die bei vielen Menschen größte Vorsicht verlangen, um nicht in Gefahr zu kommen.

Betrachten wir die Planetenbahnen für 1961, so erkennen wir gleich am Jahresanfang den erdnahen Mars in der Nähe des Uranus, ferner eine Kreuzung der Bahnen von Jupiter, Saturn, Pluto und Mondknoten, so daß in diesem Jahre eine Krisenzeit am Jahresanfang liegen dürfte. Der Konjunktion von Jupiter und Saturn wird jeweils besondere Bedeutung beigemessen. Sie war letztmals fällig im Sommer 1940,also im ersten Jahr des Zweiten Weltkrieges.(Abb.34)

Von dem Jahre 1 9 6 2 wird sehr viel gesprochen als dem angeblichen Beginn des Wassermann-Zeitalters, zumal in diesem Jahre sich die meisten Gestirne im Zeichen Wassermann konzentrieren. Hierzu muß gesagt werden,daß sich solche Zusammenballungen in einzelnen Zeichen schon öfters ergeben haben, z.B. auch im Jahre 1908 im Zeichen Krebs, als der Tungusische Meteor in Sibirien niederging, der heute mehrfach als ein Geschoß von einem anderen Stern angesehen wird. Diese Annahme ergab sich besonders daraus, daß es kürzlich den Russen gelungen ist, eine Rakete auf den Mond zu schießen.

Wenn sich solche Zusammenballungen von Gestirnen ergeben, kann man annehmen, daß das Kräfteverhältnis im All irgendwie gestört ist und sich dadurch besondere Katastrophen auslösen können. Am wichtigsten erscheint im Jahre 1962 wieder das Quadrat von Saturn und Neptun, das im Mai und Juni fällig ist.Diese Konstellation ist als Konjunktion letztmals 1952 - 1953 in Erscheinung getreten, hat sich damals durch eine Steigerung der Krankheitsziffer bemerkbar gemacht und sehr viele Menschen haben Leid ertragen müssen. Damals erlebte Frankreich die Rückschläge in Indochina,in Ägypten fanden Massenverhaftungen statt, in Prag tagte ein Schauprozeß, zahlreiche Juden verübten Selbstmord in der Tschechei,in Kenya wurden 3000 Neger zwangs

-weise umgesiedelt. Im Mai 1953 ergaben sich sehr viele Katastrophen, 180 000 Menschen wurden in Brasilien durch Überschwemmungen obdachlos, in Indien wurde die Ernte durch eine Heuschreckenplage vernichtet, in Japan forderte eine Sintflut 5000 Tote, in politischer Hinsicht ergaben sich zahlreiche Regierungskrisen in den Hauptstädten. Da im Jahre 1962 auch Jupiter Opposition Pluto längere Zeit fällig ist, sind auch Machtkämpfe zu erwarten. Erst am Jahresende ist mit einer Entspannung zu rechnen.

Damit möge der Überblick über die nächsten Jahre abgeschlossen sein, ohne daß es möglich ist, im Rahmen eines Jahrbuches alle Konstellationen erschöpfend zu behandeln und alle Feinheiten und Möglichkeiten zu erfassen. Das Bild wird deutlicher, wenn gleichzeitig die Kosmogramme und Jahreskurven der verschiedenen Politiker mit betrachtet werden.

In den letzten Jahren haben wir auf diesem Gebiet neue Wege beschritten. Daher können unsere Voraussagen nur als eine Art E x p e r i m e n t betrachtet werden. Wenn wir dabei die Jahreskurven im vorigen Jahrbuch betrachten, so ergeben sich eine große Anzahl von Bestätigungen:

Die negative Kurve von Dr. ADENAUER hat sich dadurch bestätigt, daß man seine Politik nicht mehr als erfolgreich bezeichnete und die Zahl seiner Gegner stark gewachsen ist. Sein Gegner in der Weltpolitik, CHRUSCHTSCHOW, hatte auch eine negative Phase durchzumachen. Es ist aber bezeichnend, daß hier die Kurve im Herbst nach oben ging, als er in Amerika war und durch die persönliche Begegnung mit EISENHOWER zur Entspannung beigetragen hat. Bei de GAULLE sind in der ziemlich negativen Kurve die vielen Schwierigkeiten zu erkennen, mit denen er zu kämpfen hatte. Besonders zutreffend war die Kurve von DULLES. Sie war im Hoch im Herbst 1958, als er den Osten bereiste, ging dann fast senkrecht nach unten, als er im Februar 1959 ins Krankenhaus

eingeliefert wurde, und als sie den tiefsten Stand erreicht hatte, starb er.

Es sollte nicht übersehen werden, daß diese Jahreskurven jeweils nur eine Arbeitsweise darstellen und jeweils durch andere Methoden ergänzt werden sollten, insbesondere die Sonnenbogendirektionen und die progressiven Aspekte. Hinsichtlich der Jahreskurven von Staatskosmogrammen sind noch viele Untersuchungen notwendig, bevor darüber ein endgültiges Urteil gefällt werden kann, inwieweit sich diese Staatskosmogramme durch Transite überhaupt bestätigen.

Literaturhinweise:

Robert Henseling, Umstrittenes Weltbild, Leipzig, IV. Aufl. 1939.
Neue Sternblätter (heut: Kosmobiologie), V. Jg. Erfurt, Januar 1933.
Kosmobiologisches Jahrbuch 1959, Aalen 1958.
Schreiweis, Entfernungs-Ephemeride, Aalen 1954-58.
Graphische 45-Grad-Ephemeride 1959
Graphische 45-Grad-Ephemeride 1960
Graphische 45-Grad-Halbsummen-Ephemeride 1960
Reinhold Ebertin, Die Jahreskurve, Aalen 1957

Reinhold Ebertin

DIE GRAPHISCHE EPHEMERIDE

hat den Zweck, das Zusammenspiel der Gestirne innerhalb eines Jahres zu veranschaulichen, ohne die verschiedenen sich bildenden Konstellationen besonders berechnen zu müssen. Beim ersten Eindruck mag den Betrachter zunächst das Gewirr der einzelnen Linien als ein unklares Gebilde erscheinen, der Kenner dagegen überschaut mit einem Blick die Zusammenhänge eines ganzen Jahres.
Wir verwenden die 45-Grad-Ephemeride, d.h.die einzelnen Gestirnbahnen sind auf ein Achtel des Kreises konzentriert.Das hat zunächst einen praktischen Wert. Wollte man für jeden Grad nur 2 mm verwenden, so brauchte man als Kopfleiste mit den 365 Tagen eine Länge von 730 mm, also fast 3/4 Meter, und für die Gradeinteilung auf der Seite bei 5 mm pro Grad eine Höhe von 1800 mm, also 1,8 Meter, d.h. mehr als Wandtafelgröße.
Bei unserer Darstellung benötigen wir für die 45-Grad-Ephemeride nur 2 Briefbogen-Seiten und für die 45-Grad-Halbsummen-Ephemeride nur 4 Briefbogen-Seiten. Das setzt voraus, daß wir den Kreis in 8 Teile zerlegen und jeweils wieder von vorn anfangen zu zählen. Die 0-Punkte liegen jeweils in 0-Grad Widder.Krebs,Waage,Steinbock und in 15 Grad Stier,Löwe,Skorpion,Wassermann. Wenn also z.B. ein Gestirn sich in 5 Grad der 45-Grad-Ephemeride befindet,so kann es sich in 5 Grad Widder,Krebs,Waage oder Steinbock oder auch 20 Grad Stier,Löwe, Skorpion oder Wassermann befinden. Alle Konjunktionen,Quadrate,Oppositionen,Halbquadrate und Anderthalbquadrate decken sich also. Wenn sich also die Gestirnbahnen schneiden, so kann es sich um einen dieser Aspekte handeln. Da aber das Zeichen jeweils dazugeschrieben ist, fällt es nicht schwer, den betreffenden Aspekt herauszufinden.
Will man nun sein eigenes Kosmogramm beobachten,so schreibt man sich die einzelnen Positionen an die

Seite, zieht eine waagerechte Linie durch das Blatt und hat damit sämtliche Kontaktstellen für das Jahr gefunden.
Die senkrechten Linien geben also jeweils die Tage an, die waagerechten Linien bezeichnen die Tierkreisgrade (und die eigenen Positionen).
Die 45-Grad-Halbsummen-Ephemeride bietet noch weitere Einzelheiten, weil sie auch die Halbsummenlinien zeigt, die in keiner Ephemeride sonst aufgezeichnet sind. Aber gerade das Tagesgeschehen beweist,wie wichtig solche Linien oft sind.Wenn z.B. die Sonnenlinie durch die Halbsummenlinie Mars/Uranus hindurchgeht, so kann es eine Erhöhung der Unfallziffer geben. Geht etwa die Sonnenlinie durch die Halbsummenlinie Mars/Neptun, so können Nebel,Unwetter,Katastrophen eintreten.
Es ist nun wichtig, die Gefahrenpunkte aus der Graphischen Ephemeride abzulesen und die "Kontakte" mit dem eigenen Geburtsbild dann als Warnsignale für sein eigenes Leben zu betrachten. Schon mancher Autofahrer ist für solche Hinweise dankbar gewesen, weil er durch Vorsicht manches Unglück verhindern oder doch mindern konnte.
Die Graphischen Ephemeriden werden seit 1948 im Ebertin-Verlag, Aalen, hergestellt und können zum größten Teil auch für die letzten Jahre noch nachbezogen werden. Eine Kontrolle irgendwelcher Erlebnisse und Ereignisse mit der Graphischen Ephemeride liefert den anschaulichsten Beweis für die Zusammenhänge zwischen kosmischen Gesetzen und irdischem Geschehen. Wer einmal entsprechende Beobachtungen angestellt hat, wird auf diese Art Ephemeriden nie mehr verzichten wollen.

Graphische 45-Grad-Ephemeride pro Jahr DM 1.80
Graphische 45-Grad-Halbsummen-Ephemeride DM 3.60
Die Graphische Ephemeride für 1960 ist bereits lieferbar, die Ausgaben für 1961 erscheinen Anfang 1960.

Friedel Dennemann

W E L T P O L I T I S C H E V O R S C H A U

Transitkurven als Wegweiser durch das Jahr 1960

Seit der Planet Neptun im Jahre 1957 in das Zeichen Skorpion eingetreten ist, hat sich manche Wandlung im sozialen und politischen Geschehen der Völker gezeigt. Zuerst - als Uranus noch im Spannungsbereich von Neptun stand, ging es recht unruhig und aufregend zu. Nachdem sich Uranus aber immer mehr aus dem Quadrat zu Neptun löste, fanden die Völker mehr Zeit, sich umeinander zu kümmern. Es begannen die großen Hilfsaktionen für die unterentwickelten Völker, es entstand zumindest der Anfang des Gemeinsamen Marktes. Staatsoberhäupter und Minister fanden es an der Zeit, in die entlegensten Ecken der Erde zu fahren, um sich vom Stand der Dinge persönlich zu überzeugen, gleichzeitig aber auch um herauszufinden, ob die zur Verfügung gestellten Mittel tatsächlich zur Erschließung des Landes, zur Behebung der Not und nicht etwa zur Aufrüstung gegen den Nachbarn verwandt würden.

Seitdem Pluto im Zeichen Jungfrau im Sextil zu Neptun läuft, erleben wir immer mehr, wie man auf der großen Ebene versucht, eine Politik der Verständigung zu treiben. So konnte es geschehen, daß zu einem Zeitpunkt, da Saturn-Neptun-Pluto - um mit Goethe zu reden -"sich freundlich anblickten", sich die großen Gegner unseres Jahrhunderts die Hände schüttelten und eine persönliche Aussprache hatten: Der Vertreter Rußlands, dem Land der Unfreiheit und der persönlichen Unterdrückung, Ministerpräsident CHRUSCHTSCHOW, bemühte sich darum, das Verständnis des freiesten Landes der Erde, Amerika, und des Präsidenten EISENHOWER zu erringen.

In den Jahreskurven 1958/59 drückten sich die verwirrenden Spannungen und politischen Nöte und Unsicherheiten in einer ausgedehnten Tiefkurve aus, die in den Kosmogrammen aller wichtigen Staaten und Staatsmänner vom Oktober 1958 bis Mai 1959 reichte. Wir alle wissen, was in dieser Zeit geschehen ist, und wie nahe wir durch das russische Ultimatum am Abgrund eines Krieges gestanden haben. Damals erwartete kaum jemand, daß diese weltweite Kluft noch einmal überbrückt werden könne, man sah mit großer Sorge in die Zukunft.

Es ist erstaunlich, wie klar die Transitkurven die Situation kennzeichneten. Gerade für Amerika zeigte sich eine Entspannung in der zweiten Jahreshälfte, die aufsteigende Kurve für Rußland liegt zwischen Juli und Oktober, während die Spannungen für Algerien gerade in der zweiten Jahreshälfte wieder zugenommen haben.

Auch für das Jahr 1 9 6 0 sind die Transitkurven interessant, es wird sich lohnen sie, genau an Hand des Geschehens zu verfolgen.

Allgemein gesehen heben sich zwei Spannungsperioden ab. Einmal fallen die steilen Abwärtskurven auf, die in den Frühjahrsmonaten - etwa zwischen Februar und Juni - die Situation als kritisch bezeichnen können; zum andern finden sich erhöhte, größere Spannungen im Herbst, wobei die Tiefs meist im Oktober liegen.

Was weiterhin beachtlich ist, zeigt sich darin, daß die Transitkurven der Staaten mit denen ihrer Staatsoberhäupter nicht - wie dieses im vergangenen Jahr der Fall war, - übereinstimmen, sondern es ergeben sich mehrfach große Gegensätze.

Man beachte die Abbildungen 1 - 22. Diesen wurden jeweils die betreffenden Abschnitte aus diesem Aufsatz hinzugefügt, um beim Lesen die einzelnen Kurven besser verfolgen zu können.

Wenn mann zusammenfassend sich ein Bild von all diesen - für das Geschehen wichtigen - Kurven macht, muß man zu der Überzeugung kommen, daß es mit dem Frieden, von dem zur Zeit so viel geredet

wird, letzten Endes doch nicht ganz stimmen mag. Und wenn es auch nicht zu größerer Aggressivität kommt, dann vor allem deswegen, weil sich bei den meisten Staaten gewisse Erschöpfungszustände zeigen und teilweise nicht genügend Kraft vorhanden ist, sich mit den Nachbarn auf längere Zeit kriegerisch auseinanderzusetzen. In Zeiten allerdings, wo durch besondere Anspannung eine gewisse Aufladung vorhanden ist, oder wo sich die entsprechenden politischen Partner durch Gegenkurven spannungsgeladen gegenüberstehen, da ist immerhin eine kritische Tendenz vorhanden, die sich in mehr oder weniger heftigen Reibereien, Übergriffen oder auch streitbaren Auseinandersetzungen Luft zu schaffen suchen wird.

Wenn es im Jahre 1960 zu Übereinkommen oder Abmachungen kommen wird, dann darf man das Gefühl haben, diese Abmachungen werden letzten Endes mehr aus dem Grunde getroffen oder unterzeichnet, weil man unter allen Umständen einem unklaren Zustand ein Ende machen will, weil man den "kalten Krieg", der inzwischen zu einem Nervenkrieg geworden ist, so oder so beenden möchte. So sehr man sich überall den Frieden wünscht, so täuschend kann das sein, was als Frieden angesehen wird.

Anmerkung: Die zu diesem Aufsatz gehörenden Zeichnungen wurden sämtlich von FRIEDEL DENNEMANN angefertigt und in entsprechender Form auf die Druckfolien übertragen.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA (USA)

4. Juli 1776, 11 h 15 Washington

Die USA sind fast ausschließlich in eine negative Phase hineingedrängt. Man könnte annehmen, daß die innenpolitischen Angelegenheiten sie so stark in Anspruch nehmen, daß die Kräfte für andere Dinge nicht ausreichen. Die ganze Lage sieht mehr nach Defensive als nach Kraft und Stärke aus.

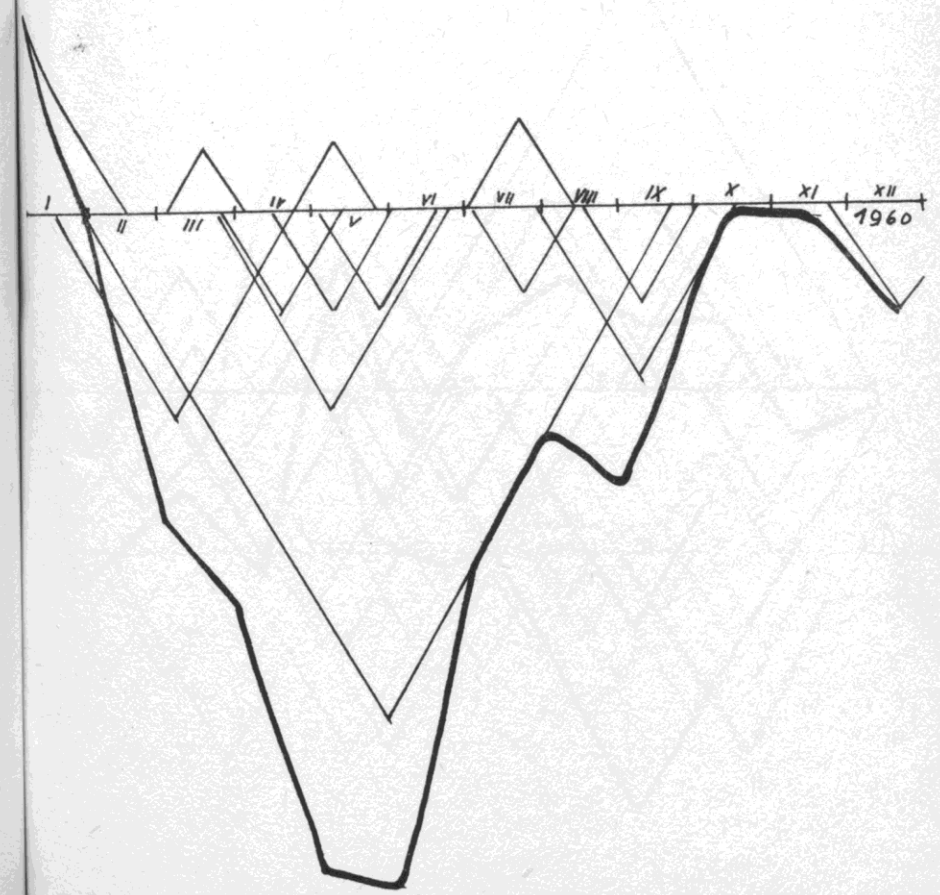


Abb. 1

PRÄSIDENT EISENHOWER

14. Oktober 1890, 18 h 11 Denison

EISENHOWER scheint wieder recht vital zu sein und damit in einer Verfassung, mit den verschiedenen situationen fertig zu werden. Man kann sicher damit rechnen, daß er weiterhin recht aktiv sein wird und sich auch für die Politik des Friedens einsetzt. Erst im Herbst, wenn in den USA eine langsame Besserung eintritt, scheint er müde zu sein. Es ist wohl kaum damit zu rechnen, daß er sich nochmals als Präsidentschaftskandidat aufstellen läßt.

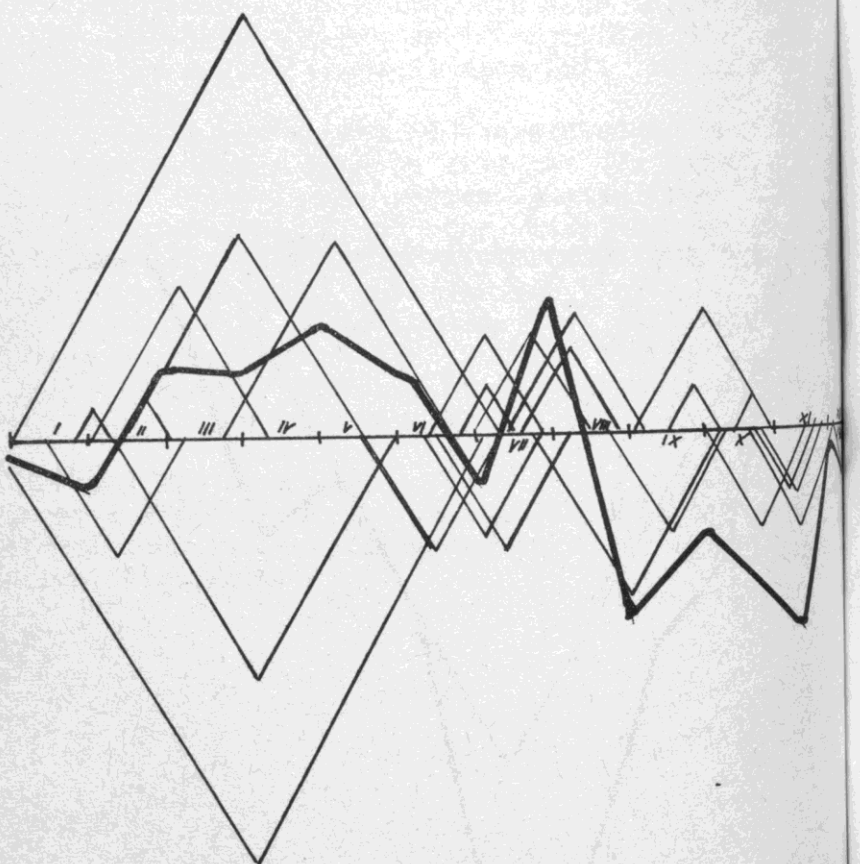


Abb. 2

SOWJET - RUSSLAND

7. November 1917, 22 h 40 Petersburg

In der Transitkurve von Rußland finden wir eine nicht sehr häufig auftretende Nadelkurve, deren höchste Spitze sich Anfang April bildet. Sie fällt ebenso steil ab, wie sie aufstieg, aber sie fängt sich noch über der Mittellinie, bleibt für eine Weile in deren Höhe und senkt sich erst im August mit einem Tief in der Wende vom September zum Oktober, erreicht aber für den Rest des Jahres wieder die Nähe der Mittellinie. Der Tiefstand ist aber nicht sehr groß. Sehr wahrscheinlich dürften - besonders auf technischem oder raumtechnischem Gebiet - die Sensationen, die Rußland noch zu bieten hat, in den ersten Monaten des Jahres herauskommen. Die hohe Kurve spricht jedenfalls für einen Erfolg, der von den USA wiederum nicht überholt werden dürfte.

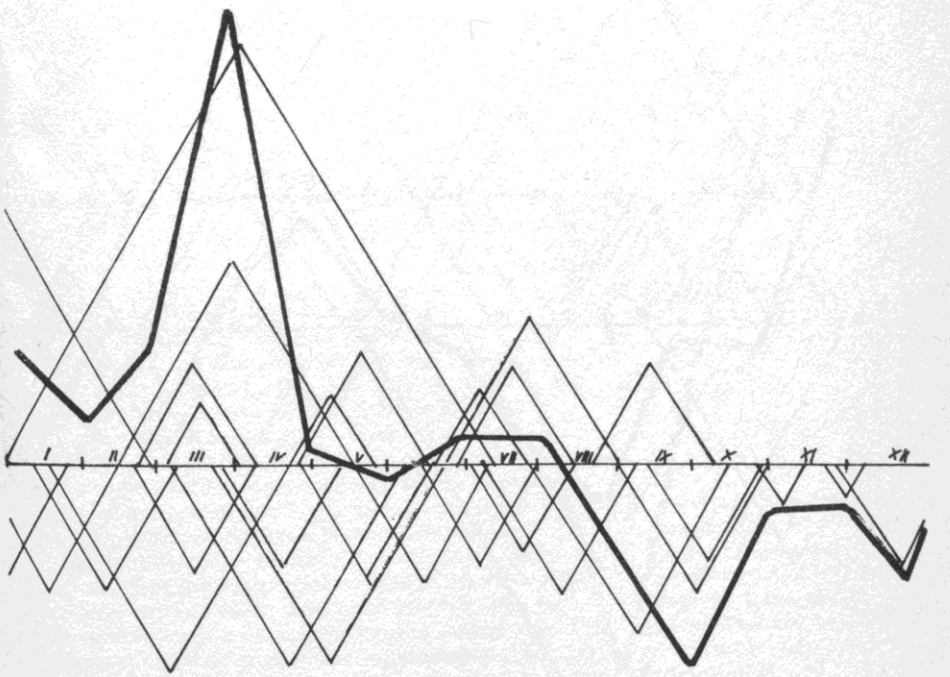


Abb. 3

NIKITA CHRUSCHTSCHOW

17. April 1894 um 12 h 30, Kalinovka

CHRUSCHTSCHOWs Kurve weist eine gewisse Müdigkeit auf, die aber immer wieder überwunden wird. Sollte es nochmals zu einer Begegnung mit EISENHOWER kommen, so würde sich der August am besten eignen, weil hier sich beider Kurven im Hoch befinden und somit beide Gleichwertiges zu bieten haben. Etwas später sinken beide Kurven ab, und das ist einer Verständigungspolitik bestimmt nicht zuträglich.

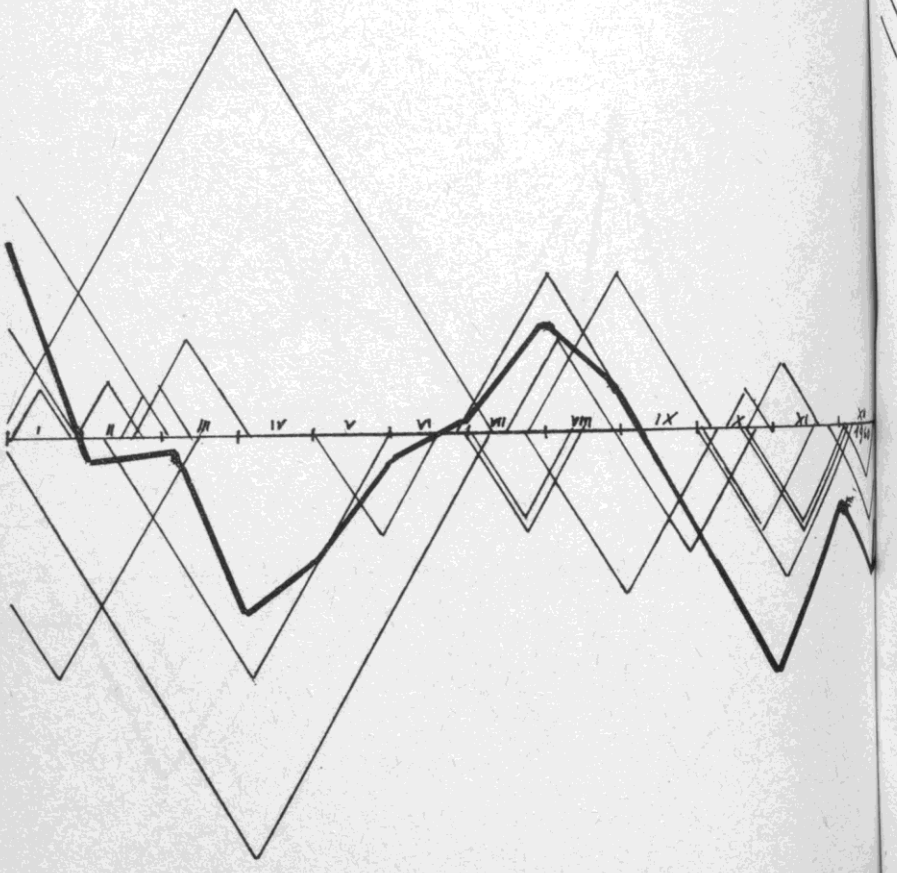


Abb. 4

ENGLAND, 1. Januar 1801, 0 h London

ENGLAND dürfte auf Grund seiner bis August recht positiven Kurve in der Lage sein, seine bisherige Politik der Vermittlung beizubehalten und auch einiges dabei für seine eigenen Interessen herauszuschlagen. Ab August 1960 kann sich durch besondere Schwierigkeiten eine neue Lage ergeben.

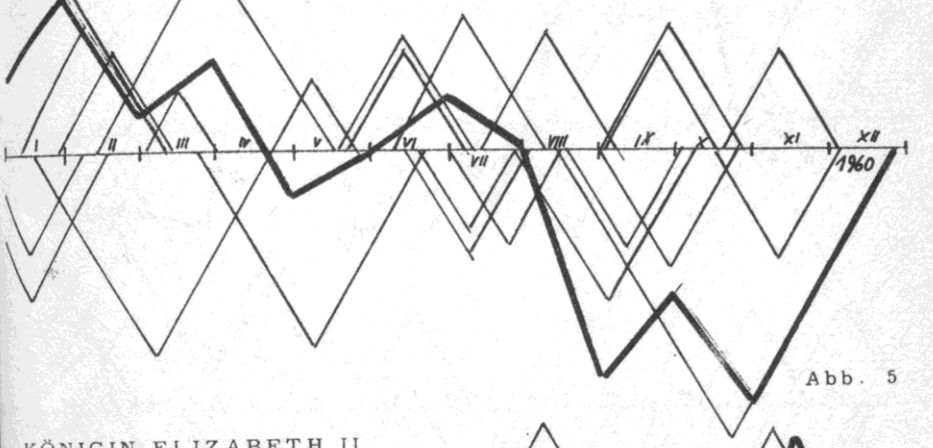


Abb. 5

KÖNIGIN ELIZABETH II
21. 4. 1926
2 h 40 London

Die Kurve der Königin ist recht eigenartig, es ist eine Kurve, die man in einer solchen Form recht selten antrifft. Das Tief zu Beginn des Jahres ist durch ihren Zustand - sie erwartet das dritte Kind - noch erklärlich und braucht durchaus nichts mit dem politischen Geschehen zu tun zu haben. Denn gerade zu der Zeit, da man die Geburt (- auf Grund der kosmischen Erbfaktoren, burtsbildern der Familie zu finden sind, könn- den 12. Februar stattfinden -) nähert sich die Kur- tellinie, um bis Mitte Juni ohne Störfaktoren zu gibt es eine starke Abwärtsbewegung, wobei das 1. September liegt. Aber auch die Aufwärtsbewegung ist Wir sehen aber auch im Kosmogramm von England eine rechnen ist.

erwarten kann, die in allen Ge- te die Geburt um ve wieder der Mit- bleiben. Dann aber größte Tief um den dann wieder steil. Tiefspitze am 1. Sep- tember und wissen bereits, daß hier mit einem einschneidenden Ereignis zu

Abb. 6

V. REPUBLIK

6. 10. 1958, 18 h 21

Hier liegen die Kurvenspitzen oben, was die Vermutung erweckt, daß Frankreich sich immer mehr wirtschaftlich erholt und im Jahre 1960 eine gewisse Bedeutung in der Europäischen Gemeinschaft erlangen kann.

FRANKREICH

MEZ Paris

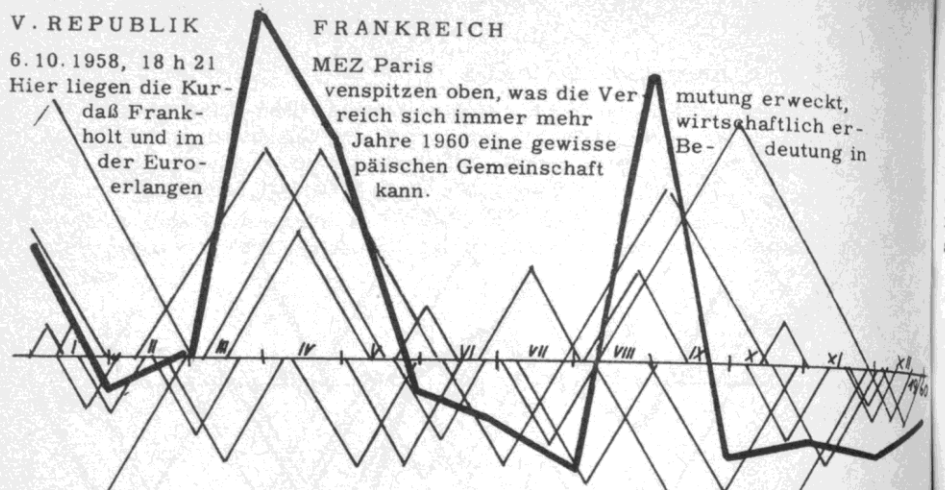
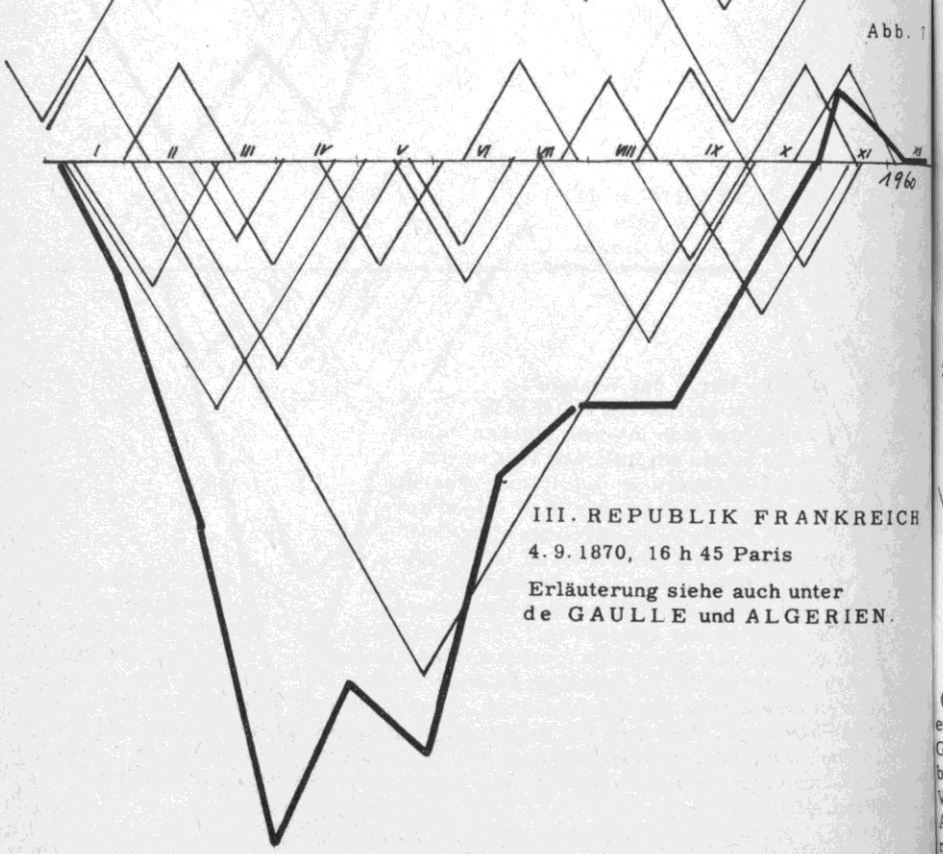


Abb. 1



III. REPUBLIK FRANKREICH

4. 9. 1870, 16 h 45 Paris

Erläuterung siehe auch unter de GAULLE und ALGERIEN.

Abb. 8

CHARLES DE GAULLE , 22. 11. 1890 , 4 h Lille

So sehr die Kurve der V. Republik eine Gesundung zeigt, steht die Kurve de GAULLEs diesem Aufschwung entgegen. Denn seine Kurve kommt nirgends über die Mittellinie hinaus. Das läßt darauf schliessen, daß er sich in außenpolitischen Fragen recht unnachgibig zeigen wird, und dies besonders in der Algerienfrage, für die er unter Umständen eine Lösung auf militärischem Wege zu suchen scheint. Interessant ist nämlich, daß die Kurve ALGERIENs für 1960

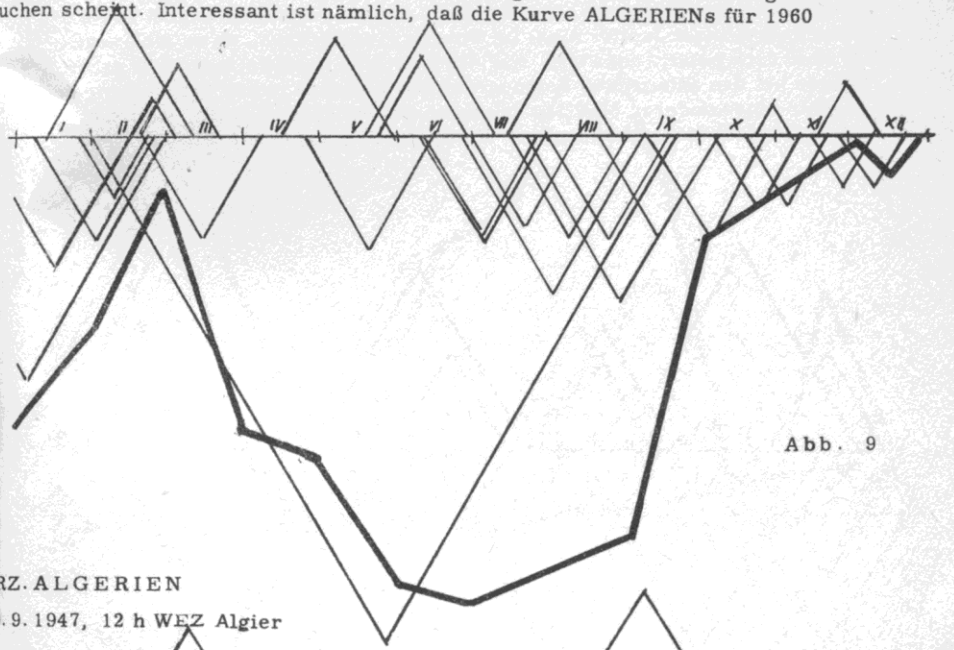
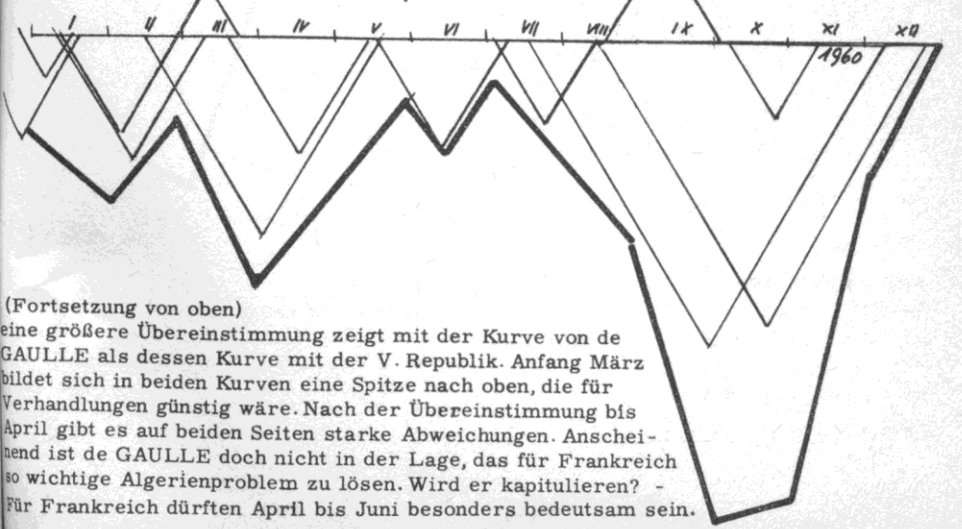


Abb. 9

FRZ. ALGERIEN

20. 9. 1947, 12 h WEZ Algier



(Fortsetzung von oben)
eine größere Übereinstimmung zeigt mit der Kurve von de GAULLE als dessen Kurve mit der V. Republik. Anfang März bildet sich in beiden Kurven eine Spitze nach oben, die für Verhandlungen günstig wäre. Nach der Übereinstimmung bis April gibt es auf beiden Seiten starke Abweichungen. Anscheinend ist de GAULLE doch nicht in der Lage, das für Frankreich so wichtige Algerienproblem zu lösen. Wird er kapitulieren? - Für Frankreich dürften April bis Juni besonders bedeutsam sein.

Abb. 10

VOLKSREPUBLIK CHINA

1. 10. 1949, 15 h 15 Peking

CHINAs Transitkurve erweist sich nicht als erfreulich. Es fallen aber die großen Tiefs ebenso weg wie die steilen Auf-und Abwärtsbewegungen. Im letzten Jahresviertel ergibt sich eine Tiefkurve, der hier eine gestrichelte Hochkurve gegenübersteht. Das bedeutet, daß man aus dem Aspekt Pluto Anderthalbquadrat Jupiter nicht im Voraus ersehen kann, ob er sich negativ oder doch positiv auswirkt. Nur die Zeit kann darüber Aufschluß geben. Gerade bei den asiatischen Kosmogrammen muß man in der Betrachtung der Aspekte einen anderen Maßstab anwenden als bei europäischen, weil die Menschen dort eine ganze andere Weltauffassung haben als wir.

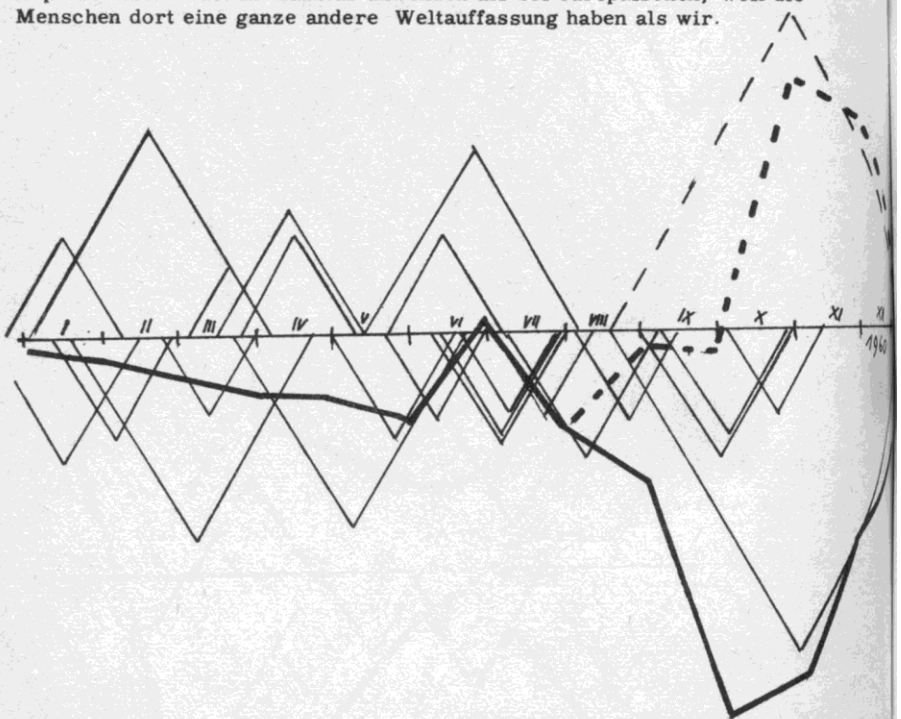


Abb. 11

INDISCHE REPUBLIK

26. 1. 1950, 10 h 19 Dehli

Die Transitkurve für Indien zeigt immer noch die Schwierigkeiten auf, die sich für dieses Land ergeben, und die man keineswegs unterschätzen soll. Gerade Ceylon, das Tor zu Indien, kann zum Sprachrohr der kommunistischen Idee und zum Ausgangspunkt von Unruhen werden.

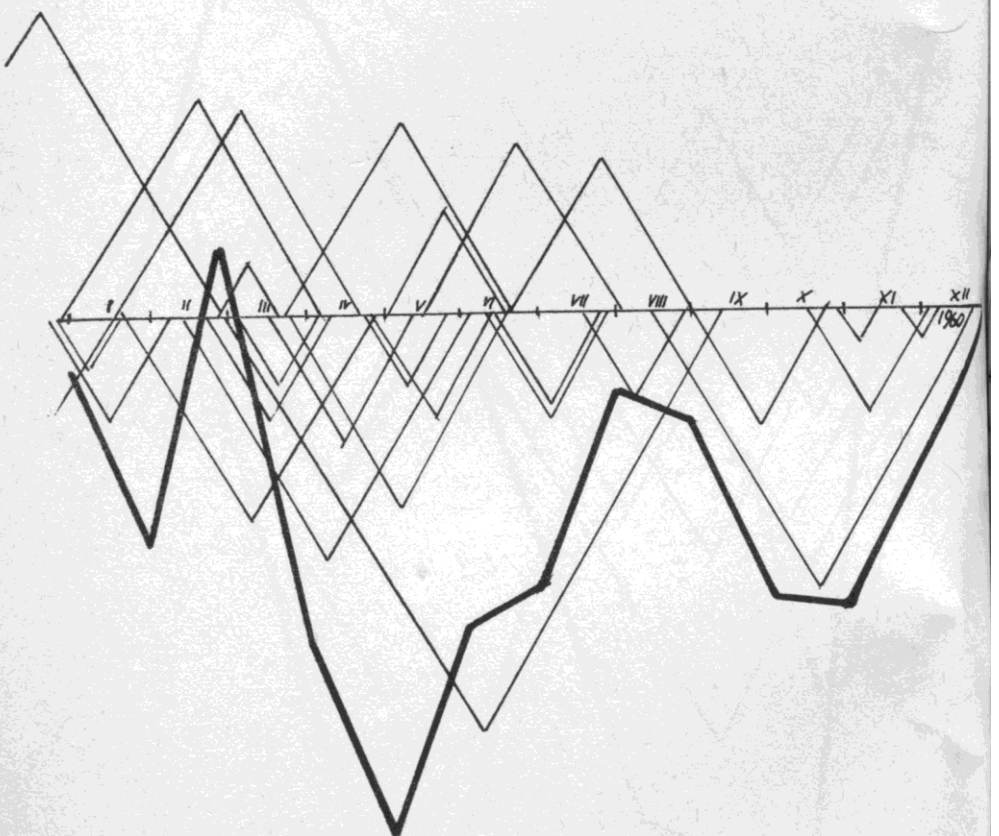


Abb. 12

VEREINIGTE ARABISCHE REPUBLIK

1.2.1958 , 17 h 20 MEZ Kairo

Im Osten interessiert die Kurve der Arabischen Republik, die im Gegensatz zu 1959 ziemlich unterhalb der Mittellinie verläuft und beachtliche Tiefpunkte aufweist.

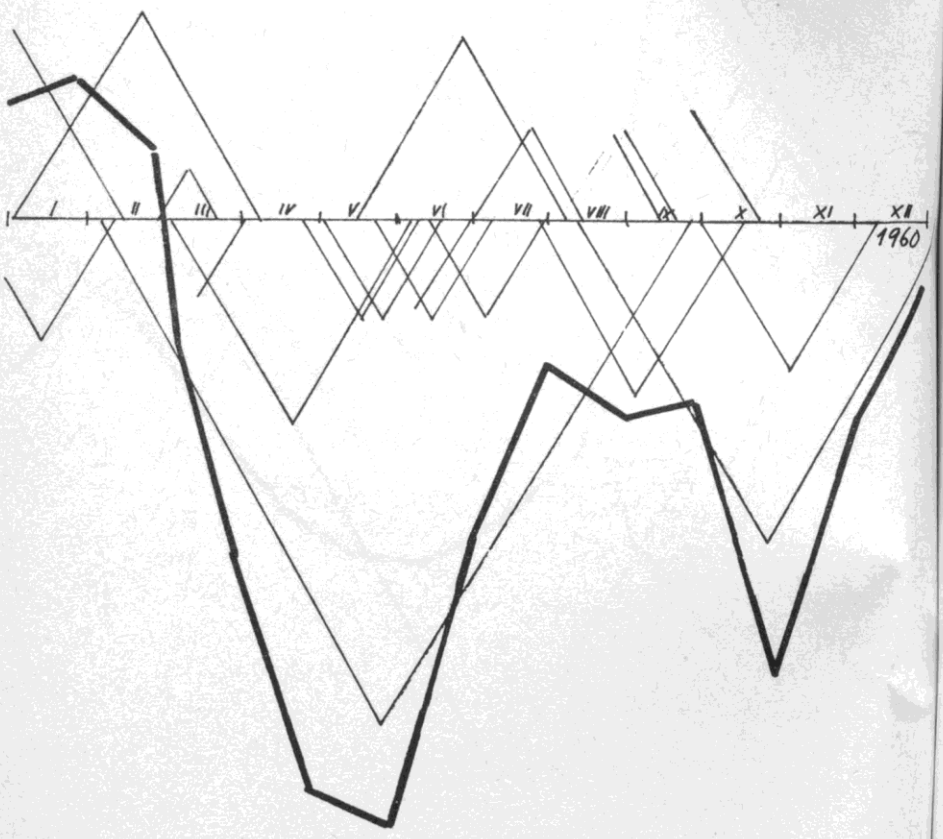


Abb. 14

PANDIT NEHRU

14.11.1889, 23 h Allahabad

Aus der Kurve von NEHRU ist ersichtlich, daß die stärksten Spannungen und Bedrohungen zwischen Februar und Juli liegen und es dabei heiß hergehen kann. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Mars-Saturn-Verspannungen des Jahres immer wieder Lebensnerven des Indischen Staats-Kosmogramms betreffen. Teilt NEHRU noch bis zum Sommer das gleiche Schicksal bezw. die gleichen Sorgen seines Landes, so steht er irgendwie in der zweiten Jahreshälfte darüber. Hier zeigen sich ähnliche Ansätze wie bei Eisenhower und den USA.

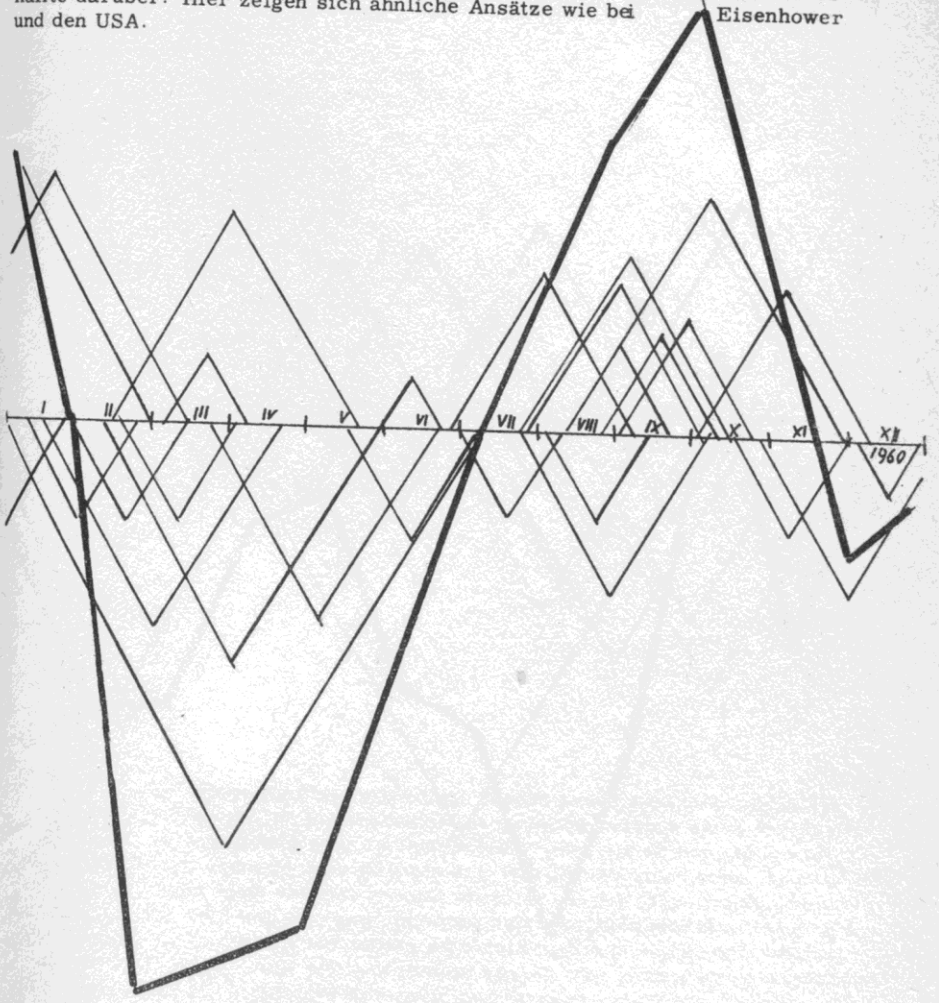


Abb. 13

IRAK

23. 8. 1921 Bagdad

Betrachtet man die Jahreskurve des IRAK in Verbindung mit den Kurven von NASSER und der ARABISCHEN REPUBLIK, so kann man für das Land der immer wiederkehrenden Revolten und Attentate besorgt sein. Ob es um Öl auf der einen oder Bewässerungsangelegenheiten auf der anderen Seite handelt, ein Kampf wird immer ausgetragen. Ob der IRAN von diesem Kampf ausgeschlossen bleibt, erscheint fraglich. (Siehe unter IRAN).

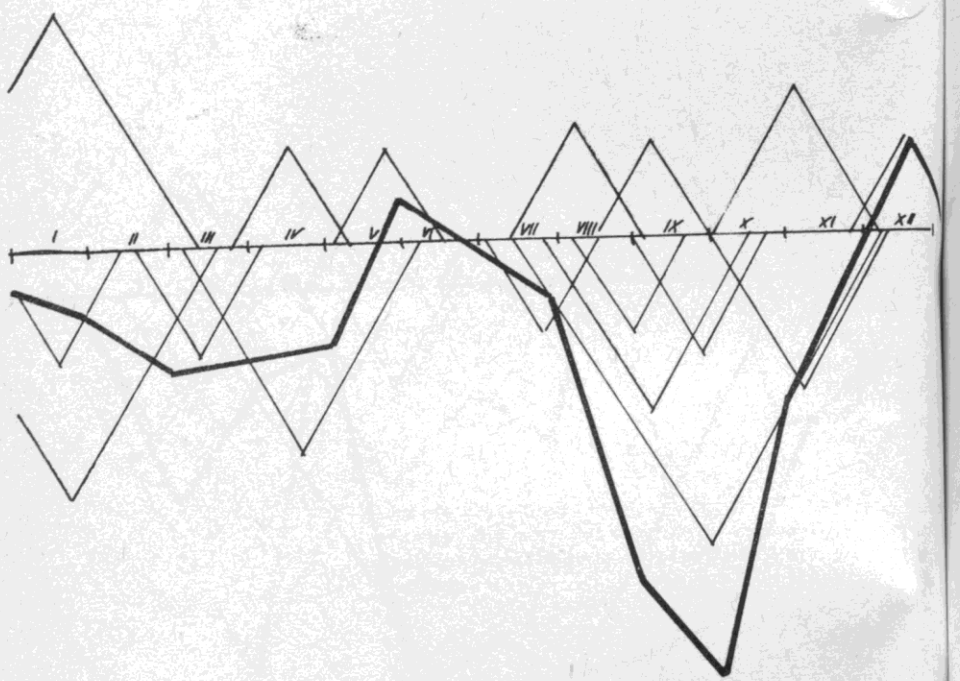


Abb. 16

GAMEL ABDEL NASSER

15.1.1918, 4 h 28 Kairo

Dieser Jahreskurve nach dürfte NASSER bis April noch Herr der Lage sein, dann aber muß er mit vermehrten Schwierigkeiten rechnen. Zwar geht seine Kurve weder steil noch tief nach unten, aber sie bleibt doch bis Jahresende unter der Mittellinie.

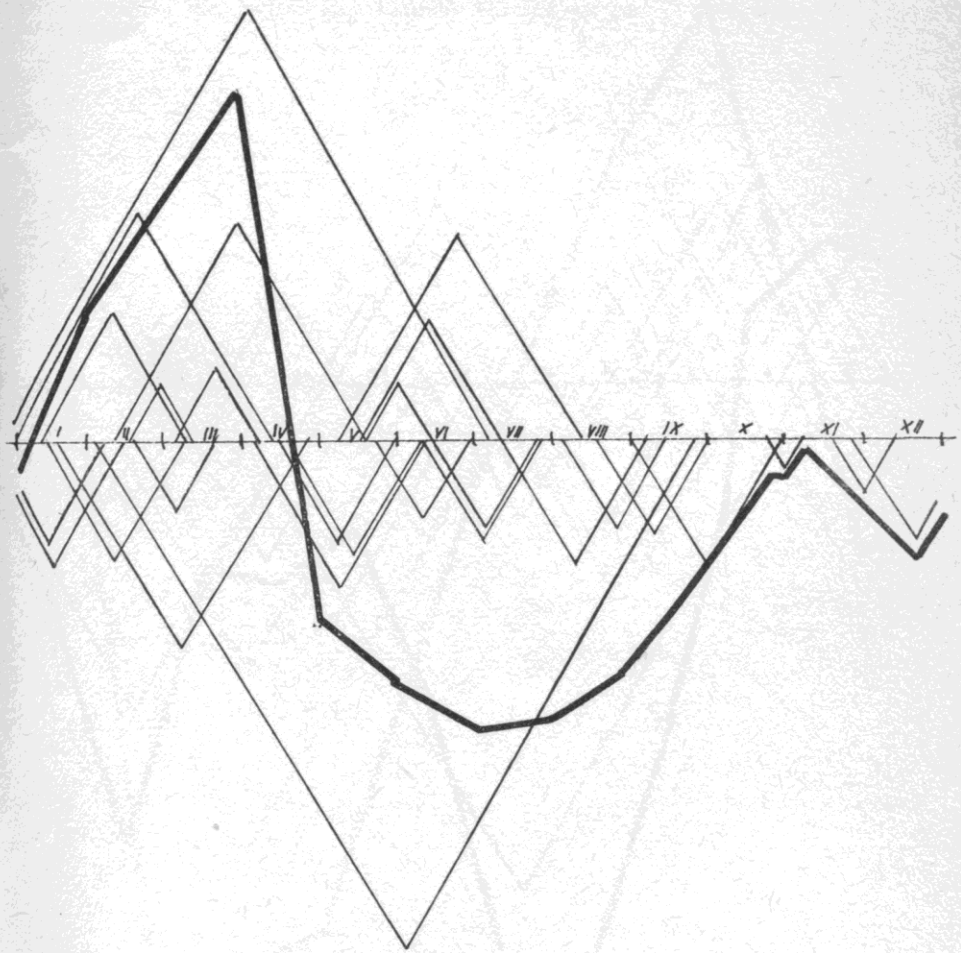
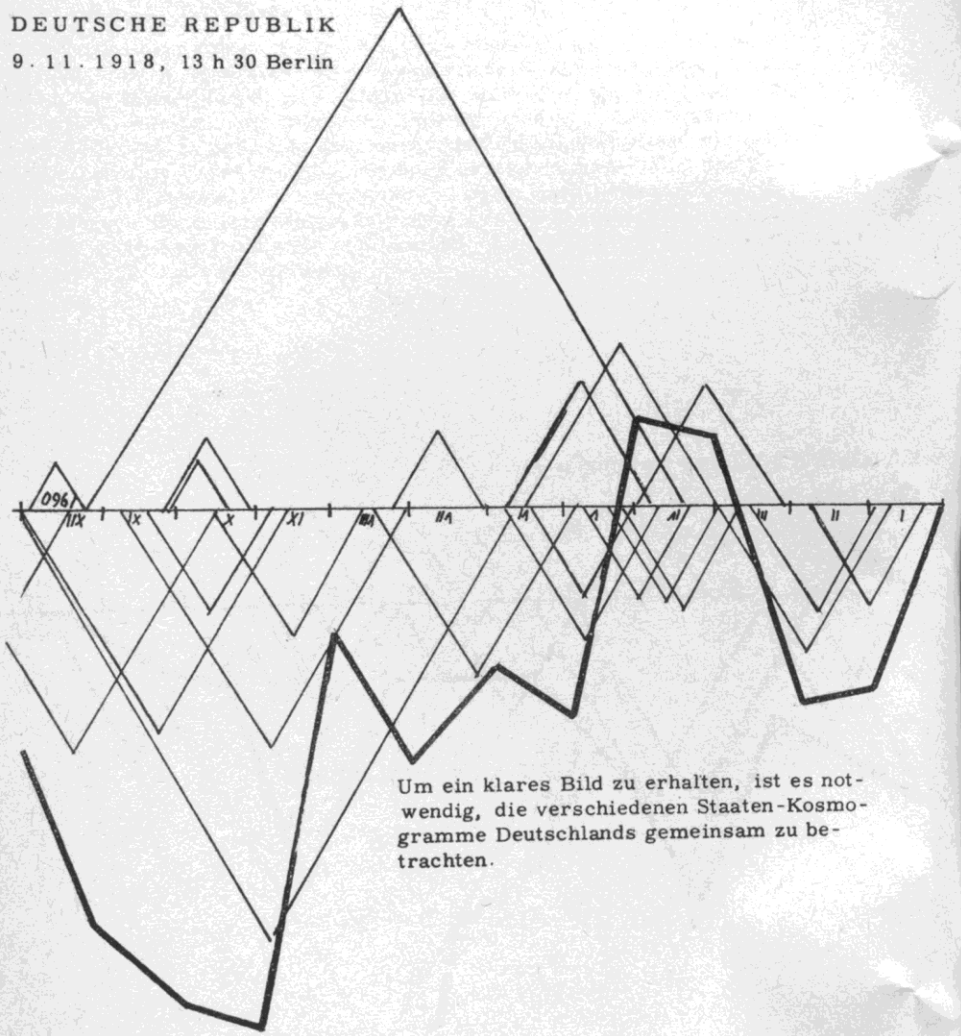


Abb. 15

DEUTSCHE REPUBLIK

9. 11. 1918, 13 h 30 Berlin



Um ein klares Bild zu erhalten, ist es notwendig, die verschiedenen Staaten-Kosmogramme Deutschlands gemeinsam zu betrachten.

Abb. 18

IRAN (PERSIEN)

12. 12. 1925, 12 h mittags Teheran

Es erscheint fraglich, daß der IRAN von den Kämpfen im Osten ausgeschlossen bleibt. Eine Erholung ist erst nach Überwindung der Tiefkurve für Juli/August angezeigt.

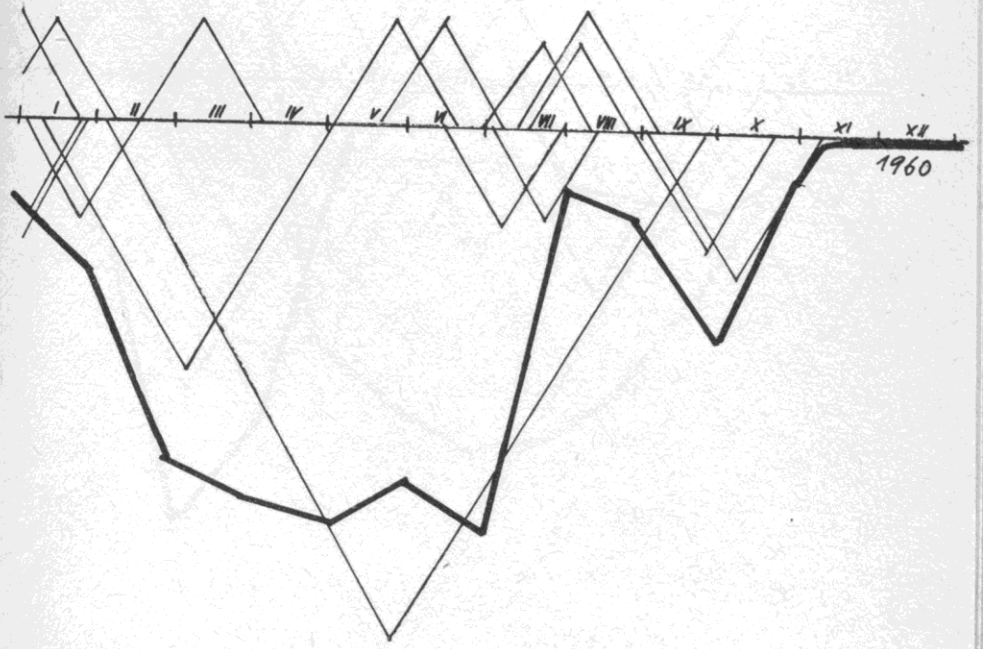


Abb. 17

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
8. Mai 1949 , 23 h 50 Bonn

Übereinstimmend finden wir bei den verschiedenen deutschen Staaten - Kosmogrammen eine Tiefbewegung mit kleineren Unterbrechungen bis in die letzten Monate des Jahres hinein. Das sieht alles ein wenig traurig aus und könnte pessimistisch stimmen. Aber wir sind ja gewohnt, daß die Schwierigkeiten zu und nicht abnehmen. Unter diesen negativen Vorzeichen dürfte sich eine Wiedervereinigung kaum erreichen lassen. Bei der Betrachtung der Kurven wird man auch feststellen, daß selbst bei den negativen Kurven die Spitzen entgegenlaufen, wo in dem einen Bild eine Hoch-Bewegung ist, ergibt sich im anderen eine Tief-Bewegung. Für Westberlin ergeben sich ähnliche Aussagen.

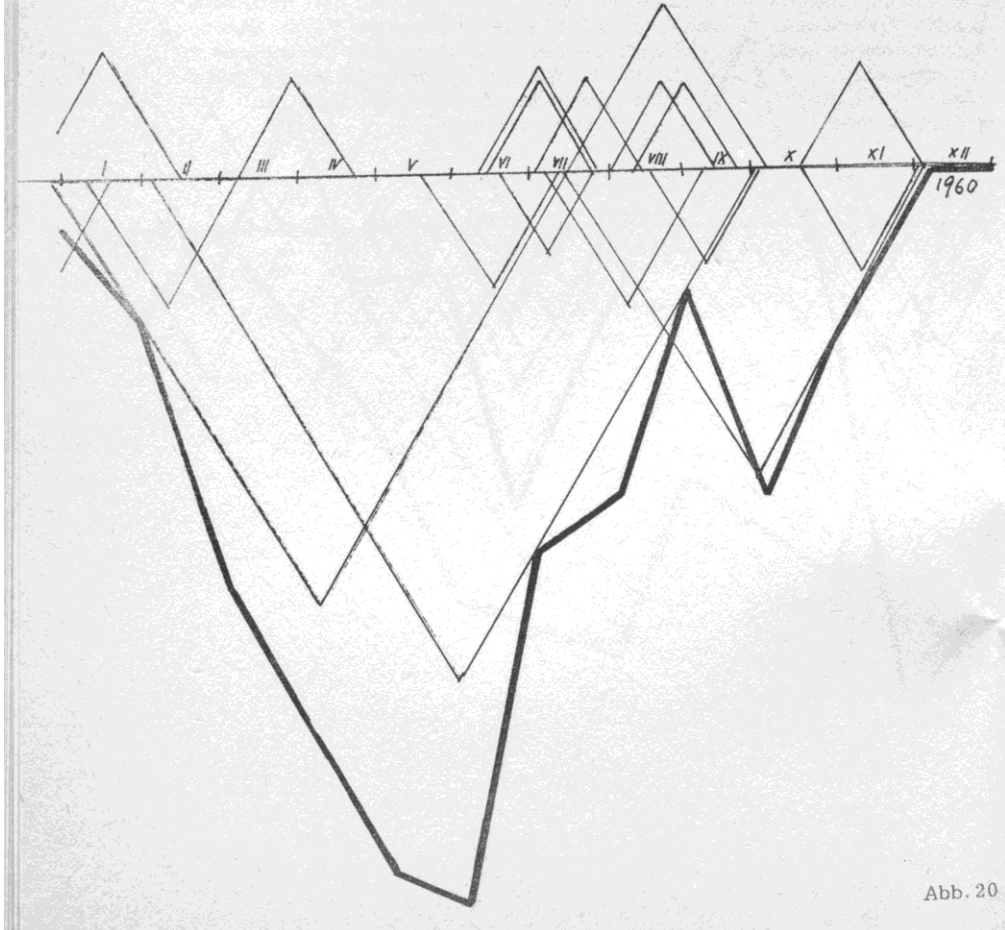


Abb. 20

BERLINER WESTSEKTOREN
12. 7. 1945, 9 Uhr

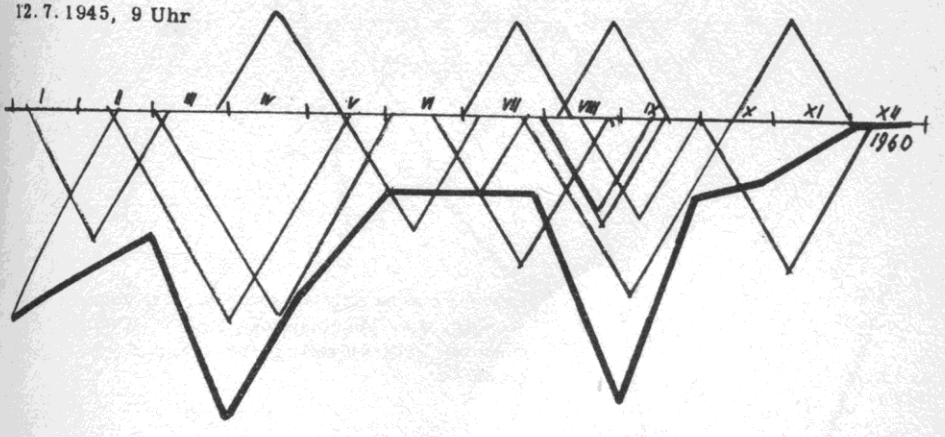


Abb. 19

MITTELDEUTSCHLAND (DDR)

7.10.1949, 13 h 17, Berlin

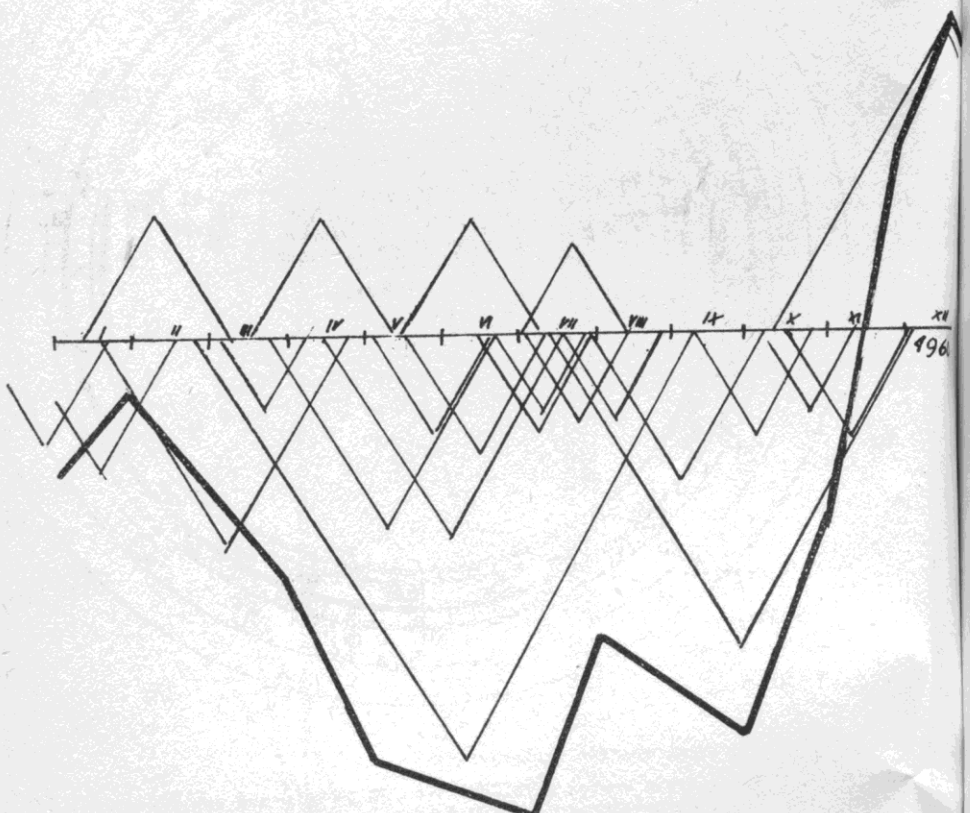


Abb. 21

Dr. KONRAD ADENAUER

5.1.1876, 10 h 30 Köln

Was wir schon bei EISENHOWER/USA und NEHRU/INDIEN beobachteten, finden wir auch bei Adenauer/Bundesrepublick, eine Kurvenbewegung, die einander entgegengesetzt ist, so als ergäbe sich hier ein Tauziehen mit ungleichen Partnern. Immerhin ist diese Kurve positiver als in den vergangenen Jahren und dies, obgleich er mit starken Uranus-Spannungen zu rechnen hat, einen Saturn-Übergang über die Sonne erlebt und die Mars-Saturn-Spannungen stets in unmittelbarer Nähe der Geburtssonne stattfinden. Diese Spannungen drücken sich lediglich in dem starken Auf und Ab seiner Kurve aus, die einen recht wechselhaften, unruhigen und spannungsgeladenen Charakter aufweist. Eine Kurve, die dauernd im Tief liegt, also eine negative Periode anzeigt, ist niemals so schlimm und wirkungsvoll wie eine Kurve, bei der die Hochs und Tiefs wechseln, und dies noch in einer recht jähen Form. Man kann annehmen, daß viel Aufregungen, ziemlich große Veränderungen oder einschneidende Wechsel bevorstehen und es Zeitspannen gibt, die durch die dauernden Schwankungen zu unerträglichen Spannungen führen.

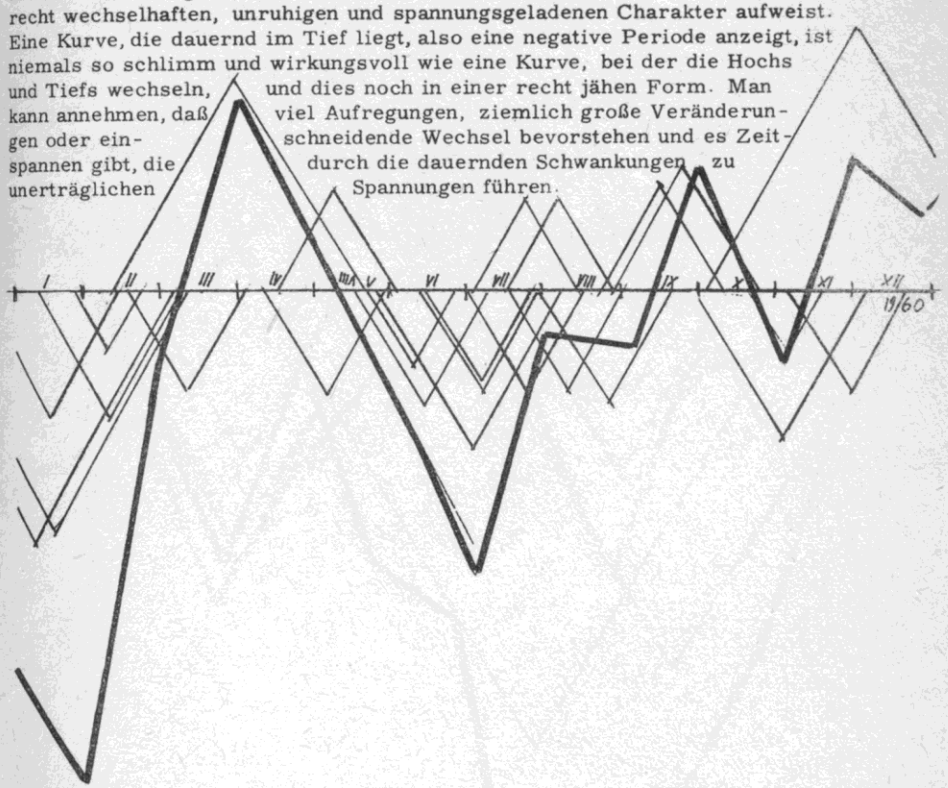
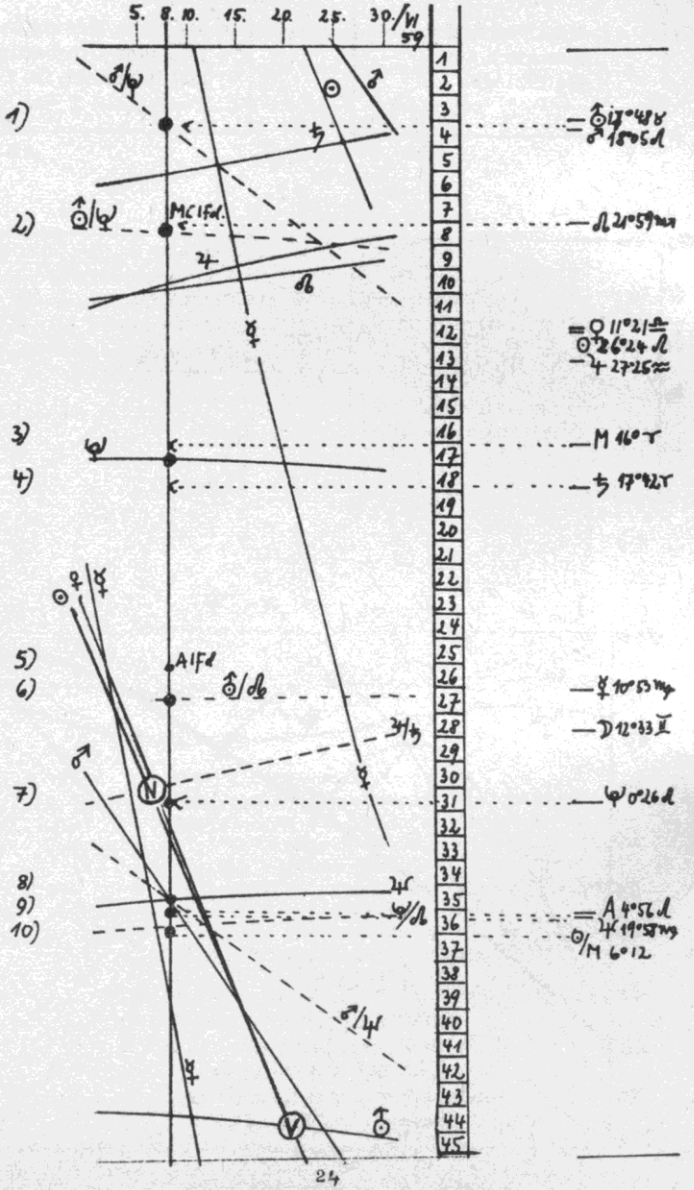


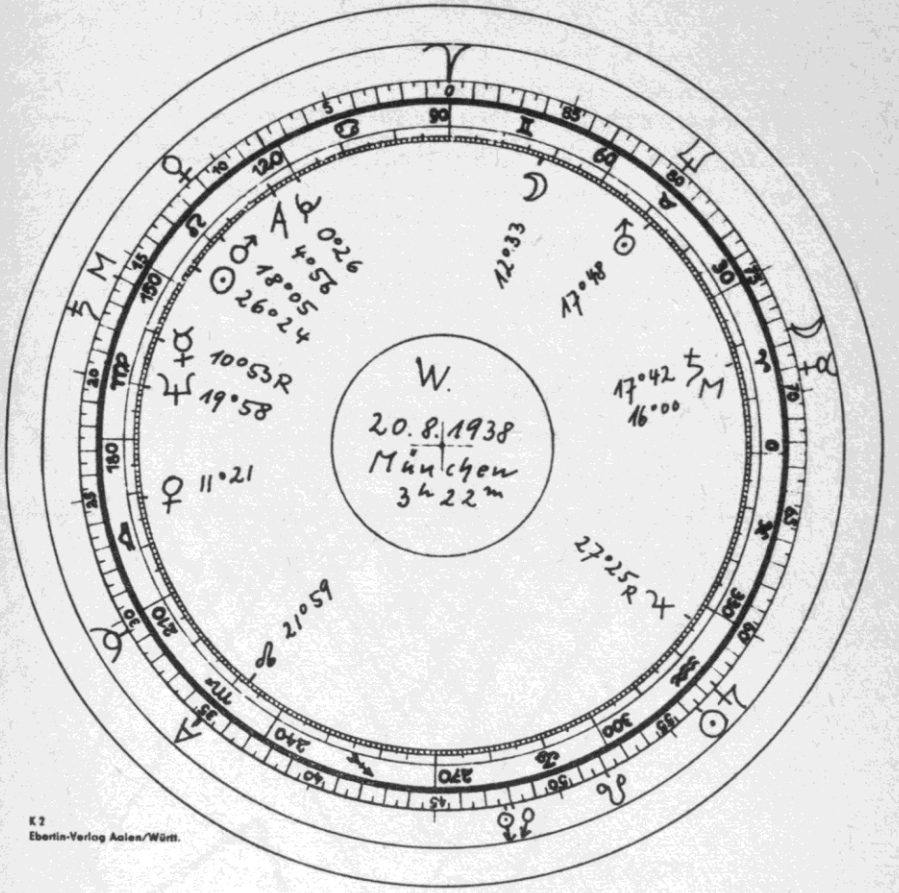
Abb. 21

G R A P H I S C H E E P H E M E R I D E J U N I 1 9 5 9

Rechts die Geburtskonstellation vom 20.8.1938 München 3 h 22

Zum Aufsatz von Reinhold Ebertin: Das Ereignisbild in der Graphischen Ephemeride.





K 2
Ebertin-Verlag Aalen/Württ.

Ein schmerzhafter Unglücksfall:

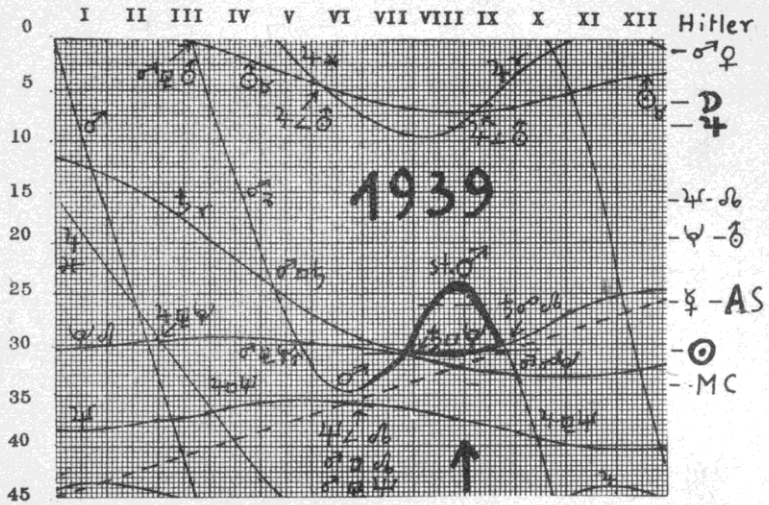
Der Nativen wurden am 8.Juni 1959 um 19 h 35 auf dem Trittbrett eines Eisenbahnwaggons beim Schliessen der Tür durch den Schaffner drei Zehen des linken Fusses gequetscht und von der großen Zehe der Nagel abgerissen.

Zum Aufsatz: Das Ereignisbild der Graphischen Ephemeride.

GRAPHISCHE EPHEMERIDE DES JAHRES 1939

Man beachte die hervorgehobenen Konstellationen bei Beginn des II. WELTKRIEGES.

An der rechten Seite sind die Positionen für den Augenblick der Geburt HITLERs aufgeführt. Sonne und Aszendent HITLERs fallen genau mit der "Weltkriegs-Konstellation" zusammen.



März 1939	lt.KdG:"Machtstreben"
14./15.3.39:	Böhmen und Mähren werden Protektorat
26.3.1939:	Verhandlungen mit Polen abgebrochen
April 1939	lt.Kdg:"Scheinbares Glück,Spekulation"
7.4.1939:	Mussolini besetzt Albanien
22.5.1939:	"Stahlpakt" zwischen Hitler und Mussolini
August 1939	in Erdnähe: Kriegsgefahr !
September 1939	"Zeiten der Kraftlosigkeit und Schwäche,aber auch der brutalen Durchsetzungskraft" lt.KdG. "Grausamkeit,Massenmord" "Aufhebung von Blutsverbindungen",Trennungen "Massenschicksal" lt.KdG.

Abb. 30

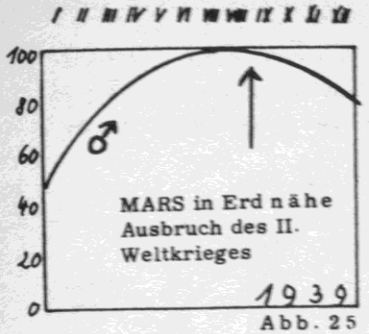


Abb. 25

Abb. 27

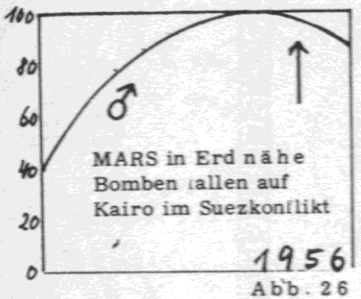


Abb. 26

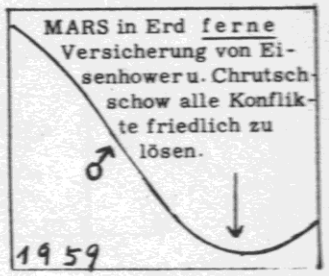


Abb. 28

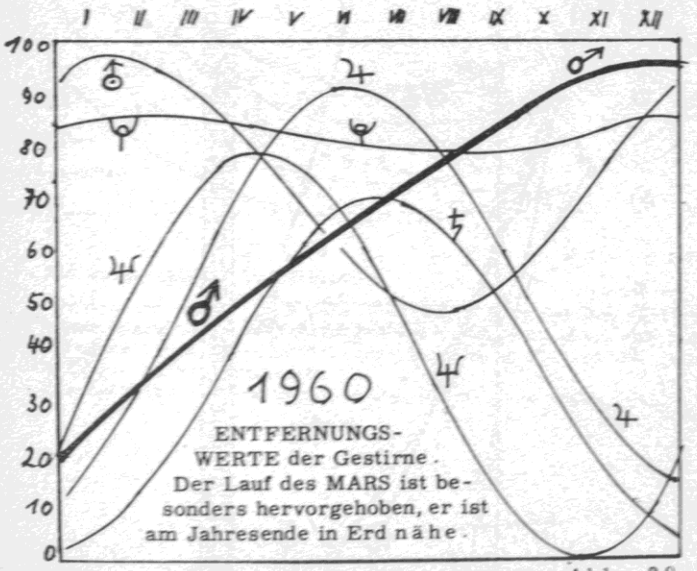
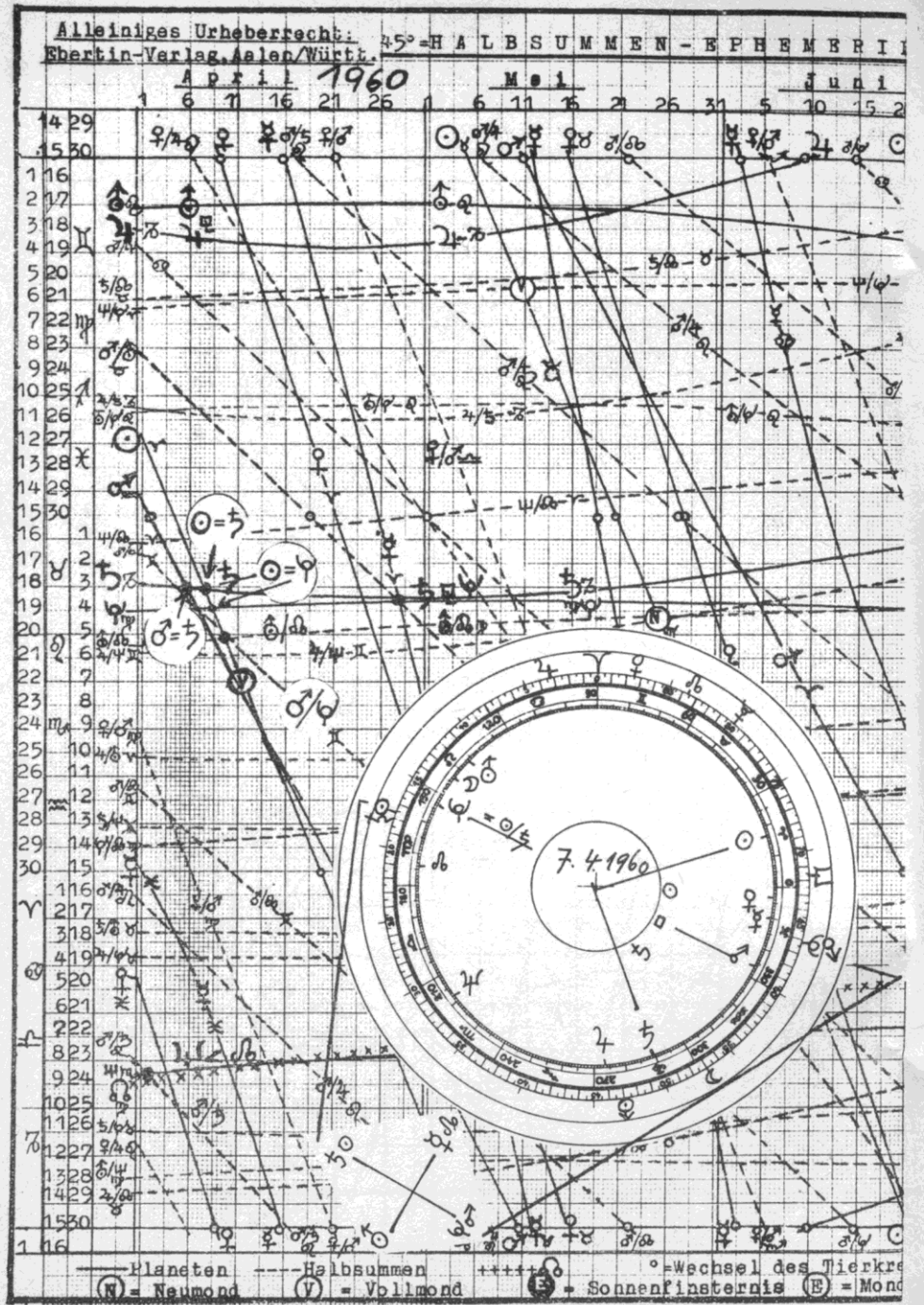
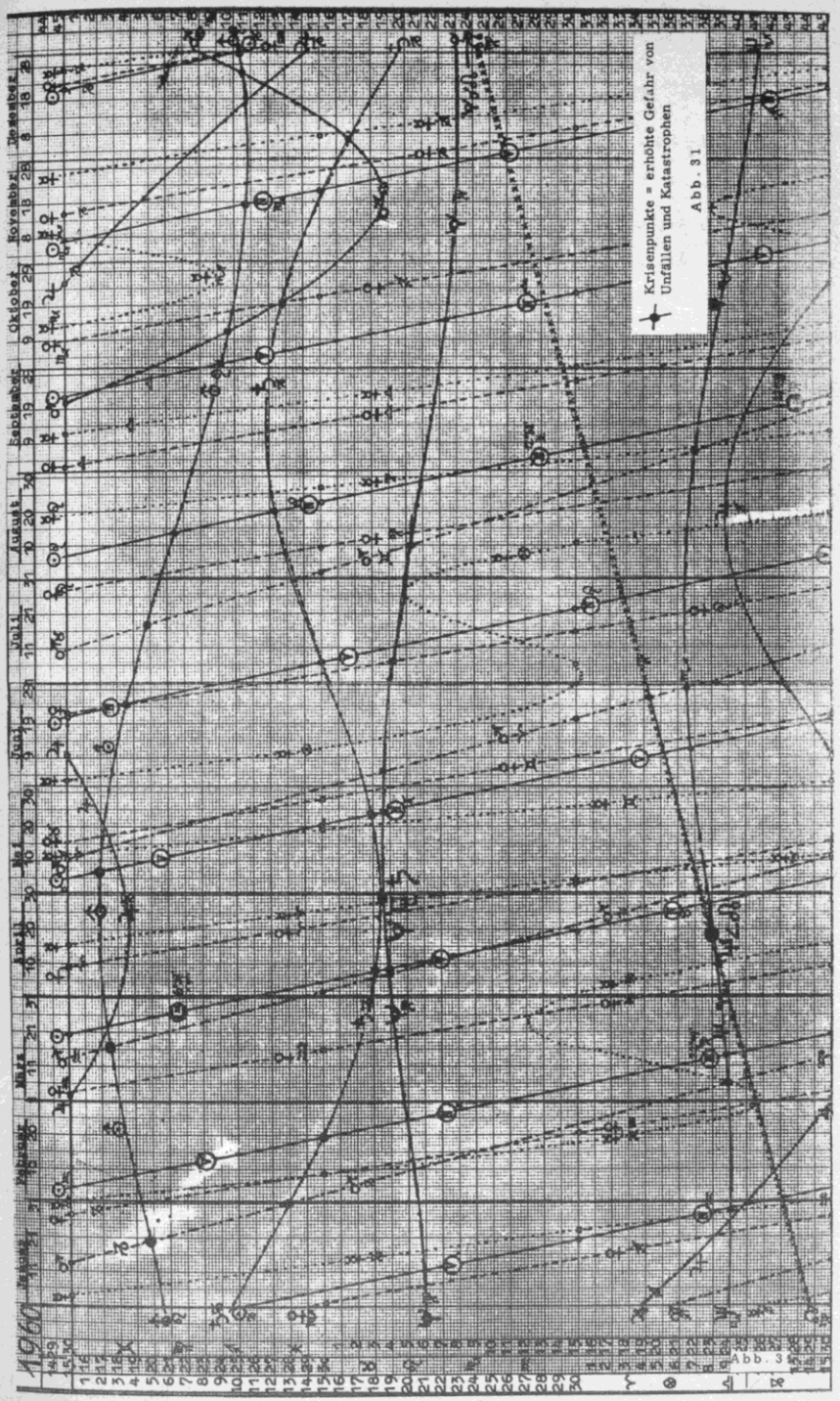


Abb. 29



EBERTIN-VERLAG AALEN/WÜRTT.

Abb. 32 Abb. 33



GEKÜRZTE EPHEMERIDE 1961

	☉	☽	☿	♀	♂	♃	♄	♅	♆	♇	☊
1. 1.	10°♑51'	5°♉49'	8°♑15'	25°♒52'	8°♉21'	14°♑13'	19°♑31'	25°♎20'	10°♏52'	7°♍59'	9°♍19'
11.	21 02	7♏46	24 30	7♓06	4 R 40	16 33	20 41	24 R 58	11 03	7 R 50	8 48
21.	1♒13	4♈33	11♒25	17 54	1 54	18 54	21 53	24 37	11 10	7 39	8 16
1. 2.	12 23	20♎13	29 28	29 07	0 20	21 25	23 11	24 10	11 14	7 26	7 40
11.	22 32	29♐00	8♓59	8♈23	0 D 12	23 38	24 22	23 43	11 R 16	7 12	7 08
21.	2♓38	22♉40	3 R 39	16 58	1 24	25 47	25 26	23 18	11 14	6 53	6 36
1. 3.	10 40	28♎58	26♒00	22 40	3 04	27 25	26 13	22 58	11 09	6 44	6 11
11.	20 41	8♑43	25 R 21	27 26	5 50	29 21	27 07	22 34	10 59	6 29	5 39
21.	0♈38	0♊45	2 D ♓58	29 R 05	9 16	1♒07	27 55	22 15	10 47	6 15	5 07
1. 4.	11 32	14♋36	16 30	26 18	13 37	2 51	28 39	21 57	10 32	6 03	4 33
11.	21 22	1♓31	1♈51	20 34	18 02	4 15	29 10	21 46	10 17	5 53	4 00
21.	1♉09	15♉42	19 50	14 59	22 46	5 24	29 32	21 40	10 01	5 43	3 28
1. 5.	10 52	19♏56	10♉20	12 42	27 45	6 17	29 46	21 D 39	9 45	5 38	2 57
11.	20 33	10♈23	1♊40	14 17	2♎56	6 54	29 R 49	21 44	9 29	5 D 34	2 25
21.	0♊11	17♎22	20 00	18 57	8 17	7 R 11	29 43	21 55	9 14	5 36	1 53
1. 6.	10 45	11♑54	3♉58	26 29	14 20	7 08	29 24	22 11	8 59	5 41	1 19
11.	20 19	0♊06	10 01	4♉48	20 00	6 46	29 00	22 30	8 48	5 46	0 46
21.	29 51	1♋16	8 R 48	14 06	25 46	6 06	28 28	22 55	8 39	5 55	0 14
1. 7.	9♉23	20♒50	3 21	24 01	1♍38	5 11	27 50	23 23	8 33	6 07	29♎43
11.	18 55	4♉26	1 D 38	4♊29	7 35	4 03	27 07	23 55	8 31	6 22	29 11
21.	28 28	4♏45	8 22	15 18	13 38	2 49	26 24	24 29	8 D 31	6 40	28 39
1. 8.	8♎59	13♈40	25 04	27 31	20 24	1 24	25 37	25 08	8 35	6 58	28 05
11.	18 34	19♎24	15♎11	8♉54	26 40	0 10	24 56	25 45	8 41	7 18	27 33
21.	28 11	24♐05	5♍03	20 28	2♋59	29♑05	24 19	26 22	8 51	7 40	27 02
1. 9.	8♍48	3♊16	24 29	3♎23	10 03	28 10	23 46	27 03	9 04	7 59	26 27
11.	18 31	3♋46	9♋57	15 20	16 34	27 37	23 26	27 39	9 19	8 21	25 55
21.	28 16	16♒35	23 18	27 23	23 10	27 D 24	23 16	28 13	9 36	8 39	25 23
1.10.	8♋04	7♉01	3♏40	9♍35	29 51	27 29	23 D 14	28 45	9 56	8 59	24 51
11.	17 57	7♏47	7 R 59	21 50	6♏39	27 54	23 23	29 14	10 17	9 18	24 19
21.	27 52	25♓18	0 45	4♋13	13 31	28 38	23 41	29 40	10 39	9 31	23 47
1.11.	8♏50	21♎01	21♋26	17 52	21 11	29 45	24 12	0♍02	11 03	9 48	23 13
11.	18 52	27♐02	0 R ♏39	0♏22	28 16	1♒04	24 49	0 18	11 28	9 57	22 41
21.	28 57	17♉23	15 15	12 54	5♐37	2 35	25 34	0 27	11 51	10 05	22 09
1.12.	9♐04	22♍30	0♐52	25 27	12 44	4 19	26 26	0 31	12 12	10 10	21 37
11.	19 13	5♒09	16 33	8♐01	20 06	6 14	27 23	0 R 31	12 30	10 11	21 05
21.	29 23	23♊02	2♑19	20 35	27 33	8 15	28 26	0 25	12 46	10 R 10	20 34

Die genaue Tages-Ephemeride 1961 erscheint Anfang 1960.

Abb. 36

GRAPHISCHE EPHEMERIDEN FÜR 1961 UND 1962

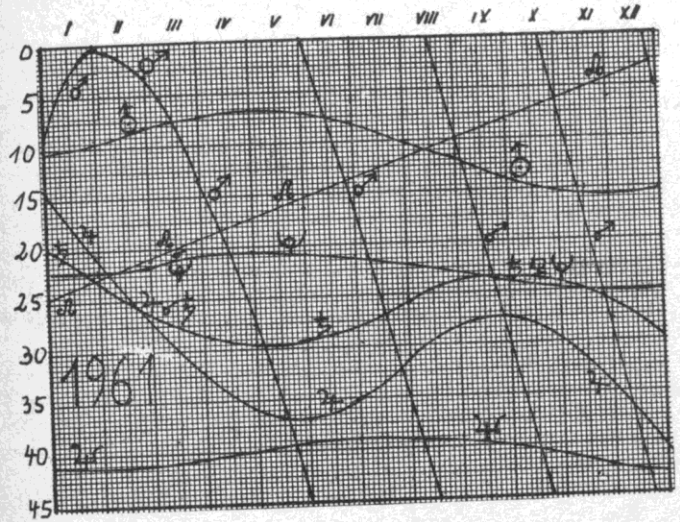


Abb. 34

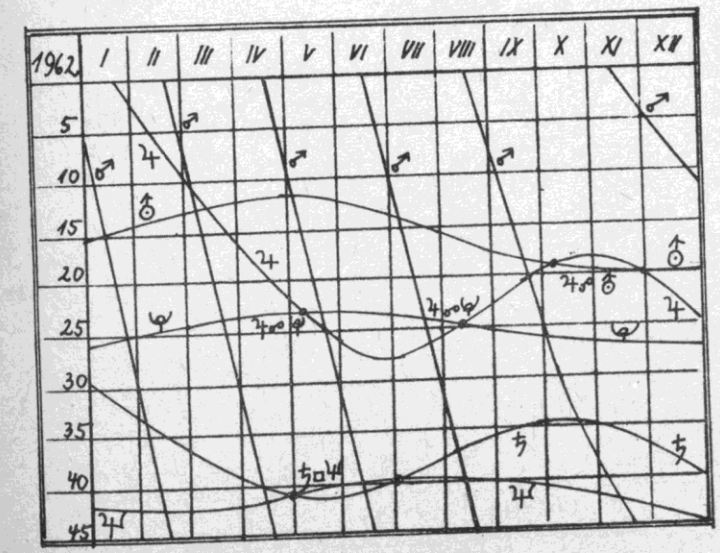


Abb. 35

Weibl. Geb. 8. 8. 1927 um 11 h 15 m MEZ in 50°56 N / 6°57 O

In den Zeichnungen sind anstelle von MC 25°Krebs und AS 19°06 Waage bereits die korrigierten Werte 23°3o für MC und 18° für AS eingesetzt.

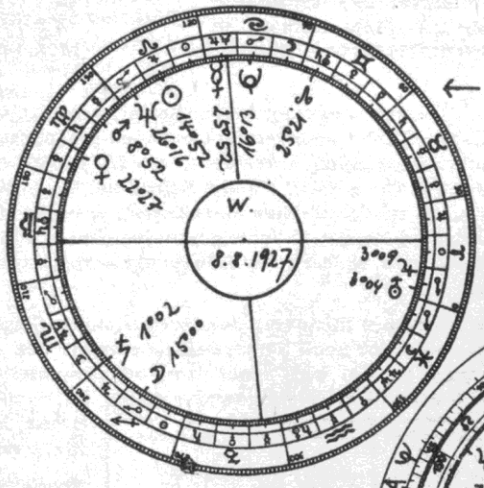


Abb. 1. Zeichnung in traditioneller Art mit dem waagerecht liegenden Aszendenten.

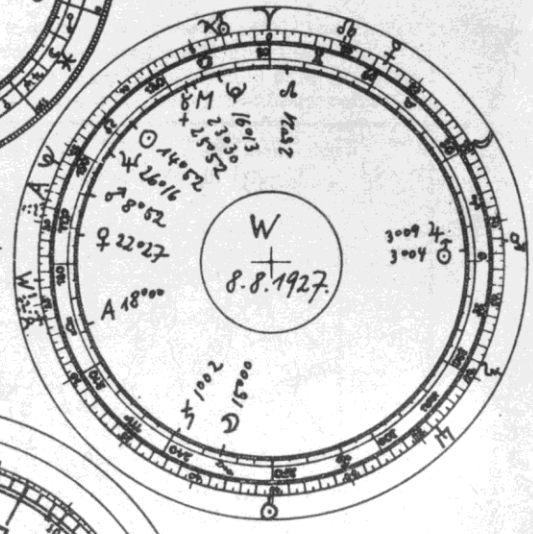


Abb. 2. Zeichnung mit dem üblichen Tierkreis mit 360° innen und dem 90°-Kreis außen.

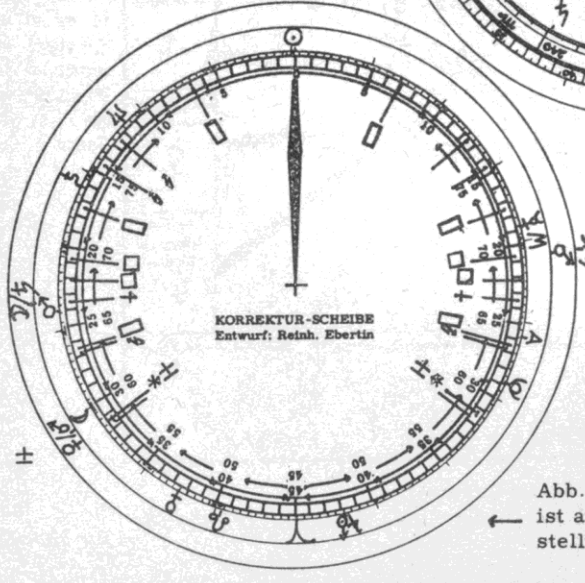


Abb. 3. Die Korrekturscheibe ist auf den Sonnenort eingestellt.

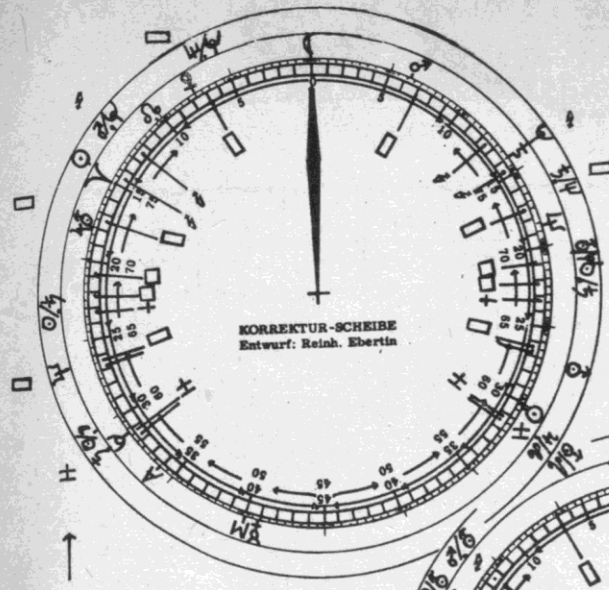


Abb. 4. Die Korrekturscheibe ist auf den Mondort eingestellt.

EREIGNIS - SYMBOLE

± Zeugung
* Geburt
▭ Krankheit
† Tod
plötzl. Ereignis
♡ Liebesverbindung
o Verlobung
oo Ehe
△ günstiges Ereignis
□ ungünstiges Ereignis

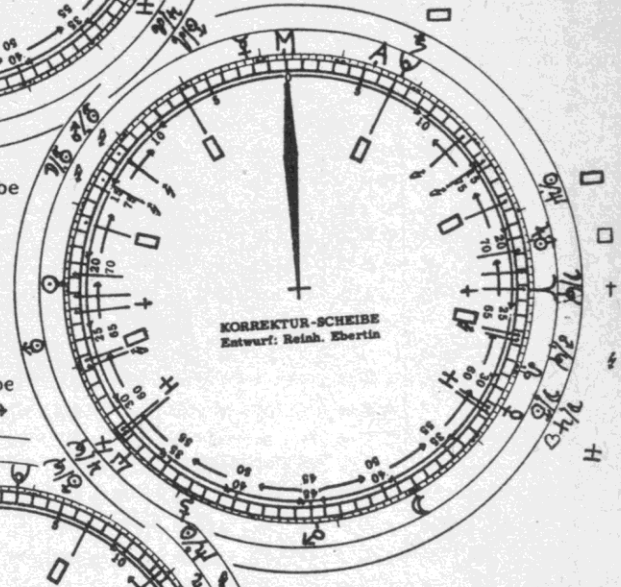


Abb. 5. Die Korrekturscheibe ist auf das MC eingestellt.

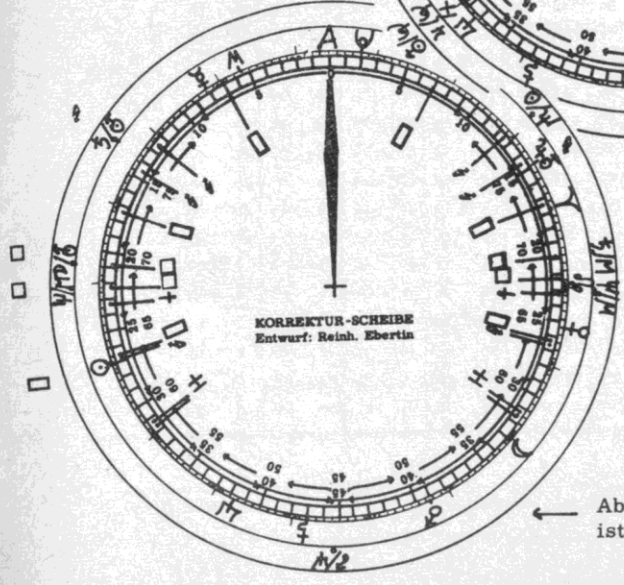


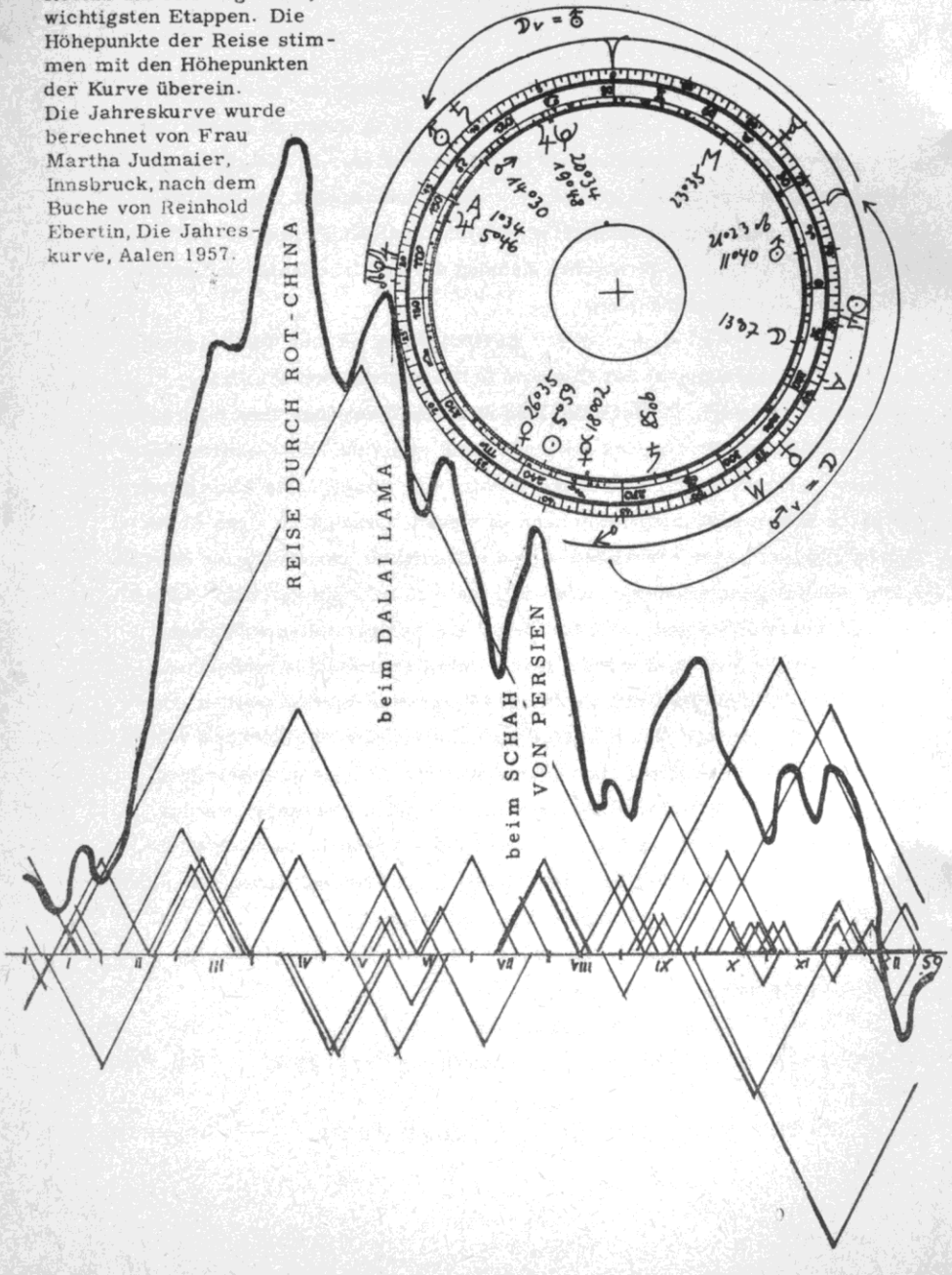
Abb. 6. Die Korrekturscheibe ist auf den AS eingestellt.

epa - 394 Weltreisende

Siehe Näheres unter epa - 393.

Rechts das Kosmogramm, darunter die Jahreskurve für das Jahr 1959 mit den wichtigsten Etappen. Die Höhepunkte der Reise stimmen mit den Höhepunkten der Kurve überein.

Die Jahreskurve wurde berechnet von Frau Martha Judmaier, Innsbruck, nach dem Buche von Reinhold Ebertin, Die Jahreskurve, Aalen 1957.



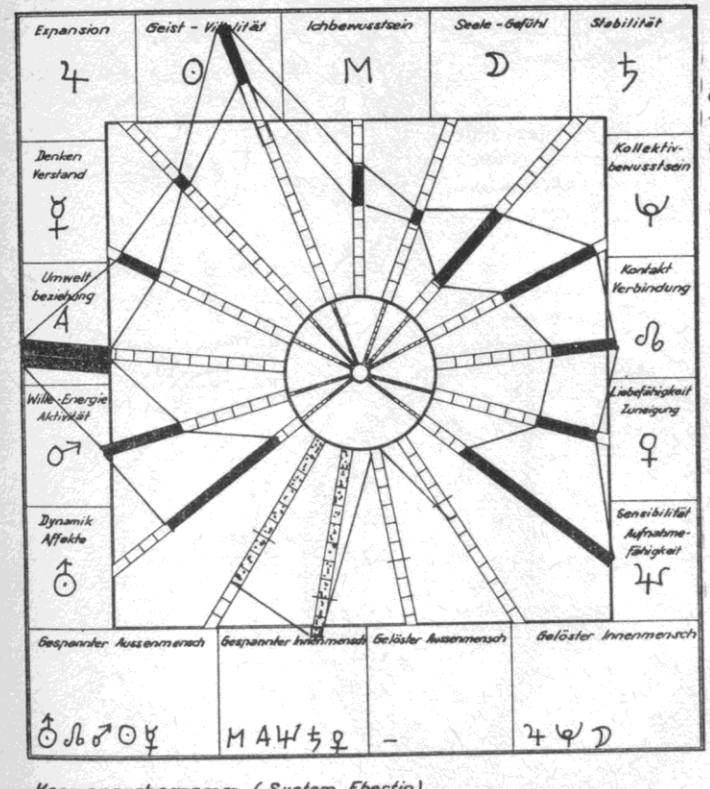
epa - 393 Weltreisende

Geburtszeit nach Angabe der Mutter, bearbeitet von Frau Martha Judmaier, Innsbruck. Siehe Aufsatz im KOSMOBIOLOGISCHEN JAHRBUCH 1960: "Christl, die Weltreisende."

28.11.1930
23 h 10 MEZ
München

Tochter eines bekannten Architekten, Lehrerin, Journalistin, Studentin der Philosophie. 1957 in Schweden mit zwei anderen Studentinnen einen großen Teil des Reisegeldes als Tellerwäscherinnen verdient, am 26.1.1958 eine Weltreise angetreten, August 1958 Besuch bei Pandit Nehru und beim Maharadscha von Mysore, Auftritt im thailändischen Fernsehen, Audienz beim Königspaar in Bangkog, Fahrt nach Tokio, Trennung von den Kameradinnen, um allein durch Rot-China zu reisen, wo sich der Höhepunkt der Weltreise ergab.

Untenstehend das Kosmopsychogramm mit einer besonders langen Sonnen-Komponente (Geist-Vitalität) und einer noch längeren Komponente des AS, die am Schluß doppelt gezeichnet wurde, weil sonst das Formular nicht ausreichte. Man beachte auch die hohen Entfernungswerte in der Mitte von Sonne, Jupiter, Mars und Venus.



Nachstehend die Entfernungswerte der verschiedenen Gestirne:

Sonne	90
Mond	12
Merkur	18
Venus	100
Mars	89
Jupiter	86
Saturn	10
Uranus	46
Neptun	48
Pluto	53

Kosmopsychogramm (System Ebertin)

männl. weibl. Geburt am 28.11.1930 um 23.10 Uhr in 11°36 ö.L. 48°08 n. Br.

DAS ZUSAMMENSPIEL DER GESTIRNE

ist in den üblichen Ephemeriden nur schwer erkennbar. Werfen wir dagegen einen Blick auf die

BILD - EPHEMERIDEN,

so stellen sich die Gestirnbewegungen deutlich sichtbar vor unsere Augen. Ist es nicht großartig, in unserer Abbildung sehen zu können, wie die Gestirne ihre Bahnen ziehen und sich immer wieder in anderer Form - von der Erde aus gesehen - kreuzen ? - Jeder Schnittpunkt von zwei oder mehreren Planetenbahnen bedeutet eine Winkelbeziehung. Aus der Markierung ist jeweils zu erkennen, in welchen Zeichen die Gestirne laufen und welche Aspekte sie miteinander bilden.

Das Großartige an dieser BILD - EPHEMERIDE ist nun, daß sie nicht allein das Zusammenspiel der Gestirne in den sogenannten Mundan - Konstellationen zeigt, sondern daß man auch die Übergänge über die Positionen des eigenen Geburtsbildes erkennen kann, wenn man die Gestirnstände an einer Seite richtig bezeichnet und jeweils eine waagerechte Linie durch die ganze Ephemeride zieht. Man kann zu diesem Zweck auch einen Bogen durchsichtiges Papier verwenden oder die Positionen verschiedener Geburtsbilder auf Kartonstreifen markieren und diese jeweils auf der BILD-EPHEMERIDE verschieben und auf diese Weise die Kontaktstellen aufsuchen. Auf diese Weise kann man jeweils rasch viele Geburtsbilder beobachten. Allerdings muß der 360-Grad-Kreis auf 45° zusammengefaßt werden. Das hat wieder den Vorteil, daß man irgendwelche Aspekte gar nicht erst suchen muß, weil sich diese in den Kreuzungspunkten offenbaren. Eine gute Anleitung, DIE GRAPHISCHE EPHEMERIDE kann für nur DM 1,35 bezogen werden. Bitte, verehrte Leser, machen Sie einmal einen Versuch, beobachten Sie einmal mit der GRAPHISCHEN EPHEMERIDE das Weltgeschehen, Ihr eigenes Kosmogramm und das Ihrer Angehörigen. Sie können innerhalb von wenigen Minuten eine Jahresvorschau vor sich liegen haben. Bitte, bestellen Sie

Graphische 45°-Ephemeride 1960	DM 1,80
Graphische 45°-Halbsummenephemeride 1960	DM 3,60

vom

EBERTIN - VERLAG, AALEN/WÜRTT